

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

5./6. Februar 2022 / Nr. 5

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Spanisch erobert den Heiligen Stuhl

Bisher sprach man im Vatikan italienisch. Doch Papst Franziskus beruft immer mehr spanischsprachige Mitarbeiter an die Kurie. Der Wandel folgt dem Gewicht dieser Länder in der Weltkirche.



Seite 7

Die Ehe: Ein Symbol der Liebe Gottes

Wenn sich zwei Menschen lieben, schließen sie den Bund der Ehe. In der Theologie gilt er als Prozess des ständigen Bemühens der Partner umeinander und als Sinnbild der Zuwendung Gottes.



Seite 39

Ein Grab in der Gruft für Gutbetuchte

Der Heimatforscher Armin Steger hat sich mit der Gruft von St. Peter in Neuburg/Donau beschäftigt. Wer wohlhabend war, konnte sich dort bestatten lassen.



Seite 16

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie geht es eigentlich Europa? Eine berechtigte Frage, zu der man noch hinzufügen könnte: Lange nichts gehört ... Im Bundestagswahlkampf des Sommers 2021 spielte die Europapolitik kaum eine Rolle. Ein möglicher Grund für die zwischenzeitliche Missachtung von Straßburg und Brüssel war wohl die Corona-Pandemie: Sie beeinflusste das Tun und Handeln in vielerlei Hinsicht und drängte das Denken womöglich auf die nationalen Grenzen zurück. Dabei ist so ziemlich jedem klar: Ohne Europa geht nichts mehr. Auch auf die Religionspolitik und erst recht bei der Frage, welche Werte in der Öffentlichkeit Bestand haben, ist das europäische Parlament von großer Bedeutung (Seite 2/3, 8 und 9). Und wie spricht man in Europa? Im Vatikan spricht man jedenfalls zunehmend spanisch. „El vaticano habla español“, lautet die entsprechende Überschrift auf „Rom und die Welt“ (Seite 7). „Wie bitte?“, wird sich mancher verwundert die Augen reiben, der vielleicht felsenfest davon ausgegangen ist, dass im Vatikan die alte „Kirchensprache“ Latein weiterlebt oder wenigstens das Italienische vorherrscht. Tja, die Zeiten ändern sich.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: germ (2), Hammerl

Begrenzter Zufluchtsort

Eine junge Mutter und ihr Töchterchen haben die Nacht im Zelt an der polnisch-weißrussischen Grenze verbracht. Sie hoffen auf eine bessere Zukunft. EU-Vizekommissionspräsident Margaritis Schinas erläutert im Interview, warum Europa dem Zustrom Regeln setzen muss: um Zufluchtsort bleiben zu können. Seite 2/3



Foto: Imago/Itar-Tass

INTERVIEW: WAS EUROPA AUSMACHT

Ein „Gerüst von Werten“

EU-Kommissar Margaritis Schinas erörtert gemeinsame Rolle der Religionen

BRÜSSEL – Der Posten des EU-Sonderbeauftragten für Religionsfreiheit ist seit dem plötzlichen Weggang des letzten Stelleninhabers im September unbesetzt (siehe Kasten). Zuständig für diesen Bereich wie auch für die Förderung eines europäischen Lebensstils ist EU-Vizekommissionspräsident Margaritis Schinas. Im Gespräch äußert sich der griechische Politiker (siehe „Zur Person“) über verbindende Werte in Europa und über aktuelle Herausforderungen der Migrationspolitik.

Herr Vizepräsident Schinas, an welchem Punkt steht die Ernennung eines EU-Sonderbeauftragten für Religionsfreiheit?

Ich hoffe, ich kann zusammen mit Präsidentin Ursula von der Leyen bald einen Nachfolger für Christos Stylianides bekanntgeben. Die Verteidigung der Religions- und Glaubensfreiheit weltweit ist eine wichtige Aufgabe. Dabei geht es nicht nur um Christen, sondern auch um Muslime in Indien, um Hindus in Pakistan oder um Juden.

Was macht die Kandidatensuche so schwierig?

Zur Person

Der am 28. Juli 1962 im griechischen Thessaloniki geborene Margaritis Schinas gehört der christdemokratisch orientierten Partei Nea Dimokratia an. Ab 1990 war er in verschiedensten Bereichen für die Europäische Kommission tätig. Vor der Ernennung zum Kommissar für die Förderung des europäischen Lebensstils durch die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen wirkte er als Chefsprecher der EU-Kommission und gilt deshalb als Mann mit vielen Kontakten. Zu den Aufgaben von Schinas, der auch Vizepräsident der Kommission ist, gehört neben Asyl- und Migrationsfragen der Dialog mit den Religionen. Ihm zugeordnet ist die Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus. red

Es braucht jemanden Kompetentes, der sich im europäischen System auskennt, Erfahrung in EU-Politik und den Institutionen hat. Dann muss es jemand mit internationaler Durchschlagskraft und Kontakten sein, die ihn oder sie befähigen, das Thema voranzutreiben, Druck auf Regierungen auszuüben. Ein solches Profil bringen nicht viele Kandidaten mit.

Gibt es grundsätzlichen Widerstand gegen einen Beauftragten für Religionsfreiheit?

Widerstand ist nicht das richtige Wort. Es gibt vielfältige Sichtweisen. Und denen müssen wir Rechnung tragen. Der Sonderbeauftragte muss mit dem Parlament zusammenarbeiten – und dafür braucht er dessen Vertrauen. Zugleich liegt die Entscheidung bei uns, also bei der Kommission.

Konservative und Euroskeptiker scheinen weniger Schwierigkeiten zu haben, das jüdisch-christliche Erbe zu verteidigen. Teilen Sie den Eindruck?

Die jüdisch-christliche Tradition ist ohne Zweifel eine der wichtigsten Säulen unserer Geschichte, unserer Gesellschaft, unseres Lebensstils. Als Verantwortlicher für den Dialog mit den Religionsgemeinschaften und als Vizepräsident der Kommission habe ich sicherzustellen, dass alle Glaubens-

richtungen ihren Platz in unserer Gesellschaft haben. Auf keinen Fall darf es ein Entweder-Oder geben: „Wir“ gegen „sie“, oder: „Entweder mit uns oder gegen uns.“ Unser Lebensstil spiegelt Vielfalt und den Reichtum unserer Traditionen. Ich kämpfe gegen jegliche Meinungen und Haltungen, die polarisieren wollen, die ein allein gültiges Modell propagieren. Wir wissen, wohin das in Europa geführt hat. Die Geschichte darf sich nicht wiederholen.

Die EU besteht aus 27 Staaten vom katholischen Malta bis zum säkularisierten Estland. Vielleicht kommen demnächst Albanien oder Bosnien-Herzegowina als mehrheitlich muslimische Staaten dazu. Was ist da das unangefochtene gemeinsame Wertefundament?

Lassen Sie mich die Beispiele ein bisschen hinterfragen: Natürlich leben auch Nichtkatholiken in Malta und Christen in Albanien. – Aber ja: Es gibt ein Gerüst von Werten, das uns Europäer verbindet und ausmacht, trotz oder gerade wegen dieser Verschiedenheit. Wir sind 27

Demokratien, die die Rechte von Minderheiten verteidigen, die die Rolle von Frauen in Familie, Gesellschaft und Berufsleben schützen, wo es umfassende Gesundheits- und

Bildungssysteme gibt. Wir liegen weltweit an der Spitze, was Menschenrechte angeht, den Schutz der Privatsphäre, die Menschenwürde. Wir haben keine Todesstrafe.

Andere Staaten in der Welt würden Ähnliches für sich reklamieren.

Teile dieses Puzzles finden Sie auch anderswo. Aber all das zusammen, als europäischen Lebensstil, gibt es nur in der Europäischen Union. Vielleicht am ehesten noch in Kanada – das europäischste nichteuropäische Land. Ja, wir sind sehr divers; und ja, wir haben viele unterschiedliche politische und religiöse Kulturen und Traditionen. Aber auch wenn es keinen „homo europaeus“ gibt, gibt es doch ein „corpus europaeum“ von Dingen, die uns verbinden.

Sagen Sie das auch angesichts der Diskussionen mit Ungarn und Polen über Rechtsstaatlichkeit?

Zweifelloso gibt es da ein Problem, aber zum Glück ist es ein lokales, nicht ein systemisches. Es rührt nicht daher, dass es in diesen Ländern andere Gesellschaften gäbe, sondern von der Tatsache her, dass bestimmte Eliten dort diese Themen instrumentalisieren, um Brüssel als das neue Moskau darzustellen. Ich glaube nicht, dass sie auf lange Sicht damit Erfolg haben. Ich bin sehr zuversichtlich, dass vor allem junge Menschen in Ungarn und Polen, die erfahren haben, was es heißt, in Europa zu leben, die Dinge anders sehen. Auch die öffentliche Meinung ist überwiegend pro-europäisch. Die Fragen der Unabhängigkeit der Justiz und der Medienkontrolle gehen wir mit Vertragsverletzungsverfahren an.

Je größer der Club der EU wird, desto kleiner wird

Christdemokrat Margaritis Schinas sieht die Religionen nicht als Gegensatz, sondern als gemeinsames Werte-Gerüst.

Foto: Imago/ANE Edition





Die verheerenden Zustände und der Brand im Lager Moria 2020 ließen viele gegen die Flüchtlingspolitik der EU demonstrieren. Margaritis Schinas, in dessen Aufgabe als EU-Kommissar die Migrationspolitik fällt, warnt: Europa kann nur Zufluchtsort bleiben, wenn es Regeln anwendet. Foto: Imago/Müller-Stauffenberg

die Basis der Gemeinsamkeiten. Sehen Sie das als Problem?

Das ist unvermeidlich. Übereinstimmung unter fünf oder zehn Partnern zu erreichen, erfordert nicht so viel Zeit wie bei 27. Allerdings ist der Druck von außen auf die Europäische Union vielleicht der größte Katalysator, um zu Lösungen zu kommen.

Beispiel Gesundheit: Wer hätte vor zwei Jahren gesagt, dass wir Milliarden von Impfdosen kaufen und sie ohne Rücksicht auf sozioökonomische Bedingungen verteilen? Dass wir ein Covid-Zertifikat und einen Wiederaufbauplan vereinbaren? Ein anderes Beispiel ist Migration: Je größer der Druck auf einzelne Mitgliedsstaaten wird, desto mehr begreifen sie es als gemeinsames Problem. Litauen, Polen und Lettland sehen, dass Migration auch sie betrifft, nicht nur Italien, Griechenland und Spanien.

Die Zahl der Menschen, die sich einer Religionsgemeinschaft zugehörig fühlen, sinkt in vielen Teilen der EU. Ist Säkularisierung ein Problem für den europäischen Lebensstil?

In Europa hat jeder gegen jeden gekämpft, und Religion war immer ein Element der Spaltung. Deshalb wird Religion in den Europäischen Verträgen nicht als konstitutiver Bestandteil aufgeführt, aber als Bezugspunkt, der vieles geprägt hat, was jetzt „europäischer Lebensstil“ genannt wird. Das Gleiche gilt für die säkular-liberale Tradition. Viele Ideen wie Wirtschaftsliberalismus oder Meinungsfreiheit kamen von

dieser Seite. Die Herausforderung ist nun, das Beste von beidem abzuschöpfen. Das hat nicht notwendigerweise mit der Zahl von Kirchgängern oder Priestern zu tun. Das wäre mir zu simpel. Beide, die jüdisch-christliche Tradition und die liberale Tradition, hatten in der Vergangenheit viel zu bieten und tun dies immer noch.

Die EU beruft sich bei ihren Positionen immer häufiger auf Werte – ob es um Respekt vor sexueller Identität geht oder um ein Kopftuchverbot. Wer definiert, was „europäische Werte“ sind?

Aus unserer Sicht braucht es kein „Ministerium für Wahrheit“. Das wäre kontraproduktiv – nicht zuletzt, weil die meisten dieser Fragen nicht in die Zuständigkeit der Union fallen, sondern auf nationaler Ebene verhandelt werden. Auch das gehört zum europäischen Lebensstil. Uneinigkeiten kommen vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte oder vor den Europäischen Gerichtshof, die dann eine bindende Entscheidung vorlegen. Deshalb sind wir Europäer: Wir urteilen nicht mit einer Fatwa.

Zum Thema Migration, für die Sie auch zuständig sind: Was ist für Sie das ethische Leitprinzip für den Umgang mit denen, die reinwollen?

Wir sollten aufhören, Migration als Problem von jemand anders zu sehen. Das war bisher der Fall. Wir haben den größten Binnenmarkt, die zweitwichtigste Referenzwährung, wir sind eine wirtschaftliche

Supermacht – aber wir sind unfähig zu einer Migrationspolitik.

Für mich liegt der ethische Ausgangspunkt in der einfachen Prämisse: Migration ist ein gemeinsames Thema. Zweitens, genauso wichtig: Europa sollte weiterhin eine Aufnahmezone für Asylsuchende bleiben. Jeder, der vor Diktatur, Krieg, Diskriminierung flieht, soll die Gewissheit haben, dass Europa Schutz bieten kann. Zugleich sollten die, die keine Gründe für Asylschutz der Europäischen Union haben, zurückgehen. Das ist die Kehrseite, die Bedingung für die Wahrung unserer Verpflichtung, Ziel für Schutzsuchende zu bleiben.

Gibt es in Ihrem persönlichen Wertesystem Platz für Scheitern und Schuld?

Sonderbeauftragter für Religionsfragen

Als der damalige EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker 2016 das Amt des Sonderbeauftragten für Religionsfragen schuf, stieß dies bei Religionsführern auf großes Entgegenkommen. Auch, weil zu den Aufgaben der Einsatz für die Religionsfreiheit in aller Welt gehörte. Als jedoch das Mandat des ersten Amtsinhabers, des slowakischen Katholiken Ján Figel, im Oktober 2019 auslief, wurde der Posten nicht neu besetzt.

Kritik von Politikern und Menschenrechtlern am Kurs Ursula von der Leyens führte zum Umdenken: Der Zy-

Ich halte mich für einen wertorientierten Menschen. Meine persönlichen Sichtweisen von Schuld, Gewissen und Verantwortung sind in meine institutionelle Rolle als EU-Kommissar eingewoben. Ich sehe darin keinen Gegensatz. Ich schlafe gut.

Auch, wenn Sie an die Migranten an der weißrussischen Grenze denken?

Ja. Diejenigen, die diese Leute an die Grenze gebracht haben und sie instrumentalisieren – sie sollten Schuldgefühle haben und schlecht schlafen.

Interview: Burkhard Jürgens

Hinweis

Einen Kommentar zu dem Thema lesen Sie auf Seite 8.

priote Christos Stylianides übernahm die Stelle als EU-Sonderbeauftragter am 5. Mai 2021 nach eineinhalb Jahren Vakanz. Die katholischen Bischöfe der EU sowie Christdemokraten begrüßten die Personalentscheidung. Allerdings ist der Posten derzeit erneut vakant: Stylianides, der schon mehrfach als Krisenmanager in aller Welt unterwegs war und zudem als Sprecher der griechischen Regierung gewirkt hatte, wurde im September nach nur vier Monaten im Amt zum nationalen Minister für Klimakrise und Katastrophenschutz berufen. red



Den Austausch von Agenten 1985 auf der Glienicker Brücke zeigt dieses Modell im Deutschen Spionagemuseum Berlin.

VOR 60 Jahren

Umschlagplatz für Spione

Auf der Glienicker Brücke tauschten USA und UdSSR Agenten

Glienicker Brücke, 10. Februar 1962, 8.45 Uhr: Misstrauisch beobachteten sich die beiden Delegationen an den Enden jener Havel-Brücke, die eigentlich Berlin mit Potsdam verbinden sollte und doch längst Symbol der Teilung geworden war. Dann gingen zwei Herren aufeinander zu. An der weißen Demarkationslinie quer über die Brücke wechselten sie kurze Blicke, ehe sie von der anderen Seite in Empfang genommen wurden.

Beide waren Fußsoldaten im Kalten Krieg: Der Amerikaner war zwei Jahre zuvor im pakistanischen Peschawar zu einem Flug ohne Wiederkehr gestartet, sein Konterpart in den USA nur knapp dem elektrischen Stuhl entgangen. Als Francis Gary Powers am 1. Mai 1960 ins Cockpit seines Spionageflugzeuges U-2 „Dragon Lady“ kletterte, zählte er bereits zu den Veteranen jener Elitepiloten, die im Auftrag der CIA Flüge durch den Luftraum der UdSSR unternahmen und hochauflösende Fotos von Militäreinrichtungen brachten.

Bislang hatte die U-2 in Flughöhen außerhalb des Einsatzspektrums der sowjetischen Luftabwehr operiert, doch es hatte Anzeichen dafür gegeben, dass die Sowjets über neue Boden-Luft-Raketen mit größerer Reichweite verfügten. Powers' 24-Stunden-Flug sollte daher den Schlusspunkt der Missionen bilden. Er sollte ihn von Peschawar aus über Afghanistan zum Raketentestzentrum Tyuratam, zur Plutoniumfabrik Tschelyabinsk-40, zu Raketensilos und den Marinebasen von Murmansk führen, ehe er im norwegischen Bodø landen sollte. Powers schaffte es bis Swerdlowsk – dann gab der Chef der sowjetischen

Luftabwehr den Feuerbefehl. Eine der Raketen holte versehentlich einen sowjetischen Abfangjäger vom Himmel, doch auch die U-2 erhielt einen Volltreffer. Powers wurde gefangen genommen und zu zehn Jahren Haft verurteilt.

Während Powers die neueste Generation der Hightechspionage repräsentierte, gehörte der Herr, dem er nun auf der Brücke begegnete, zu den Meisteragenten alter Schule: Man kennt ihn als „Rudolf Abel“, doch im Laufe seiner Tätigkeit für Stalin und Chruschtschow hatte der gebürtige Brit mit deutschen Wurzeln zahlreiche Alias-Namen getragen.

1948 reiste Abel über Kanada in die USA ein, um neue Spionageringe aufzubauen und Kontakte zu Atomwissenschaftlern zu suchen. Vermutlich hätte der zum KGB-Oberst beförderte Abel noch lange als Fotograf in Brooklyn leben können, wäre nicht sein Assistent zu den Amerikanern übergelaufen.

1957 wurde Abel vom FBI festgenommen und entging der Todesstrafe nur, weil sein Verteidiger argumentierte, irgendwann werde er als Tauschobjekt von Nutzen sein. Im Februar 1962 ging jene Prophezeiung auf der 128 Meter langen, hermetisch abgeriegelten Glienicker Brücke in Erfüllung. Allerdings trauten sich Amerikaner und Sowjets gegenseitig zu, während des Transfers falsch zu spielen und die beiden im letzten Moment doch noch umzubringen.

Nach der geglückten Operation konnte alle Welt die „Agentenbrücke“, obwohl sie nur dreimal Schauplatz derartiger Aktionen sein sollte: Erst wieder 1985 und im Februar 1986 wurde der Spalt im Eisernen Vorhang geöffnet.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

5. Februar

Agatha, Adelheid

Bekannt wurde Hans Fallada durch Romane wie „Kleiner Mann, was nun?“ oder „Jeder stirbt für sich allein“. Der als Rudolf Ditzen in Greifswald geborene Autor gilt als genialer Beobachter der Verhältnisse seiner Zeit rund um Weimarer Republik und Zweiten Weltkrieg. Fallada starb vor 75 Jahren.

6. Februar

Dorothea, Paul Miki

Vor 100 Jahren wurde Papst Pius XI. gewählt. In sein Pontifikat fielen die Lateranverträge und das Reichskonkordat mit dem Deutschen Reich sowie die Enzyklika „Mit brennender Sorge“. Oft wird Pius XI. vorgeworfen, dem Nationalsozialismus nicht entschiedener entgegengetreten zu sein.



7. Februar

Richard, Pius XI.

In der niederländischen Stadt Maastricht unterzeichneten die Außen- und Finanzminister der Europäischen Gemeinschaften (EG) vor 30 Jahren den Vertrag von Maastricht. Dieser regelte den Ausbau der EG zur Europäischen Union (EU) als einem wirtschaftlichen und politischen Staatenverbund. Der Vertrag war der letzte Schritt zur Gründung der EU.

8. Februar

Josefine Bakhita

Das Statistische Bundesamt teilte 1952 mit, dass 9,6 Millionen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland leben. Der überdurchschnittliche Anstieg resultierte aus

dem Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen aus den ehemals deutschen Ostgebieten. Auch aus Ost-Berlin und der DDR kamen zahlreiche Menschen.

9. Februar

Anna Katharina Emmerick

Seinen 90. Geburtstag begeht Gerhard Richter. Den deutschen Maler, Bildhauer und Fotografen machten vor allem seine „Richter-Fenster“ an der Südquerhausfassade des Kölner Doms und in der Benediktinerabtei St. Mauritius in Tholey (Foto unten) bekannt. Auf dem Kunstmarkt gelten seine Werke als die teuersten eines noch lebenden Künstlers.

10. Februar

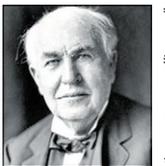
Scholastika, Wilhelm von Malavalle

Die Unterzeichnung der Pariser Friedensverträge setzte vor 75 Jahren einen Schlussstrich unter den Zweiten Weltkrieg zwischen den Siegermächten und den europäischen Verbündeten Deutschlands. Die Verliererstaaten erhielten ihre volle Souveränität zurück, mussten sich jedoch zu Reparationszahlungen, Gebietsabtretungen und zur Gewährung von Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit verpflichten.

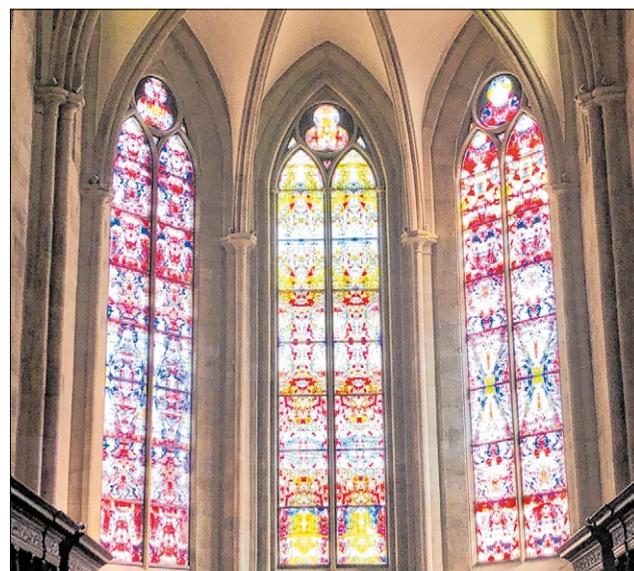
11. Februar

Benedikt von Aniane

Die Elektrifizierung ist untrennbar mit Thomas Alva Edison verbunden. Der US-amerikanische, Elektroingenieur und Unternehmer verbesserte die Glühbirne und prägt die Welt mit seinen Erfindungen bis heute. Vor 175 Jahren kam Edison zur Welt.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



◀▶ Mit abstrakten Motiven gestaltete Künstler Gerhard Richter 2020 die drei Altarfenster in der Benediktinerabtei St. Mauritius in Tholey.

SKEPSIS GEGENÜBER KOALITIONSPLÄNEN

Gegen eine „Ehe light“

Familienbischof sieht „Verantwortungsgemeinschaft“ kritisch

BERLIN (KNA) – Familienbischof Heiner Koch hat sich skeptisch zu den Koalitionsplänen für eine „Verantwortungsgemeinschaft“ etwa für Senioren und Alleinerziehende geäußert.

Es sei grundsätzlich zu begrüßen, Verantwortungsübernahme zu erleichtern, schreibt der Berliner Erzbischof in einem Gastbeitrag für ein Medienmagazin. Die konkrete Ausgestaltung sei aber komplex und schwierig. Auch sei unklar, ob eine solche rechtliche Neuregelung wirklich zu Verbesserungen für die betroffenen Menschen führen würde.

Koch kritisierte, das neue Gemeinschaftsmodell dürfe nicht zu einer „Ehe light“ werden und als weniger verbindliche Partnerschaftsform neben der Ehe etabliert werden. Er sehe die Gefahr, dass „strukturell schwächere Partner“ in einer solchen Verantwortungsgemeinschaft deutliche Nachteile im Vergleich zur Ehe haben könnten.

Nach den Plänen von Bundesjustizminister Marco Buschmann

(FDP) soll die Koalition eine mehrstufige Verantwortungsgemeinschaft einführen, die eine gestaffelte Verantwortungsübernahme füreinander ermöglichen soll. Im Blick sind dabei beispielsweise Senioren-Wohngemeinschaften oder Alleinerziehende, die dauerhaft Unterstützung bei der Kinderbetreuung erhalten, sowie Menschen, die sich jenseits der Familie zusammentun.



▲ Der Berliner Erzbischof und Familienbischof Heiner Koch. Foto: KNA

Ohrfeige für Christen

Indien schafft britisches Kirchenlied zu Nationalfeiertag ab

NEU-DELHI/LONDON (KNA) – Die indische Regierung hat das traditionelle Abspielen einer christlichen Hymne aus der britischen Kolonialzeit bei den jährlichen Zeremonien zum „Tag der Republik“ untersagt.

Die Verbannung des schottischen Hymnus „Abide with me“ (Bleib bei mir), der Überlieferung nach eines der Lieblingsstücke des indischen Freiheitshelden Mahatma Gandhi, entspreche dem „voranschreitenden Prozess der Dekolonisierung“, zitierte die britische BBC aus einer Erklärung.

Das 1847 vom schottischen Anglikaner Henry Francis Lyte komponierte Lied wurde seit 1950 traditionell bei den Feierlichkeiten in Neu-Delhi zu Ehren der indischen Armee am 29. Januar gespielt. Die Zeremonie bildet den Abschluss der Feiern zum Tag der Republik, der am 26. Januar begangen wird.

Ein Vertreter der indischen Armee teilte mit, „Abide with me“ wurde durch ein populäres patriotisches Hindu-Lied ersetzt, das die Soldaten des Kriegs gegen China im Jahr 1962 ehrt: „Dieses Lied hat

mehr Verbindung mit der Masse der Bevölkerung, weil es all jene ehrt, die damals ihr Leben gegeben haben. Es ist passender.“

Die Abschaffung des Kirchenlieds sorgte in Indien für eine Debatte. Gandhis Enkel Gopalkrishna Gandhi schrieb in der „Hindustan Times“: „Der Text ist universell, das Stück menschlich.“ Die Entscheidung sei „unsensibel“ gegenüber den vielen, die an dem Lied hingen. „Gandhi liebte es.“

Tradition beschnitten

Kritiker warfen der hindunationalistischen Regierung von Premierminister Narendra Modi insbesondere vor, mit der Verbannung des Hymnus gezielt Millionen Menschen der christlichen Minderheit in Indien vor den Kopf zu stoßen. Für viele Veteranen sei das Abspielen von „Abide with me“ der wichtigste Moment der Militärzeremonie, erklärte Pavan Nair, Oberst im Ruhestand, der 30 Jahre lang in der indischen Armee gedient hat. „Es herauszuschneiden, ist wie ein Stück Tradition herauszuschneiden und in den Müllimer zu werfen.“

Kurz und wichtig**Olympia-Seelsorge**

Die ökumenische Olympiaseelsorge ist pandemiebedingt nicht mit der deutschen Mannschaft zu den Winterspielen nach Peking gereist. „Wir werden alles dafür tun, das deutsche Team aus der Ferne gut zu begleiten“, sagte die Sportseelsorgerin der Deutschen Bischofskonferenz, Elisabeth Keilmann. Geplant sind tägliche Morgenimpulse, Online-Gottesdienste und Gesprächsangebote. Trotz der Kritik an China als Austragungsort sollte versucht werden, mit den Spielen ein Signal zu setzen: „Bis heute ist die Idee der Fairness und des weltumspannenden Friedens ein bedeutender Aspekt“, betonte Keilmann. Die Winterspiele enden am 20. Februar.

**Preis für Hollerich**

Der Vorsitzende der EU-Bischöfskommission Comece, Kardinal Jean-Claude Hollerich (63; Foto: KNA), ist am Montagabend in Berlin mit dem mit 10000 Euro dotierten Abraham-Geiger-Preis ausgezeichnet worden. Damit ehrte das an der Universität Potsdam ansässige Rabbinerseminar das Engagement des Kardinals aus Luxemburg als „Garant lebendiger und respektvoller katholisch-jüdischer Beziehungen“. Als „Sachwalter der Anliegen von Papst Franziskus“ gebe er ein Beispiel für die gemeinsame Zukunft der Religionen in einer säkularen und pluralistischen Welt, heißt es in der Urkunde.

Bei Beichte ermordet

In Vietnam ist ein junger Dominikaner bei einem Messerangriff getötet worden. Der Ordenspriester Tran Ngoc Thanh sei während der Beichte angegriffen und mit mehreren Messerstichen verletzt worden, berichtete der asiatische Pressedienst Ucanews. Wenige Stunden später sei der 40-jährige im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Polizei nahm den mutmaßlichen Täter fest. Der Mann soll drogenabhängig sein.

Grenzverstärkung

Polen hat mit dem Bau einer dauerhaften Befestigung an der EU-Außengrenze zu Weißrussland begonnen. Das Gelände sei den Baufirmen übergeben worden, teilte der Grenzschutz Ende Januar auf Twitter mit. Auf einem Video war zu sehen, wie ein Bagger hinter dem provisorischen Stacheldrahtverhau, mit dem die Grenze derzeit befestigt ist, Erdreich aushebt. Seit Monaten versuchen Migranten, aus Weißrussland über die EU-Außengrenzen nach Polen oder in die baltischen Staaten zu gelangen.

Suizidbeihilfe

Fünf Parlamentarier aus allen Bundestagsfraktionen außer der AfD haben einen Vorschlag für die Neuregelung der Suizidbeihilfe erarbeitet. Der Entwurf sieht vor, dass die geschäftsmäßige Sterbehilfe grundsätzlich wieder strafbar ist und nur unter engen Voraussetzungen straffrei bleibt. Der CDU-Politiker Ansgar Heveling sagte dazu, Ziel sei es, dass „Missbrauch und das Geschäft mit dem Tod“ geahndet werden könnten. Mit-Initiator Lars Castellucci (SPD) erklärte, die Gruppe wolle „den assistierten Suizid ermöglichen, aber nicht fördern“.

Sogar Amtsenthebung droht

Zyperns orthodoxer Erzbischof beurlaubt ungeimpfte Priester

NIKOSIA (KNA) – Das Oberhaupt der griechisch-orthodoxen Kirche Zyperns, Erzbischof Chrysostomos II., hat zwölf Priester beurlaubt, die seinem Aufruf zu einer Impfung gegen das Coronavirus nicht gefolgt sind.

Die Beurlaubung gilt zunächst für drei Monate. Von den 123 Priestern des Erzbistums Zypern sind 27 nicht geimpft. Bei 15 von ihnen wurden medizinische Gründe gegen eine

Impfung festgestellt. Den Ungehorsam der zwölf verbleibenden Priester bezeichnete er als „unerhört“ und betonte, die Disziplinarstrafe könne verlängert oder die Priester könnten ihres Amtes enthoben werden.

Chrysostomos II. erklärte, Priester verleiteten Gläubige dazu, sich ebenfalls nicht impfen zu lassen. Anfang Januar hatte der Erzbischof laut Medienberichten seinen Klerus zur Impfung bis spätestens 15. Januar aufgerufen.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... für alle Frauen des
geweihten Lebens,
dankbar für ihre
Sendung und
ihren Mut, neue
Antworten
auf die He-
erausfor-
derungen
unserer
Zeit zu
suchen und zu
finden.



BEI ANDEREN „UNNACHGIEBIG“

Franziskus warnt vor ungerechtem Urteil

ROM (KNA) – Papst Franziskus lehnt vorschnelle Urteile ab. „Wie oft sagen wir etwas ohne Anhaltspunkte oder nur aufgrund von Hörensagen und meinen, wir seien im Recht, wenn wir über andere streng urteilen“, schrieb der 85-Jährige auf Twitter. Und er fügte hinzu: „Mit uns selbst sind wir nachsichtig, anderen gegenüber sind wir unnachgiebig.“

Franziskus findet immer wieder deutliche Worte, in denen er mahnt, keine Gerüchte in die Welt zu setzen und vorschnelle Urteile zu unterlassen. So appelliert er häufig an Journalisten, ihre Informationen gut zu prüfen und immer die Wahrheit zu suchen. Dabei müsse nicht jede Nachricht „revolutionär“ sein.

Besonders scharfe Worte hatte der Papst nach dem Rücktritt des Pariser Erzbischofs Michel Aupetit gefunden. Gefragt, warum er dessen Rücktrittsgesuch so schnell angenommen habe, erklärte der Pontifex, dass Aupetits Ruf durch die Medien zu stark beschädigt gewesen sei (*wir berichteten*). Diese sollten genauer recherchieren und nicht nur aufgrund von Gerüchten urteilen.

Im Sturm der Skandale

Vatikan will Missbrauchsgutachten „gebührende Aufmerksamkeit schenken“

ROM – Bei der Vorstellung des Gutachtens zu Missbrauchsfällen in der Erzdiözese München und Freising wurde auch der emeritierte Papst Benedikt XVI. (2005 bis 2013) schwer belastet. Von 1977 bis 1982 war er dort Erzbischof. Er werde zu den Vorwürfen noch Stellung nehmen, kündigte sein Privatsekretär an. Im Vatikan betont man vor allem den Einsatz des früheren Papstes für die Aufarbeitung von Missbrauch.

Am Tag der Veröffentlichung des Gutachtens gab Benedikts Privatsekretär, Erzbischof Georg Gänswein, gegenüber Journalisten eine kurze Erklärung ab. Der 94-Jährige werde „noch einige Zeit“ benötigen, um die gesamte Studie der Münchner Anwaltskanzlei durchzusehen. Er werde „den sehr umfangreichen Text mit der nötigen Sorgfalt studieren und prüfen“.

Der emeritierte Papst sei „gerade in diesen Tagen seiner früheren Erz- und Heimatdiözese nahe“ und „ihr im Bemühen um Aufklärung sehr verbunden“, erklärte Gänswein. „Besonders denkt er an die Opfer, die sexuellen Missbrauch und Gleichgültigkeit erfahren mussten.“

Papst Franziskus vermied es bisher, sich zu den Anschuldigungen gegen seinen Vorgänger zu äußern. Doch eine indirekte Antwort gab er: Einen Tag nach der Veröffentlichung des Gutachtens bekräftigte er bei einem Treffen mit den Mitgliedern der Glaubenskongregation das Bemühen, in Fällen von sexuellem Missbrauch die Täter zu ermitteln und zu bestrafen. Zudem betonte er die völlige Unantastbarkeit des menschlichen Lebens.

Die Mitarbeiter der Kongregation, die für die Bearbeitung von Missbrauchsfällen in der Kirche zuständig ist, rief der Papst zu Gerechtigkeit für Opfer und zu Härte im Umgang mit Tätern auf. An der Begegnung im Vatikan nahm auch der Regensburger Bischof Rudolf

► *Benedikt XVI. ist „seiner früheren Erz- und Heimatdiözese nahe“, erklärte er zu dem Gutachten. Das Bild zeigt den emeritierten Papst im Juni 2020 auf dem Münchner Flughafen, begleitet von Erzbischof Georg Gänswein (links) und Bischof Rudolf Voderholzer.*



Foto: KNA

Voderholzer teil, der Mitglied der Glaubenskongregation ist.

Die Kirche gehe diesen Weg – mit Gottes Hilfe – weiter, sagte der Pontifex, „mit dem Auftrag, Gerechtigkeit zu den Opfern der Missbräuche durch ihre Mitglieder zu bringen, indem sie mit besonderer Aufmerksamkeit und Strenge das vorgesehene Kirchenrecht anwendet“.

Ausführlicher Kommentar

Auf die mit der Veröffentlichung des Gutachtens laut gewordenen Vorwürfe gegen Franziskus' Vorgänger war im Vatikan so gut wie niemand vorbereitet. In einem ausführlichen Kommentar nahm der päpstliche Mediendirektor und Chefredakteur von Vatican News, Andrea Tornielli, dazu Stellung.

„Die Rekonstruktionen des Münchner Gutachtens, das wohl gemerkt keine gerichtliche Untersuchung, geschweige denn eine endgültige Verurteilung darstellt“, schreibt er in einem Editorial, „werden zur Bekämpfung und Aufarbeitung der Pädophilie in der Kirche beitragen, wenn sie sich nicht auf die Suche nach einfachen Sündenböcken und Pauschalurteilen beschränken.“ Nur

wenn Gutachten diese Risiken vermieden, könnten sie zu einer Suche nach Gerechtigkeit in der Wahrheit und zu einer kollektiven Gewissensforschung über die Fehler der Vergangenheit beitragen.

In erster Linie aber hebt Tornielli die Verdienste des emeritierten Papstes im Kampf gegen Missbrauch hervor: Joseph Ratzinger sei der erste Papst gewesen, der auf seinen Apostolischen Reisen mehrmals mit Missbrauchsoffern zusammentraf. „Es war Benedikt XVI., der inmitten des Sturms der Skandale in Irland und Deutschland das Gesicht einer bußfertigen Kirche zeigte, die demütig um Vergebung bittet, die Bestürzung, Reue, Schmerz, Mitgefühl und Nähe empfindet“, erklärt der Chefredakteur.

Das in München vorgestellte Dokument werde der Heilige Stuhl bewerten und ihm die „gebührende Aufmerksamkeit schenken“, versicherte der Sprecher des Vatikans, Matteo Bruni. Er beteuerte, dass „der Heilige Stuhl sein Gefühl der Scham und der Reue über den Missbrauch von Minderjährigen durch Kleriker bekräftigt und allen Opfern seine Verbundenheit zusichert“.

Mario Galgano

DIE WELT



SPANISCH EROBERT HEILIGEN STUHL

El vaticano habla español

Franziskus umgibt sich mit Mitarbeitern, die seine Heimatsprache beherrschen

ROM – In der römischen Kurie vollzieht sich durch den Papst aus Argentinien in mancher Hinsicht ein Wandel. Dazu gehört der deutlich höhere Stellenwert der spanischen Sprache im Vatikan – vor allem wegen der Personalauswahl des Pontifex.

Bald will Papst Franziskus die lang erwartete Konstitution veröffentlichen, die seine Kurienreform rechtsverbindlich absichern soll. Das Vorhaben wurde immer wieder verschoben und zieht sich seit Jahren in die Länge. Doch jenseits solch formaler Fragen hat der Argentinier die römische Schaltzentrale der katholischen Kirche längst nachhaltig verändert. Vor allem in sprachlich-kultureller Hinsicht verschob sich seit seinem Amtsantritt 2013 einiges.

Italienisch ist zwar innerhalb der Mauern des Vatikans immer noch die dominierende Sprache. Als Spross italienischer Einwanderer beherrscht sie auch der Papst problemlos. Aber inzwischen gibt es ernstzunehmende Konkurrenz. Franziskus, wer will es ihm verdenken, umgibt sich bevorzugt mit Personal, das seine Heimatsprache Spanisch teilt.

Einfluss der Iberer

Dutzende Stellen in der oberen und mittleren Leitungsebene der Kurie hat er mit Spaniern und Lateinamerikanern besetzt. An der Spitze der Hierarchie ist vor allem der gewachsene Einfluss der Iberer kaum zu übersehen: Chef der Glaubenskongregation, einer der mächtigsten Behörden des Vatikans, ist seit 2017 der Mallorquiner Luis Ladaria (77). Dessen Kardinalskollege Miguel Ayuso (69), seit 2019 Präsident des Päpstlichen Rates für interreligiösen Dialog, stammt aus Sevilla.

Zu ihnen gesellte sich ebenfalls 2019 ein Landsmann aus Mérida, Juan Guerrero (62). Als Präfekt des Wirtschaftssekretariates obliegt es ihm, die vom Papst in die Wege geleitete Transparenzoffensive in Finanzfragen anzuführen. Mit Alejandro Arellano (59) leitet ein weiterer Spanier seit einigen Monaten die Römische Rota, das zweithöchste Gericht der katholischen Kirche. Und im Oktober ernannte Franziskus Kurienerzbischof Fernando Vérgez Alzaga (76) aus Salamanca zum Präsidenten des Governatorates und damit zum Regierungschef der Vatikanstadt.

Spanisch wird auch im Staatssekretariat gesprochen, das für die diplomatischen Beziehungen des Heiligen Stuhls zuständig ist. Als seine rechte Hand wählte der Pontifex schon zu Beginn seiner Amtszeit – auf den ersten Blick ganz traditionell – einen Italiener. Allerdings verfügt Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin (67) dank eines jahrelangen Einsatzes als Nuntius in Venezuela über exzellente Spanischkenntnisse.

Verständigungsprobleme sind also ausgeschlossen. Und als wollte er ganz sicher gehen, stellte Franziskus Parolin 2018 den venezolanischen Erzbischof Edgar Peña Parra (61) zur Seite. Der übernahm das wichtige Amt des Substituten im Staatssekretariat und wird daher als vatikanische „Nummer drei“ bezeichnet.

Nummer drei im Vatikan

Die Personalauswahl des Papstes wirkt sich spürbar auf den Arbeitsalltag im Vatikan aus. Wenn bei wichtigen Sitzungen fast nur Latinos und Spanier involviert sind, stim-

men die sich verständlicherweise in ihrer Muttersprache ab. Immer öfter werden vatikanische Pressemitteilungen auf Spanisch herausgegeben – gelegentlich sogar ganz ohne Übersetzung ins Italienische.

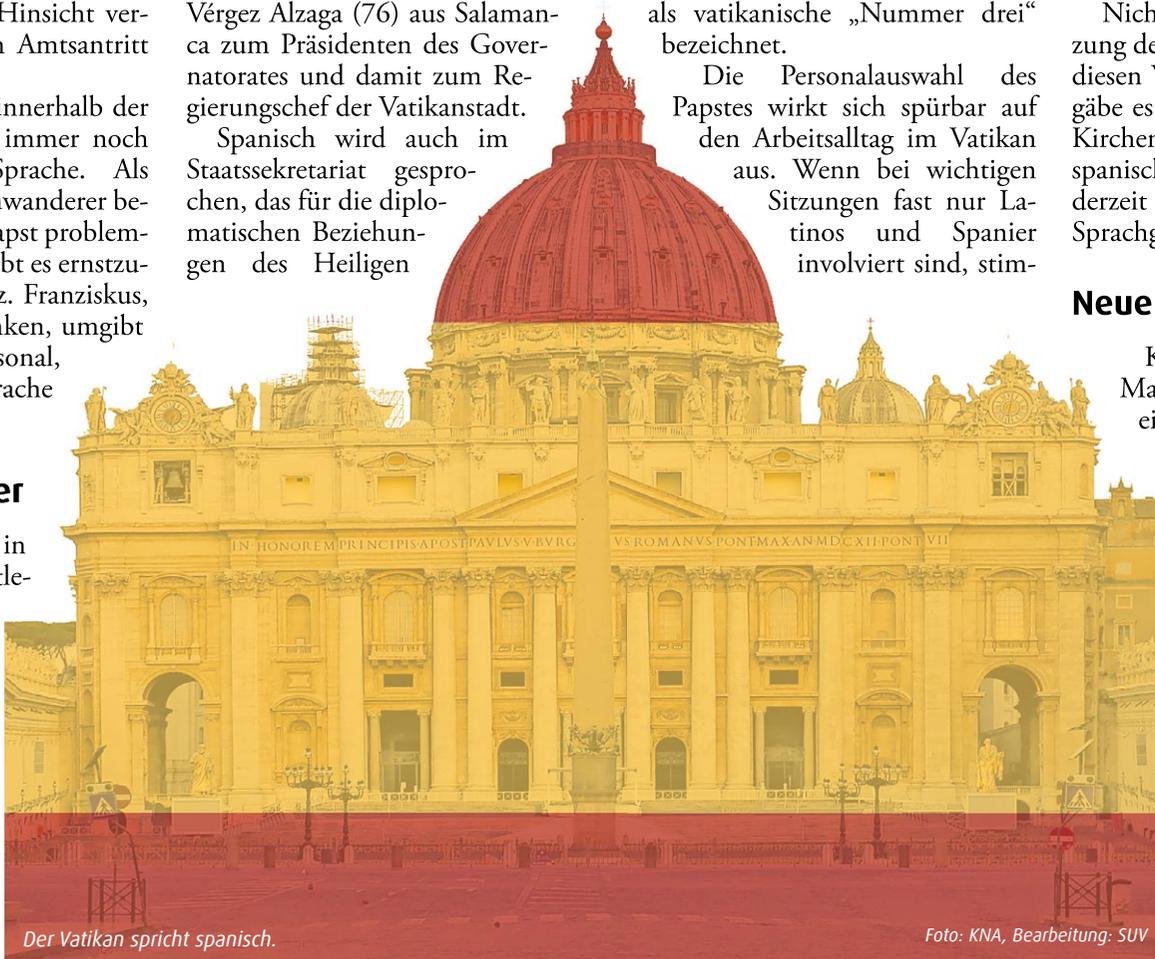
Man sollte nicht meinen, es handle sich dabei lediglich um eine unbedeutende Episode vatikanischer Eigenheiten. Die Entwicklung ist keineswegs nur Ausdruck eines gewissen päpstlichen Eigensinns. Sie trägt dem Gewicht der spanischsprachigen Länder in der Weltkirche Rechnung. Allein in Lateinamerika leben rund 40 Prozent aller getauften Katholiken. Die Zeit des althergebrachten Eurozentrismus scheint mehr und mehr der Vergangenheit anzugehören.

Nicht zuletzt die Zusammensetzung des Kardinalskollegiums belegt diesen Wandel. Bei einer Papstwahl gäbe es aktuell 119 wahlberechtigte Kirchenmänner: 23 Spanier oder spanischsprachige Latinos würden derzeit die 20 Italiener als größte Sprachgruppe ablösen.

Neue Phase beginnt

Kardinal Óscar Rodríguez Maradiaga (79) aus Honduras, einer der engsten Vertrauten von Franziskus, ließ unlängst durchblicken, dass der personelle Umbau der Kurie noch nicht abgeschlossen sei. Zwar sei die strukturelle Reform fast vollendet, so der Koordinator des sogenannten Kardinalsrats, der den Papst bei dem Projekt berät. Jetzt gehe es aber darum, die Reform durch Neuernennungen zu festigen. Damit beginne „eine neue Phase des Pontifikats“.

Alexander Pitz



Der Vatikan spricht spanisch.

Foto: KNA, Bearbeitung: SUV

Aus meiner Sicht ...



Bernd Posselt ist seit Jahrzehnten in der Europapolitik tätig, Präsident der Paneuropa-Union Deutschland und Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe.

Bernd Posselt

Kräfte messen in Europa

Die Europäischen Institutionen sind weder der direkte Weg ins christliche Abendland, wie man vor allem früher hoffte, noch eine Entchristlichungsmaschine, wie heute mancher befürchtet. Sie sind ein pluralistisches Spielfeld, in dem einmal die eine und ein andermal die andere Seite dominiert. Das Ganze kann nicht christlicher sein als seine Teile. Aber auf einem Kontinent, auf dem sich 80 Prozent der Einwohner als mehr oder weniger christlich bezeichnen, sind wir auch nicht chancenlos.

Dies wird auch deutlich, wenn man mit dem Vizepräsidenten der EU-Kommission, Margaritis Schinas, spricht. Dieser kluge und sympathische orthodoxe Christ ist die ideale Besetzung für das Ressort, dem er vorsteht und

in dem es um die „Förderung eines europäischen Lebensstils“ geht. Er steht mit beiden Beinen in der säkularisierten Wirklichkeit des Kontinents, weiß aber, dass dieser ohne christliche Wurzeln verurteilt ist zu verdorren.

Dasselbe gilt für die neue Präsidentin des Europäischen Parlaments, die christdemokratische Malteserin Roberta Metsola, die – wie ihr plötzlich im Amt verstorbener Vorgänger, der italienische Sozialdemokrat David Maria Sassoli – ihren katholischen Glauben nicht verleugnet.

Schinas setzt sich dafür ein, endlich die vakant gewordene Stelle eines EU-Beauftragten für Glaubensfreiheit neu zu besetzen, und wird dabei von radikal-liberalen Kräften im-

mer wieder blockiert. Dieselben Kreise haben Metsola schon am Tag ihrer Wahl beim Straßburger Januarplenium hart attackiert, weil sie stets konsequent gegen Forderungen nach einer europaweiten Liberalisierung der Abtreibung gestimmt hat.

Deshalb darf man es als bewusste Provokation werten, dass der französische Präsident Emmanuel Macron in der ersten von ihr geleiteten Debatte mit der EU-Ratspräsidentschaft den Vorschlag machte, ein „Menschenrecht auf Abtreibung“ in die EU-Grundrechtecharta aufzunehmen. Dies ist Gott sei Dank illusionär, zeigt aber, wie wichtig es ist, dass sich auch überzeugte Christen immer wieder auf das Spielfeld der Europapolitik begeben.



Seyran Ateş ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn Rushd-Goethe Moschee in Berlin.

Seyran Ateş

Nicht die Frösche fragen

Eine Redensart besagt: „Wer einen Sumpf trockenlegen will, darf nicht die Frösche fragen.“ Wer Missstände beseitigen will, darf nicht jene um Einverständnis bitten, die von diesen Missständen profitieren. So sollte man sich genau anschauen, wer sich derzeit lautstark und kritisch zum Berliner Pilotprojekt „Anlauf- und Dokumentationsstelle konfrontative Religionsbekundung an Schulen“ äußert.

Bei dieser Stelle sollen Lehrkräfte Fälle von religiös begründetem Mobbing melden können und Hilfe für den Umgang damit erhalten. Dass sich darüber ausgerechnet der Rat Berliner Imame und das Islamforum Berlin beschweren, zeigt mehr als deutlich, wie wichtig dieses Projekt in Berlin-Neukölln ist!

Was für ein Problem haben Institutionen und Personen generell, wenn es darum geht, Licht ins Dunkel zu bringen? In der Regel haben sie Angst vor Macht- und Geldverlust – so auch im Fall der Dokumentationsstelle. Mich wundern die immer wiederkehrenden Vorwürfe, Unterstellungen und Verleumdungen, wenn in Sachen Islam Dinge kritisch hinterfragt werden, überhaupt nicht. Als liberale Muslimin ist das mein tägliches Brot.

Was in Gottes Namen ist daran falsch, herauszubekommen, welche religiös motivierten Probleme an Schulen existieren? Aus der Art der Probleme lassen sich Rückschlüsse ziehen, die anschließend in einer Studie untersucht werden könnten. So funktioniert Aufklärung!

Das Islamforum Berlin befürchtet, dass die Ergebnisse dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt werden könnten. Hat man Angst, dass der Staat informiert wird? Offenbar geht das Forum davon aus, dass das Gericht nicht in der Lage ist, die Erkenntnisse objektiv zu bewerten. Schaut man sich allerdings etwa die vielen „Kopftuch-Gutachten“ an, sind die Pro-Kopftuch-Stellungnahmen einiger Islamverbände alles andere als objektiv. Dennoch erklärt das Islamforum: Die Senatsverwaltung für Bildung dürfe keine Informationen erhalten, die zum Thema Kopftuch Konflikte aufzeigen, welche für das Neutralitätsgesetz sprechen könnten. Eine sehr interessante Haltung zum demokratischen Rechtsstaat!



Professor Veit Neumann hat in München eine Vertretungsprofessur für Pastoraltheologie.

Veit Neumann

Werbung ja, aber ohne Zwang

In einer Orientierungsdebatte wurde vergangene Woche im Bundestag die Einführung einer Corona-Impfpflicht erörtert. Um die Einführung solch einer Pflicht zu bewerten, muss unter anderem geklärt werden, ob sie für alle gelten und wie sie durchgesetzt würde. Im Gespräch sind verschiedene Modelle, etwa eine Pflicht für alle, die über 50 oder über 60 Jahre alt sind.

Schon jetzt lässt sich eine Impfpflicht hinterfragen. Sind alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft, um sie zu rechtfertigen? Ihre Durchsetzung dürfte letztlich ohne Zwang nicht auskommen. Sie dürfte allenfalls das wirklich letzte Mittel sein, denn eine solche Entscheidung würde in Abwägung gegen die

körperliche Unversehrtheit der Person getroffen. Diese Unversehrtheit ist jedoch ein sehr hohes Gut, das möglicherweise später in einer anderen Situation leichter angegriffen werden könnte, wenn es jetzt geschwächt würde.

Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen hohen Impfquoten und geringen Infektionszahlen ist fraglich. Es fehlen verlässliche Daten. Inzidenzen sind nur Positivmelde-Testrate. Die Zahlen zur Belegung der Intensivbetten mit Corona-Patienten sind umstritten. Ist ihr Zustandekommen mit Blick auf die Interessen verschiedener Seiten objektiv? Ein großer Teil der Politik hat sich in eine Aktionsdynamik begeben, die zu ändern ihr schwerfällt. Dazu ist die Corona-Krise

eine bisher einzigartige. Es gibt kaum Erfahrungs- oder Vergleichswerte.

Wenn sich zahlreiche Bischöfe in aller Welt zugunsten der Corona-Impfung aussprechen, ist das durchaus bedenkenswert. Wenn es Argumente für diese Impfung gibt, die sich bewährt haben, sollten sie stärker herausgestellt und beworben werden, anstatt indirekten Zwang anzuwenden. Gesellschaftspolitisch wurde lange der Wert der Freiheit betont. Jetzt geht es immer mehr auf Ordnung hin. Eine Impfpflicht wäre ein weiterer, großer Schritt in diese Richtung. Angesichts der unzureichenden Datenlage und mit Rücksicht auf das hohe Gut der körperlichen Unversehrtheit wäre sie allerdings ein falscher Schritt.

Katholisch und zielstrebig

Roberta Metsola ist neue Präsidentin der Abgeordneten im Europäischen Parlament

STRASSBURG – Das EU-Parlament hat Roberta Metsola zu seiner neuen Vorsitzenden gewählt. 458 Delegierte votierten bei 616 gültigen Stimmen für die maltesische Politikerin der konservativen Partit Nazzjonalista, die in Straßburg der Fraktion der christdemokratischen Europäischen Volkspartei (EVP) angehört.

Als Parlamentspräsidentin hat Metsola das Gesetzgebungsorgan der EU bis zu den Wahlen 2024 durch dornige Debatten zu führen. Es geht um die Rechtsstaatlichkeit in einigen Mitgliedsländern, um die militärische Ausrichtung der Union, um Migrationspolitik, Digitalisierung und die Klimawende.

Metsola sitzt seit 2013 im Europäischen Parlament und war seit November 2020 dessen Erste Vizepräsidentin. In dieser Funktion rückte sie nach dem Tod des bisherigen Parlamentsvorsitzenden David Sassoli (*wir berichteten*) kurz vor Ende seiner regulären Amtszeit als geschäftsführende Präsidentin nach.

Ihre Wahl, mit der die Leitung der Kammer zur Halbzeit der Legislatur vereinbarungsgemäß von den Sozialdemokraten auf die Christdemokraten übergeht, galt als sicher. Da die EVP über 177 der 705 Sitze im Parlament verfügt, brauchte und erhielt Metsola Unterstützung der anderen großen Blöcke, neben den Sozialdemokraten (S&D) vor allem der Liberalen (Renew).

Sassolis Vermächtnis

Dafür, dass Metsola eine andere politische Richtung vertritt, klang ihre Würdigung des verstorbenen Sassoli bei einer Gedenkstunde sehr persönlich – und ehrlich: „Europa hat eine Führungsfigur verloren, die Demokratie einen Vorkämpfer und wir alle einen Freund“, sagte sie. In ihrer Ansprache auf Italienisch erinnerte sie an Sassolis Kampf gegen Armut und für soziale Gerechtigkeit, seinen Einsatz für das Recht auf Asyl, sein ökologisches Engagement. Sie nannte ihn einen „Mentor“. Sich und das Parlament verpflichtete sie, sein Vermächtnis zu ehren und zu nutzen.

Nach den Französisinnen Simone Veil (1979 bis 1982) und Nicole Fontaine (1999 bis 2002) ist Metsola die dritte Frau auf dem protokolларisch höchsten Posten der Europäischen Union, den typischerweise Männer fortgeschrittenen Alters bekleiden. Von allen 34 Parlaments-

Roberta Metsola ist neue Präsidentin des Europäischen Parlaments. Sie folgt in diesem Amt auf den kürzlich überraschend verstorbenen Präsidenten David Sassoli.



präsidenten ist sie die jüngste; der Tag ihrer Wahl war zugleich ihr 43. Geburtstag.

Metsola ist auch die erste Malteserin in dem Amt. Acht ihrer Vorgänger kamen aus Deutschland, acht aus Italien, sechs aus Frankreich. Allein diese drei Länder repräsentieren zugleich fast die Hälfte der EU-Bevölkerung. Dass Malta mit seinen 515 000 Einwohnern die Parlamentsvorsitzende stellt, ist ein Signal, dass auch Angehörige kleiner Staaten eine große Rolle übernehmen können.

Dabei darf man Metsola nicht für eine Insulanerin vom Südrand Europas halten. Nach dem Jurastudium in Malta wechselte sie ans „College of Europe“ in Brügge, eine Kaderschmiede der Europäischen Union. Noch während der Uni-Zeit warb sie für den EU-Beitritt Maltas, der 2004 erfolgte. Ihre ersten beruflichen Stationen absolvierte sie in der EU-Vertretung Maltas und als Beraterin der damaligen EU-Außenbeauftragten Catherine Ashton.

Ihre Fraktionskollegin Christine Schneider beschreibt sie als zielstrebig, verlässlich und als „glühende Europäerin“. Metsola steht laut Schneider für ein modernes Frauenbild, ist zugleich „stark verwurzelt im christlichen Glauben“ und eine liebevolle Mutter. Mit ihrem finnischen Ehemann Ukko, Manager in der internationalen Kreuzfahrtbranche, zieht sie vier Söhne auf.

Außerhalb der Fraktion gilt Metsola als Politikerin, die in der EVP ihren eigenen Kopf behält und über Parteigrenzen hinweg Brücken zwischen den pro-europäischen Kräften zu bauen vermag. Insbesondere beim Thema Migration sei die Malteserin „offener als andere EVP-Abgeordnete“, heißt es im sozialistischen Lager. Aus der Perspektive der Mittelmeerstaaten Malta, Italien, Zypern, Griechenland und Spanien setzte sie sich für einen gesamteuropäischen Verteilmechanismus ein, auch für eine Stärkung und Reform der Grenzschutzagentur Frontex.

Für die Freiheitsrechte

In die Debatte um die ermordete maltesische Journalistin Daphne Caruana Galizia brachte sich Metsola intensiv ein; sie engagiert sich im Kampf gegen Korruption. Wiederholt meldete sie sich zur Rechtsstaatlichkeit in Polen und zur Lage der Freiheitsrechte in Weißrussland zu Wort, aber auch zur Verteidigung des Kreml-Kritikers Alexander Nawalny in Russland.

Metsolas Heimat Malta ist stark katholisch geprägt; aber auch dort sind die Dinge in Bewegung. Malteser Erzbischof Charles Scicluna wies Anfang Januar einen seiner Priester wegen Verunglimpfung von Homosexuellen öffentlich zurecht – ein für katholische Oberhirten

ungewöhnlicher Schritt. Metsola geht weiter: Mit einer von ihr eingereichten Entschließung des Parlaments setzte sie sich vergangenen März für die Gleichstellung von Homo-, Bi- und Transsexuellen sowie für die EU-weite Anerkennung ihrer Lebensgemeinschaften und ihres Rechts auf Familie ein.

Bislang verweigerte Metsola strikt ihre Zustimmung zu Gesetzentwürfen oder Resolutionen, die legale Abtreibungsmöglichkeiten vorsehen. Sie verteidigte auch die Klausel im EU-Beitrittsvertrag, die Malta das Recht gibt, gegen den Rest der EU an seinem Abtreibungsverbot festzuhalten. Laut einem Meinungsbild der Zeitung „Malta Today“ vom Juni 2021 sind 18 Prozent der Malteser für eine Liberalisierung, knapp 67 Prozent dagegen.

Metsola nannte Abtreibung früher eine „rote Linie“. Zuletzt votierte sie im Juni gegen den Matić-Bericht, der einen allgemeinen Zugang zu medizinischen Dienstleistungen für Frauen fordert, darunter Abtreibungen. Mehrere Abgeordnete kündigten an, Metsola bei der Wahl des Parlamentspräsidenten nicht zu unterstützen, weil sie einen Rückschritt beim Selbstbestimmungsrecht der Frauen fürchteten. Metsola erklärte daraufhin, sie werde als Präsidentin die Mehrheitsmeinung des Hauses respektieren. Dies dürfte in katholischen Kreisen für Diskussionen sorgen.

Burkhard Jürgens

Frohe Botschaft

Fünfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Jes 6,1–2a.3–8

Im Todesjahr des Königs Usíja, da sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen und die Säume seines Gewandes füllten den Tempel aus. Sérafim standen über ihm. Und einer rief dem anderen zu und sagte:

Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen. Erfüllt ist die ganze Erde von seiner Herrlichkeit.

Und es erbebten die Türzapfen in den Schwellen vor der Stimme des Rufenden und das Haus füllte sich mit Rauch.

Da sagte ich: Weh mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann unreiner Lippen bin ich und mitten in einem Volk unreiner Lippen wohne ich, denn den König, den HERRN der Heerscharen, haben meine Augen gesehen.

Da flog einer der Sérafim zu mir und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Er berührte damit meinen Mund und sagte: Siehe, dies hat deine Lippen berührt, so ist deine Schuld gewichen und deine Sünde gesühnt.

Da hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer

wird für uns gehen? Ich sagte: Hier bin ich, sende mich!

Zweite Lesung

1 Kor 15,3–8.11 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder! Vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe:

Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt.

Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Evangelium

Lk 5,1–11

In jener Zeit, als die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte, da stand er am See Gennésaret und sah zwei Boote am See liegen. Die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!

Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen.

Das taten sie und sie fingen eine große Menge Fische; ihre Netze aber drohten zu reißen. Und sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und füllten beide Boote, so dass sie fast versanken.

Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger

Mensch, Herr! Denn Schrecken hatte ihn und alle seine Begleiter ergriffen über den Fang der Fische, den sie gemacht hatten; ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten.

Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

Und sie zogen die Boote an Land, verließen alles und folgten ihm nach.

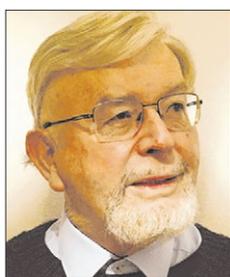
►
„Auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen“: Bleiglasfenster mit dem Wunderbaren Fischfang in der Peterskirche von Marsilly, Charente-Maritime.

Foto: Jebulon/gem

Gedanken zum Sonntag

Menschenfischen: Teamwork

Zum Evangelium – von Wieskurat em. Gottfried Fellner



„Sie gaben ihren Gefährten im anderen Boot ein Zeichen.“ An diesem Satz bin ich hängengeblieben. Er erinnert

mich an Seelsorger, die in diesen Wochen um Mitarbeiter rufen, die in den nächsten Wochen für einen neuen Pfarrgemeinderat gewählt werden sollen. In der Corona-Zeit, in einer für die Kirche niederschmetternden Zeit, kein leichtes Werben und Rufen.

Dieses Zeichen damals am See Gennesaret war auch kein Gruß, sondern ein Hilferuf. Der Fischfang ist ohne Unterstützung durch andere nicht möglich. „Sie kamen und

füllten beide Boote.“ Petrus selbst zeigt uns, wie wichtig Zusammenarbeit ist – ohne sie ist kein Erfolg möglich.

„Von jetzt an wirst du Menschen fangen“, sagt Jesus zu Petrus. Ab jetzt geht es darum, Menschen für die Arbeit am Reich Gottes zu gewinnen. Das Kooperationsmodell der Fischer ist ein wichtiger Hinweis für unsere Gemeinden. Trotz vieler Verabschiedungen aus unserer Kirche dürfen wir immer noch dankbar sein für viele Gemeindemitglieder, die sich in unseren Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften engagieren. Aber in diesem Evangelium werden wir über eine andere Notwendigkeit belehrt: Die vielen Gruppen einer Gemeinde, die mit Booten beim Fischfang vergleichbar sind, müssen zusammenarbeiten.

Es gibt die Boote des Papstes und der Bischöfe, die Boote der Kirchenleitungen und der Theologen, die Boote der Priester und der Laien, die Boote der Pfarrer und der Pfarrgemeinderäte, die Boote der Jugendgruppen, der Frauengemeinschaft, der Kolpingsfamilie und anderer kirchlicher Gruppen, die Boote der Chöre, der Caritaskreise, der Hospizvereine, der Kleiderkammern, der Tafeln, der Kindergärten und viele andere. In allen Gruppen können einzelne Fischer sitzen, die nur an ihr eigenes Boot und den eigenen Erfolg denken. Sie sehen nicht das Zeichen der anderen, die um Hilfe rufen.

Wenn unsere Gemeinden zum Pfarrfest, zum Friedensgebet, zur Anbetung, zum Gottesdienst einladen, wenn eine Sternsingeraktion

ansteht, ein Missionssonntag, ein Patrozinium begangen wird, wenn Spenden für Arme und Schwache erbeten werden, wenn eine Gruppe um Unterstützung ruft – immer dann sollen alle Mitglieder der Gemeinde sich an das Beispiel der Gefährten im anderen Boot erinnern, zu Hilfe eilen und nicht abwinken mit dem Ruf: „Das geht uns nichts an, die sollen doch selber schauen, wie sie fertigwerden!“

Wenn wir zueinanderstehen, den Hilferuf der anderen im anderen Boot hören, dann dürfen wir darauf hoffen, dass auch das Boot unserer Gemeinden, auch unter widrigen Umständen, bis zum Rand gefüllt wird. Wenn wir es mit unserem Christsein ernst nehmen, darf sich kein Gemeindemitglied und keine Gruppierung dem Auftrag Jesu entziehen: „Fahr hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!“ Fische schwimmen reichlich herum; wir müssen nur gemeinsam unsere Netze auswerfen. Alles andere bewirkt dann Gott.



Gebet der Woche

Ich empfehle alle Kranken,
die im Gesundheitswesen Tätigen
und alle, die sich an der Seite
der Leidenden engagieren,
Maria, der Mutter der Barmherzigkeit
und des Heils der Kranken, an.
Von der Grotte zu Lourdes und von den zahllosen,
ihr gewidmeten Heiligtümern überall auf der Welt
stütze sie unseren Glauben und unsere Hoffnung,
und sie stehe uns bei, dass sich einer
des anderen annehme in geschwisterlicher Liebe.

*Papst Franziskus zum letztjährigen
Welttag der Kranken am 11. Februar*

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



Ich bin sehr oft mit dem Auto unterwegs und nutze die Zeit zum Telefonieren. Das finde ich sehr praktisch und gleichzeitig wird es mir beim Fahren nicht langweilig. Jedoch gibt es Regionen, in denen immer wieder die Verbindung sehr schlecht ist oder ganz abbricht. Wenn eine Verbindung abreißt, dann ist es beim Mobilfunk zwar lästig, aber verschmerzbar, denn wenige Minuten später kann man die Verbindung erneut aufnehmen.

Wie sieht es aber mit der Verbindung zu unseren Mitmenschen aus? Manche Verbindungen – Beziehungen – zueinander sind sehr eng, manche sind locker, einige voller Harmonie, andere angespannt. Doch selbst die engsten Verbindungen können abreißen und schwach werden. Freundschaften leben sich manchmal auseinander, zum Beispiel nach einem Umzug und mit neuen Lebensphasen, in die man eintritt.

Bei einem Klassentreffen oder einem Wiedersehen nach langen Jahren stellt man vielleicht fest: Man versteht sich noch immer genauso gut wie damals, obwohl man lange Zeit nicht in Kontakt stand. Beim Telefonieren würde man sagen: Ihre Verbindung wird gehalten. Menschliche Beziehungen können lange Abwesenheiten, Verbindungsabbrüche überleben, ohne gestört zu sein. Sie bleiben eng, auch auf Distanz.

Manche Beziehungen gehen in die Brüche, weil ein Streit nicht gelöst werden kann oder sich Konflikte dermaßen verhärten, dass keine Grundlage mehr für eine tragfähige

Verbindung zueinander vorhanden ist. Die Verbindung ist abgerissen, sagen wir beim Telefonieren. Man muss erneut anrufen. Was beim Telefonieren ganz einfach ist, ist bei den zwischenmenschlichen Beziehungen ungleich schwieriger und ein langwieriger Prozess, den wir Versöhnung nennen. Ich bin sicher, es lohnt sich in vielen Fällen, die Mühe auf sich zu nehmen.

Es gibt noch eine Verbindung, die zumindest scheinbar bei vielen Menschen abgebrochen ist: die Verbindung zu Gott. Sie beginnt mit der Taufe, wenn wir Gott immer besser kennenlernen, die Kommunion empfangen, beten, den Gottesdienst besuchen und so weiter. Wer eine katholische Erziehung genossen hat, dem sollte eine Verbindung zu Gott grundgelegt worden sein. Auch diese Verbindung kann Schaden nehmen oder unterbrochen sein, weil der Mensch den Glauben verliert, sei es bewusst oder unbewusst.

Das Wichtige ist: Von Gott aus bleibt die Verbindung immer bestehen. Wir können sie jederzeit wieder aufnehmen, wenn wir dafür wieder bereit sind: „Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewaltigen, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“ (Röm 8,38f.).

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, fünfte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 6. Februar

Fünfter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 6,1-2a.3-8, APs: Ps 138,1-2b.2c-3.4-5.7c-8, 2. Les: 1 Kor 15,1-11 (oder 15,3-8.11), Ev: Lk 5,1-11

Montag – 7. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 8,1-7.9-13, Ev: Mk 6,53-56

Dienstag – 8. Februar

Hl. Hieronymus Ämiliani, Ordensgründer

Hl. Josefine Bakhita, Jungfrau

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 8,22-23.27-30, Ev: Mk 7,1-13; Messe vom hl. Hieronymus/von der hl. Josefine (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL
Internationaler Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel

Mittwoch – 9. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 10,1-10, Ev: Mk 7,14-23

Donnerstag – 10. Februar

Hl. Scholastika, Jungfrau

Messe von der hl. Scholastika (weiß); Les: 1 Kön 11,4-13, Ev: Mk 7,24-30 oder aus den AuswL

Freitag – 11. Februar

Unsere Liebe Frau von Lourdes Welttag der Kranken – Fürbitte

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 11,29-32; 12,19, Ev: Mk 7,31-37; Messe von ULF, Prf Maria (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 12. Februar

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 12,26-32; 13,33-34, Ev: Mk 8,1-10; Messe vom Marien-Sa, Prf Maria (weiß); Les u. Ev v. Tag o. a. d. AuswL

WORTE DER THEOLOGEN:
HEINRICH VON LANGENSTEIN

Der Ungeist der Strenge



Theologe der Woche

Heinrich von Langenstein

geboren: 1325 bei Marburg/Lahn
gestorben: 11. Februar 1397 in Wien
Gedenken: 11. Februar

Nach seinem Studium in Paris wurde Heinrich dort Magister und schließlich Vizekanzler der Universität. Im Abendländischen Schisma (1378 bis 1447) stand er auf Seiten Urbans VI. und schlug die Einberufung eines Konzils vor. 1382 verließ er Paris und begab sich zu einem befreundeten Abt in das Zisterzienserkloster Eberbach im Rheingau. 1384 wurde er zum Professor der Theologie an die neu gegründete Universität Wien berufen, an deren Aufbau er maßgeblich mitwirkte. 1393/94 bekleidete er dort das Amt des Rektors. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, der nicht nur theologische und asketische, sondern auch astronomische und politische Werke verfasste. Er gilt als der bedeutendste deutsche Autor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. *red*

Heinrich stellt Kriterien an zur Unterscheidung von echter und falscher Frömmigkeit.

Er schreibt: „Einige, die erst kürzlich die Welt verlassen und im Stand des geistlichen Lebens die Gelübde abgelegt haben, wollen sofort an der ersten Stelle stehen; durch den Geist der Strenge werden sie zu Übertreibungen im Fasten und Nachwachen, in der Arbeit, in der Kontemplation und im Gebet geführt. Einige von ihnen überschreiten in unklugem und törichtem Eifer das Maß der menschlichen Natur und sündigen dadurch schwer. Gott lässt sie bisweilen durch Versuchungen in Wirrnis oder Irrtum geraten. Jene also, die sich bemühen, geistlich und zurückgezogen zu leben, sollen sich vor einer derartigen Sünde sehr in Acht nehmen.

Wie zeigt sich nun dieser Ungeist der Strenge? Die erste Wirkung ist eine große Schwächung und Auszehrung der körperlichen

Kräfte. Die zweite Wirkung folgt daraus, nämlich eine Verkehrung und Entfremdung in den geistlichen Kräften. Die dritte Wirkung liegt in einem Schock, den die Kräfte aufgrund dieser Strenge erfahren. Wegen dieses Schocks empfindet der Mensch nicht seine Verletzung, ähnlich wie ein erschrecktes Glied nicht wahrnimmt, dass es verwundet wird. Jene, die aufgrund der Strenghheit geschwächt sind und leiden, sind in einer schlechteren Lage als die körperlich Kranken. Denn diese schenken dem Urteil der Gesunden Glauben und folgen dem Rat der Ärzte, so dass sie wieder gesund werden, jene aber nicht. Vielmehr sind sie überzeugt, dass sie selbst ganz heilig sind; alle anderen haben ihrer Meinung nach ein schlechtes Urteil über sie und alle anderen Dinge; sie allein urteilen über sich in bester Weise. Dabei bedenken sie nicht, dass der Mensch in vielen Fällen ein schlechter Richter seiner selbst ist und dass er sich, was ihn selbst betrifft, mehr

auf das Urteil anderer als auf sein eigenes stützen sollte. (...)

Eine fünfte Wirkung ist die Rechtfertigung seiner selbst und die leichtfertige Verurteilung der anderen, deren Missbilligung oder Herabsetzung. Daraus folgt als sechste Wirkung geistliche Überheblichkeit: Man empfiehlt sich selbst und setzt sich in Szene. Geistliche Menschen, die besonders streng leben, scheinen vor allem durch vorschnelles Verurteilen zu sündigen: Indem sie die andern verwerfen, stellen sie sich selbst zur Schau und betonen ihre eigene Klugheit. Sie sind ungeduldig und hegen über Gott und sich selbst törichte Erwartungen. Sie machen gern vertrauliche Mitteilungen über ihr Gottesverhältnis; Sehnsucht und Murren kennzeichnen ihr Verhalten, das oft in Torheit abgleitet.“

Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Archiv der Universität Wien, gem

Heinrich von Langenstein finde ich gut ...

Zitat

von Heinrich von Langenstein

„Nun geht es um die Frage, ob man denn mit Sicherheit annehmen darf, dass das, was jemandem nach dem Gebet und nach einer Frömmigkeitsübung (auch unter Tränen) in den Sinn kommt bezüglich der Aufgabe, mit der er befasst war, eine übernatürliche Offenbarung sei. Es steht ja fest, dass der Mensch mit Verstand und Überlegung aus dem, was uns bisher geoffenbart und mitgeteilt wurde, das zu finden vermag, was ihm mehr nützt. Und daher ist es anmaßend und scheint einer Versuchung Gottes gleichzukommen, in jedem Fall übernatürlicherweise von Gott unterwiesen werden zu wollen bezüglich des zu Vollbringenden oder zu Erkennenden. ‚Denn Gott ordnet die Dinge so, wie Augustinus sagt, ‚dass er sie die eigenen Antriebe ausführen und verrichten lässt, bis sie in dieser Weise an ihre Grenzen kommen; dann kommt er von oben zu Hilfe und führt weiter. Und – wenn ich mich nicht täusche – dadurch wird die Vollkommenheit des Schöpfers deutlich.‘“

„Heinrich war ein äußerst vielseitiger und kenntnisreicher Gelehrter. Das Interesse für naturwissenschaftliche Fragen blieb ihm durch das ganze Leben eigen. Seine kirchenpolitischen Bestrebungen, die er auch in Wien fortsetzte, zielten nicht auf eine umstürzende Reform der Kirche hin, sondern suchten dem damaligen Notstand abzuwehren. Als Theologe wandte er sich von der nominalistischen Einstellung seiner Pariser Zeit immer mehr einem gemäßigten Eklektizismus zu mit einer wachsenden Sympathie für das Lehrsystem des Thomas von Aquin.“

Albert Lang, *Neue Deutsche Biographie*, 1969. Das Foto links zeigt den Wiener Stephansdom, in dem Heinrich begraben liegt.





DAS ULRICHSBISTUM

KLAUS ORTLER VERTONTE BISCHOFSMOTTO

„Kraftvoll die Stimme ihm leih'n“

Nördlinger Chöre gestalteten das „Cantate domino“ am Jahrtag der Amtserhebung

AUGSBURG (jm) „Ein wenig aufgeregt bin ich schon“, gestand Klaus Ortler, als unsere Zeitung den Kirchenmusiker am Tag davor anrief. Doch dann klappte alles: Die Nördlinger Chöre St. Salvator und St. Josef führten am Samstag beim Cantate Domino im Dom die von Ortler komponierte Motette zum bischöflichen Motto „Vox verbi – Vas gratiae“ (Stimme des Wortes, Schale der Gnade) auf.

Schade, dass wegen Omikron nur ein Teil der Plätze belegt sein konnte: Den Zuhörern – unter ihnen der Nördlinger Stadtpfarrer Benjamin Beck – wurde unter Leitung von Petra Hanke und dem Komponisten sehr ansprechende, aus dem Pandemie-Alltag herauslockende Chormusik geboten. „Ich lade Sie ein, die Musik auf sich wirken zu lassen und auch geistige Nahrung für die gerade nicht einfache Zeit als Kirche mitzunehmen“, sagte Bischof Bertram.

Für ihn war es ein ganz besonderer Ehrentag, denn er war vor genau zwei Jahren zum Bischof von Augsburg erhoben worden. Ein besonderer Gruß Meiers galt seinem

► Eine Motette für Bischof Bertram schuf der Nördlinger Komponist und Kirchenmusiker Klaus Ortler (l.) aus dessen Motto „Vox verbi - Vas gratiae“. Beim „Cantate Domino“ überreichte der Künstler das Werk.

Fotos: Zoepf



„Alter ego“, Generalvikar Wolfgang Hacker, der just an diesem Tag 60. Geburtstag feierte, gleichwohl aber zum Bischofs-Ständchen gekommen war. Der Bischof dankte ihm für das gute Miteinander und für die Bereitschaft, als Domprediger sozusagen in seine Fußstapfen zu treten.

„In schwieriger Zeit“

Etwas wehmütig erinnerte sich der Bischof an den Tag seiner Erhebung, den 29. Januar 2020: „Seither war der Dom nicht mehr so voll“, sagte er. Anschließend brach Corona mit großer Wucht los und prägte die ersten beiden Jahre als „Bischof in schwieriger Zeit“: Wochenlang gab es gar keine Gottesdienste mit Besuchern. Die Weihe musste verschoben und unter sehr begrenzten Bedingungen nachgeholt werden. Auch erzwang das Virus längere Zeit den Verzicht auf Musik, obwohl diese doch so wohl tue.

Der „musikarmen Zeit“ folgte eine wortreiche Zeit, wobei die Worte in manchen „sozialen Medien“ bis zum „digitalen Brandstiftertum“ umschlugen, bedauerte der Bischof. „Lassen wir uns nicht mitreißen von den Wellen und Wogen unüberleg-

ter Worte“, bat er mit Blick auf die neuesten Missbrauchs-Enthüllungen und die große öffentliche Empörung. Von der Wort-Flut leicht übertönt werde, was die Kirche an Gutem schafft.

Dass die Besucher am vorigen Samstag das Bischofsmotto als wohlklingende Motette hören konnten, kam so: Erst vertonte Kirchenmusiker und Komponist Klaus Ortler das

Motto des Kaplans, was wiederum dem Nördlinger Stadtpfarrer so gut gefiel, dass auch er eine Vertonung haben wollte und für den Besuch des Bischofs eine Komposition mit dessen Wahlspruch anregte. Der Bischof kam, hörte und war begeistert, weshalb er den Nördlinger Komponisten samt zweier Chöre jetzt zum zweiten Jahrtag seiner Erhebung nach Augsburg einlud.

Nur als volles Gefäß

Der Text, den sich Klaus Ortler unter Einbeziehung eines bischöflichen Meditationsbüchleins ausgedacht hat, lautet: „Das Wort Gottes will ich mutig verkünden, ein Zeuge des Glaubens will ich sein. Jesu Wesen und Wahrheit ergründen und kraftvoll die Stimme ihm leih'n. Denn Jesus braucht unsre Stimme und wir brauchen sein Wort.“ Die zweite Strophe: „Erfülle mich mit deiner Gnade. Gib Du mir Kraft und Geduld. Lass mich aufnehmen gleich einer Schale, die Ströme der göttlichen Huld. Denn nur als volles Gefäß kann ich Quelle für andere sein.“ Dazu ertönt dreimal der Refrain „Vox verbi - Vas gratiae. Stimme des Wortes, Schale der Gnade, will ich Dir sein, Dir sein“.

Rosenkranz

AUGSBURG (pba) – Der monatlich live gestreamte Rosenkranz von Bischof Bertram Meier wird an diesem Samstag erstmals aus der Marienkapelle des Augsburger Doms übertragen. Grund ist die Sanierung des Bischofshauses, in die auch die Bischöfliche Hauskapelle einbezogen ist. Sie war bisher Schauplatz des Livestreams. Bischof Bertram hat angekündigt, diesmal im Rosenkranz „um ehrliche Bußgesinnung und eine geistliche Erneuerung der Kirche zu beten, damit die Welt vertraue und glaube“. Das Rosenkranzgebet beginnt am Samstag, 5. Februar, um 19 Uhr und wird live auf der Homepage des Bistums übertragen: www.bistum-augsburg.de.



► Für die Nördlinger Chöre und die Motette zum bischöflichen Motto gab es beim Cantate Domino im Dom vor Corona-bedingt kleinem Publikum großen Beifall.

Neue Reisebroschüre

Diözesane Pilgerstelle mit Neuem und Bewährtem

AUGSBURG – Auch in bewegten Zeiten gemeinsam im Glauben unterwegs sein, das will die Pilgerstelle der Diözese Augsburg wieder ermöglichen. Sie lädt in diesem Jahr zu neun Wallfahrten, Bergexerziten und Bergmessen ein. In der Diözesanbroschüre Pilgerreisen 2022 werden die Ziele und Reiseabläufe detailliert vorgestellt.

„Man begegnet beim Lesen Wallfahrtsorten, die wir jedes Jahr anbieten, aber es gibt auch andere Ziele, die zu neuen Entdeckungen einladen“, sagt Diakon Andreas Martin, Leiter der diözesanen Pilgerstelle.

Die Pilger fahren am 29. April von Augsburg nach Naumburg, wo der Dom mit den Stifterkulpturen besichtigt wird. An den folgenden Tagen werden die Kaiserdom in Merseburg und Magdeburg besucht und die Schatzhäuser von Halberstadt und Quedlinburg. Der Heimweg führt über Bamberg, auch fränkisches Rom genannt. Diakon Martin ist als geistlicher Begleiter dabei.

Ein Höhepunkt im Wallfahrtsjahr ist die Flugreise nach Lourdes, dieses Mal vom 9. bis 13. Juni. Auf dem Programm stehen der Besuch der Grotte, ein Gottesdienst in Masabielle, ein Rundgang durch die Altstadt von Lourdes mit den wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette und der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave. Höhepunkt des 12. Juni ist die Feier der Heiligen Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt.

Ebenfalls ein Ort der Marienerscheinung, der jedes Jahr von mehr

als fünf Millionen Pilgern aufgesucht wird, ist Fatima in Portugal. Während der fünftägigen Flugreise vom 16. bis 20. September werden die Erscheinungskapelle, Aljustrel, das Dorf der Seherkinder, das Kloster Batalha, die Kirche der Heiligsten Dreifaltigkeit, das Seebad Nazaré und das Zisterzienserkloster Alcobaca besucht.

Neu ist das Angebot „Kirchen, Klöster und Kultur in und um Augsburg“ vom 3. bis 7. Juli. Die Anreise in die Fuggerstadt erfolgt individuell. Besucht werden an fünf Tagen der Dom, Kirchen und zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Anlässlich des Heiligen Jahres 2022 findet vom 26. bis 30. Juli eine Flugreise nach Santiago di Compostela statt. Die Pilger nehmen an einer Heiligen Messe in der Kathedrale mit dem Grab des heiligen Jakobus teil. Neu im Programm ist die viertägige Busreise nach Salzburg, bei der die Pilger „barocken Geist und himmlische Musik“ kennenlernen. Einen festen Platz im Pilgerprogramm hingegen hat die Flugreise „Rom für Ehepaare“, dieses Mal vom 17. bis 21. Oktober. Eine Teilnahme an der Generalaudienz des Papstes ist fest eingeplant.

Eine achttägige Reise auf den Spuren Jesu in Israel startet am 5. November und bringt die Teilnehmenden zum See Genezareth, nach Kafarnaum, Kana und Nazareth, zum Toten Meer und nach Qumran, Jerusalem und Bethlehem.

Die Broschüren können im Sekretariat der Pilgerstelle unter Telefon 08 21/31 66-32 40 angefordert werden.

Roswitha Mitulla



▲ Mit diesem Plakat und diesem Prospekt informiert Andreas Martin, Leiter der diözesanen Pilgerstelle, Interessenten über die diesjährigen Pilgerreisen. Foto: Zoepf

Menschen im Gespräch



Sofie Häusler (links) pflegte über 22 Jahre lang die Nepomuk-Kapelle. Diese befindet sich im Süden der Ellgauer Bachstraße. Die Kapelle wurde nach einem Hochwasser erbaut und ist Teil des „historischen Rundgangs“ in der Gemeinde Ellgau. Sofie Häusler betreute über zwei Jahrzehnte liebevoll die Kapelle. Sie sorgte für Sauberkeit, schmückte sie mit Blumen und zündete immer wieder auch Kerzen an. Diese ehrenvolle Aufgabe übertrug sie nun an **Irmgard Schafnitzel** (re.) Foto: Gump



Bei einer internen Feier im Exerzitenhaus Leitershofen wurde **Claudia Nietsch-Ochs** in den Ruhestand verabschiedet. Norbert Streit, der Geschäftsführende Direktor des Hauses, sprach auch im Namen von Christian Hartl, dem neuen Geistlichen Direktor, den Dank der Mitarbeiter vor allem für ihre fürsorgliche Art aus und lobte ihren Einsatz für die Angebotsvielfalt des Exerzitenhauses. Claudia Nietsch-Ochs blendete in einer launigen Abschiedsansprache auf die Entwicklung eines eigenen Programmangebots mit ihrer Kollegin Kyrilla Schweitzer und dem damaligen Direktor Bernhard Ehler zurück und verabschiedete sich mit einem Linoldruck aus eigener Werkstatt von den Kollegen. Sie war im diözesanen Exerzitenhaus 18 Jahre lang Referentin bei den Stillen Tagen, bei Besinnungs- und Exerzitentagen. Sie betreute zudem den Buchladen und die wechselnden Kunstausstellungen. Ursprünglich kam Nietsch-Ochs als Pastoralreferentin mit ihrem Mann Robert aus der Erzdiözese Bamberg, wo sie als Referentin in einem Jugendhaus gearbeitet hatte.

Foto: Exerzitenhaus

Nicht „kleinlich“ waren die Auszeichnungen der Diözese, die Pfarrer Andreas Specker im Illertisser Ortsteil Jedesheim überbrachte: **Stefanie Schindler** erhielt von Pater Stefan

Kling vom Amt für Kirchenmusik für ihre 65-jährigen „gewissenhaften und treuen Dienste in der Musica sacra“, genauer gesagt im Kirchenchor, die Ehrennadel in Gold. Sodann wurde die Organistin Luise Ries für 65 Jahre Spielen in St. Meinrad mit der Cäcilienmedaille ausgezeichnet. Für ihr Engagement in der Pfarrgemeinde, worüber Pfarrgemeinderatsvorsitzende Helga Hörmann berichtete, verlieh ihr Bischof Bertram Meier das Ulrichskreuz in Gold als höchste Ehre für Laien.



Im Bild von links Andreas Specker, Luise Ries, Stefanie Schindler und Helga Hörmann. Foto: Langhans

Zum Abschied als langjähriger Kirchenpfleger der Pfarrei St. Maximilian Ludwigsmoos (Pfarreiengemeinschaft Königsmoos) erhielt **Rudolf Huber** (unten links) das goldene Ulrichskreuz von Dekan Werner Dippel überreicht. Vor 36 Jahren war der heute 75-Jährige in den Pfarrgemeinderat gewählt worden und begann seine ehrenamtliche Karriere gleich mit dem Amt des Vorsitzenden. Zwei Jahre später wurde er in die Kirchenverwaltung gewählt und übernahm 1991 nach dem überraschenden Rücktritt seines Vorgängers das Amt des Kirchenpflegers. Seitdem war er verantwortlich für zahlreiche Sanierungen und den Umbau von Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim, Friedhof, Außenanlagen und Orgel. Huber war auch kreativ, organisierte Konzerte und Fastenessen, um Spenden zu sammeln, die er auf einem Spendenbarometer anzeigte. Nebenbei war Rudi Huber als Fotograf der Pfarrei unterwegs und erstellte die Chronik samt Kirchenführer zum Jubiläumsjahr 2012. Das Amt hat nun sein Neffe Roland Huber (56) übernommen.

Foto: Hammerl



Kirchliche Jugendarbeit

Pfadfinderschaft Europas hat Sitz ins Bistum Augsburg verlegt

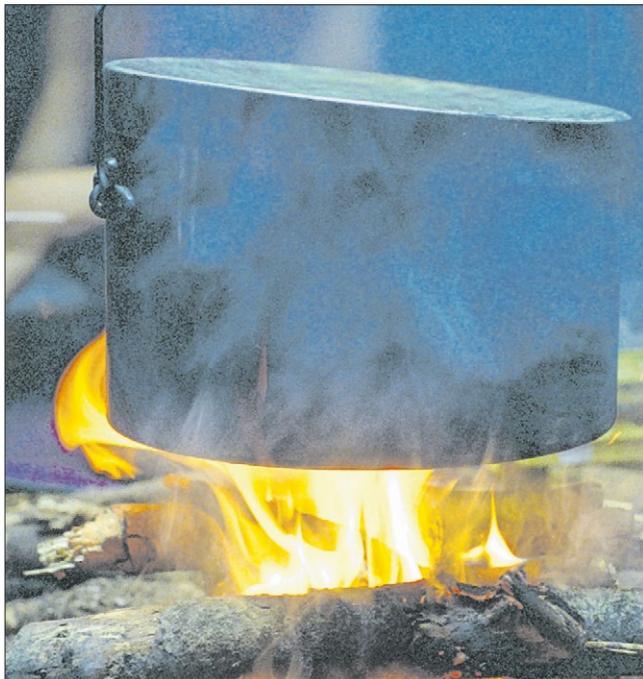
AUGSBURG – Die Katholische Pfadfinderschaft Europas (KPE) hat mit der Anerkennung als privater kanonischer Verein auf der Bundesebene und Zustimmung von Bischof Bertram Meier ihren Sitz in die Diözese Augsburg verlegt.

Dem ging ein mehrjähriger Gesprächs- und Strukturprozess voraus, bei dem sich die KPE mit diözesanen und überdiözesanen Stellen sowie den Pfadfinderverbänden (PSG, DPSG) unter dem Dach des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) austauschten und kennenlernten. Gemeinsames Ziel ist ein gelingendes Miteinander.

Bischof Bertram ist überzeugt: „Die kirchliche Jugendarbeit lebt vom Reichtum der Angebote, um möglichst viele Kinder und Jugendliche ansprechen zu können. Das gemeinsame Anliegen aller Protagonisten in der Jugendarbeit besteht darin, jungen Menschen zu

helfen, ihrer Berufung auf der Spur zu bleiben. Wichtig ist mir, dass die verschiedenen kirchlichen Gruppen und Verbände voneinander wissen und einander wertschätzend begegnen. In diesem Sinne freue ich mich, dass dieser Prozess zu einem guten Abschluss gekommen ist.“

Im Dezember 2021 hat die Deutsche Bischofskonferenz die Katholische Pfadfinderschaft Europas als privaten kanonischen Verein anerkannt. Die KPE wurde 1976 als deutsche Sektion des internationalen Dachverbandes Union Internationale des Guides et Scouts d'Europe gegründet. Zivilrechtlich ist die KPE als gemeinnütziger Verein anerkannt. Mit rund 2500 Mitgliedern ist sie schwerpunktmäßig in Süddeutschland vertreten. In Mittel- und Norddeutschland gibt es vereinzelt Gruppen. Im Bistum Augsburg ist die KPE bereits seit 1992 als „kirchliche Jugendgemeinschaft“ beheimatet und an zahlreichen Orten vertreten.



◀ Die Pfadfinder veranstalten Ausflüge, Spiele, Fahrten und Lager.

Foto: Henning Hraban Ramm/pixelio.de



▲ Beim Treffen des Berufsverbands der Pfarrhausfrauen: (Vorne von links) Marianne Lang, Barbara Götz, Bischof Bertram Meier; (Hinten von links) Roswitha Böck, Barbara Sproll, Irmgard Hornsteiner, Gertraud Ostermeyer, Brigitte Lang, Pfarrer Thomas Gerstlacher und Rita Beisser.

Foto: privat

Das Fest wird nachgeholt

Pfarrhausfrauen-Gemeinschaft begeht 100. Jubiläum

AUGSBURG – „Gemeinsam auf dem Weg“ lautete die Einladung zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Berufsgemeinschaft der Pfarrhauhaltnerinnen im Bistum Augsburg. 1920 wurde der Verein für die Pfarrhaus-Angestellten gegründet. Pandemiebedingt wurden die vorgesehenen Feiern 2020 und 2021 abgesagt.

Zur Klausurtagung des Vorstands im Haus Sankt Ulrich in Augsburg wurde Bischof Bertram Meier eingeladen. Aufgrund seines guten Gedächtnisses sind ihm alle Pfarrhausfrauen der Diözese bekannt. Er suchte den Dialog mit den Frauen und dem Geistlichen Beirat, Pfarrer Thomas Gerstlacher.

„Wie sehen Sie den Dienst der Pfarrhauhaltnerin, welchen Stellenwert hat das Pfarrhaus in Zukunft in der Diözese Augsburg, wie können Pfarrhausfrauen den Dienst des Priesters unterstützen?“, fragten ihn die Pfarrhausfrauen unter anderem.

Bischof Meier erzählte von seinen Erfahrungen im Pfarrhaus in der Zeit als Praktikant, Diakon und Kaplan. Er empfinde es als äußerst hilfreich und geradezu wünschenswert, dass Priester nicht alleine seien. „Wir sind auf Beziehung angelegt.“ Das gelte

bis ins hohe Alter. Auch er sei sehr froh und dankbar für seine Pfarrhauhaltnerin, Schwester Dominika Meier, die ihm Ansprechpartnerin sei, gerade auch im alltäglichen Umgang. Sie sei für viele Gäste und für ihn da und schaffe eine gute Atmosphäre nach innen, damit ein „geschwisterliches Miteinander“ möglich sei.

Eine Pfarrhausfrau sei manchmal auch dafür zuständig, den Pfarrer immer wieder zu „erden“ und auf den Boden zurückzuholen, sagte Bischof Bertram. „Mit Theologen und Theologinnen bin ich genügend umgeben.“ Wichtig sei ihm, auch Alltagssituationen miteinander zu teilen und ein offenes Ohr füreinander zu haben. Der Bischof möchte weiterhin für den Dienst der Pfarrhauhaltnerinnen, gerade auch bei jüngeren Priestern, werben.

Die Vorstandschaft dankte Bischof Bertram für die „Bewusstseinsbildung“ für den Beruf der Pfarrhauhaltnerin. Die 222 Mitglieder der Berufsgemeinschaft freuen sich auf die Jubiläumsfeier, die am 16. Mai in Augsburg nachgeholt wird. In der Diözese gibt es 283 Pfarrhausfrauen, die bei Priestern arbeiten, davon 49 in Vollzeit und 234 in Teilzeit. *Barbara Götz*

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Kontakt: 0821/50242-21/-24

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!



www.veinal.de

Leserbriefe

Dank an den Bischof

Zu „Das bewegt mich stark“ in Nr. 3:

Die Entscheidung des Bischofs, sich einem Gespräch mit Missbrauchsoffern zu stellen, und das vor laufender Kamera, verdient Dank und Anerkennung. Ebenso seine bei der Jahresabschlussandacht geäußerte Kritik an der „Ampel“, die das Thema „Lebensschutz“ sowohl im Koalitionsvertrag als auch in der Regierungserklärung ausspart.

Wilhelm Koepf
86609 Donauwörth

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Sie behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit vollem Namen und Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von der Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Donauschwäbisches Museum öffnet

ULM – Das Donauschwäbische Zentralmuseum (DZM) in Ulm öffnet nach monatelangem Umbau am 1. April wieder seine Tore. Herzstück des Museums bleibt die Darstellung der Geschichte der Donauschwaben vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Dauerausstellung auf 1000 Quadratmetern ist aber grundlegend modernisiert worden.

Die Ausstellung „Donauschwaben. Aufbruch und Begegnung“ führt die Besucher in die Welt der donauschwäbischen Auswanderer, die von Migration und ihrem Leben zwischen Entbehrung und neuen Anfängen erzählen. Zeitzeugen berichten in Video-Interviews von ihren Erlebnissen während der Sowjetzeit in Rumänien, Ungarn und Jugoslawien oder ihrer Auswanderung nach Amerika. Neu dazugekommen ist eine interaktive und erlebnisorientierte Ausstellung zur Kulturgeschichte der Donau und des Donauraums mit dem Titel „Donau. Flussgeschichten“.

GRUFT VON ST. PETER NEUBURG

Eine illustre Gesellschaft

Das älteste Grab ist das einer Ratsehefrau, die mit 35 Jahren verstarb

NEUBURG/DONAU – Im November 1646 wurde die Pfarrkirche St. Peter in Neuburg an der Donau geweiht und im vergangenen Jahr zum 375. Jubiläum saniert. Aus diesem Anlass wurde die sonst unzugängliche Gruft für Besucher geöffnet.

Elf aus Ziegelsteinen gemauerte Stufen führen hinab in die T-förmige Gruft, in der es keineswegs muffig riecht. Was an den beiden Lüftungsschächten am Ende liegt, die für ein konstantes Klima in der Tiefe unter dem Altarraum sorgen. Durch einen ungefähr fünf Meter langen und einhalb Meter breiten Gang mit drei Reihen zu je neun Grabnischen an beiden Wänden gelangt der Besucher in den schmalen Querschmel. Dort befinden sich an der Rückwand weitere zehn Nischen.

Nur 70 Jahre lang wurde die Gruft von St. Peter für Bestattungen genutzt. Die erste gesicherte fand im Jahr 1713 statt, die letzte anno 1783. Verschlossene, aber nicht beschriftete Grabnischen lassen auf eine frühere Nutzung schließen. „Ein Hauptgrund der intensiven Grabbelegung dürfte die ‚Augenwendmadonna‘ sein, die St. Peter zu einem Wallfahrtsort machten“, erklärt Stadtführer Armin Steger, der sich intensiv mit der Gruft beziehungsweise dem Wunder, das der 1,70 Meter großen Madonnenfigur zugeschrieben wird, auseinandergesetzt hat.

Das Gnadenbild stand in der Pfarrkirche St. Peter, als der wortgewaltige Kapuzinermönch Marcus von Aviano auf seiner Missionsreise im Oktober 1680 für vier Tage nach Neuburg kam. Während seiner Predigt in St. Peter fiel Gottesdienstbesuchern auf, dass die Statue ihre Augen senkte, sie von rechts nach links wendete und wieder auf den



▲ Armin Steger, Stadtführer und Heimatforscher, hat sich eingehend mit der Gruft von St. Peter beschäftigt. Neben Chorherren des Stifts wurden hier auch Bürger bestattet – soweit sie sich das leisten konnten. Fotos: Hammerl

Prediger richtete. Nach Stadtpfarrer Dominikus Loth erlebten auch Pfalzgraf Philipp Wilhelm und seine Gemahlin Elisabeth Amalie Magdalene von Hessen-Darmstadt das Wunder der Augenwende. Der spätere Kurfürst von der Pfalz stiftete daraufhin ein Chorherrenstift.

Auch für weltliche Leute

Die Gräber der Chorherren sind an Kelchen zu erkennen, die in die Grabplatten eingemeißelt sind. „Es wurden aber auch normale Leute hier bestattet“, berichtet Steger, „darunter etliche Ehefrauen angesehener Bürger, zwei Jungfrauen und die kurfürstliche Hofmusikantin Anastasia Buresina“. Das älteste noch vorhandene Grab ist das der Ratsehefrau Maria Magda-Anna Sheper, die am 7. Juli 1713 im Alter von 35 Jahren starb. Nur 21 Jahre alt wurde Fräulein Josefa Theresia Franzis-

ka Kugler, gestorben am 1. Februar 1727. Der letzte, der hier bestattet wurde, war Pfarrer Franz Theodor Linnenborn, der am 12. März 1783 im Alter von 63 Jahren das Zeitliche segnete. Warum danach bis zur Säkularisation anno 1803 keine Grablegung mehr erfolgte, dafür hat Steger noch keine Erklärung. Das Chorherrenstift wurde noch im selben Jahr aufgelöst.

Die Liste der Verstorbenen liest sich wie das Who-is-Who der damaligen Zeit. Hofkämmerer und Landschaftsrat, kurfürstlich-pfälzischer Geheimrat und Oberstjägermeister, Hofrat und oberster Marschkommissär, Rat und Präfekt, Forstmeister, Handelskaufmann und Hofkammerrat. Hier ist eine illustre Gesellschaft versammelt. Bei Bürgermeister Johann Michael Aurnhammer ist vermerkt, dass er an Palmsonntag verstorben ist und bei Kaufmannswitwe Maria Theresia Portay das genaue Sterbealter von 62 Jahren, fünf Monaten und sieben Tagen am 15.4.1757.

Die Grabinschriften spiegeln sozusagen die damalige Gesellschaft – zumindest die höhere. „Den Platz konnte man sich durch Vermächtnisse, Geschenke und höhere Geldspenden kaufen“, erklärt Steger. „Der Tod galt damals als Ziel des Lebens, auf das jeder Gläubige hinarbeitete. Niemand hatte Angst vor dem Tod.“ Ein Grab in geweihter Erde war sozusagen die halbe Miete auf dem Weg ins Paradies.

Andrea Hammerl



◀ An den eingemeißelten Kelchen oben an der Grabplatte sieht man, dass hier Chorherren bestattet sind.



VOGELZÄHLUNG

Spatz ist weiter an der Spitze

HILPOLTSTEIN – Seit vier Jahren fliegt der Haussperling in Bayern auf den ersten Platz bei der „Stunde der Wintervögel“ des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern (LBV) und des Naturschutzbunds Deutschland, obwohl er europaweit im Bestand abnimmt. Auf den Spitzenreiter Spatz folgen Kohlmeise (2.) und Feldsperling (3.). Insgesamt haben über 34300 bayerische Teilnehmer in mehr als 24100 Gärten knapp 802400 Vögel während des verlängerten Dreikönigswochenendes gezählt und dem LBV gemeldet. „Der Bestand der Amseln scheint sich seit dem Einbruch im Jahr 2018, der wohl auf Todesfälle durch das Usutu-Virus zurückgeht, weiterhin zu erholen“, sagt LBV-Biologin Angelika Nelson. Überraschend viele Meldungen sind heuer vom Buntspecht eingegangen. Aus fast jedem zweiten Garten Bayerns wurde der schwarz-weiße Waldvogel gemeldet. Dies kann an dem reichlichen Angebot an den Futterhäuschen im Siedlungsraum liegen oder an einem Nahrungsmangel im Wald.

Foto: Wolff/LBV

IM KLOSTER

Kurs für Stimme und Gesang

OBERSCHÖNENFELD – Einen Gesangs- und Stimmkurs mit Schwerpunkt Stimmhygiene und Stimmförderung führt die Sängerin und Diplompädagogin Antje Chemnitz vom 18. bis 20. März im Kloster Oberschönenfeld durch. Ziel ist eine entspannte Stimme im Beruf und Alltag sowie das Singen verschiedener Stilrichtungen. Der Kurs kostet 95 Euro, die Vollpension 122 Euro.

Anmeldung: Telefon 08238/9625-0, E-Mail abtei@abtei-oberschoenenfeld.de.

KICKERINNEN

Aufwind für Frauenfußball

In Augsburg sollen noch mehr Mädchen für den Sport gewonnen werden

AUGSBURG – Dass auch Mädchen und Frauen gerne Fußball spielen, ist keine Überraschung. Doch stehen die Frauenteam noch sehr im Schatten des Männerfußballs. So dürfte kaum bekannt sein, dass vier Vereine in Augsburg Frauenfußball, teilweise in allen Altersgruppen, anbieten: FC Augsburg, TSV Schwaben Augsburg, TSV Pfersee und FC Hochzoll. Wolfgang Taubert, der beim Augsburger Freiwilligenzentrum für die Sportförderung zuständig ist, möchte den Frauenfußball weiter voranbringen.

Taubert arbeitet an einem Konzept mit vier Säulen. Mit dem Slogan „Männlich ist hier nur der Ball“ will er in Schulen und Kindergärten weitere Mädchen für diesen Sport begeistern. Beim TSV Pfersee und beim FC Hochzoll gibt es derzeit – sicher auch coronabedingt – keine Mädchenteams. Zudem werden bei allen Vereinen ehrenamtliche Übungsleiter und Betreuer gesucht. Taubert möchte auch weitere Sportvereine dazu bringen, Frauenfußballabteilungen zu gründen. Die zweite Säule ist eine eigene Sportstätte für die Frauen und Mädchen. Da hat Taubert das Ernst-Lehner-Stadion (Sportanlage Süd) im Blick.

Großes Turnier

Des Weiteren plant Taubert ein großes Turnier, an dem nicht nur die vier Augsburger Vereine teilnehmen sollen, sondern auch Frauenteam des AS Rom, aus den Partnerstädten Liberec (Tschechien) und Inverness



▲ Alexandra Magalhaes Zeiner und Wolfgang Taubert fördern den Frauenfußball.

Foto: Alt

(Schottland) sowie aus einer französischen Stadt – in Augsburgs Partnerstadt Bourges gibt es leider kein Frauenteam.

Fußballforschung

Außerdem will Taubert mit der Uni Augsburg zusammenarbeiten. Sportmediziner sollen erforschen, wie sich Fußballspielen speziell auf den weiblichen Körper auswirkt. Über seine Pläne ist Taubert derzeit noch im Gespräch mit dem Augsburger Sportreferenten Jürgen Enninger. Bei seinen Vorbereitungen hat er jedoch schon einen interessanten Kontakt geknüpft – nach Brasilien.

Die Brasilianerin Alexandra Magalhaes Zeiner, die schon seit 28

Jahren in Deutschland lebt und in Augsburg den Verein „Frauen für den Frieden“ („Mulheres pela Paz“) leitet, bat um Unterstützung für eine Fußballschule im Raum São Paulo, die auch von 20 Mädchen besucht wird. Taubert vermittelte darauf eine Spende des FCA in Form von Trikots und einem Geldbetrag. Er hofft, dass die brasilianischen Kickerinnen auch einmal zu einem Fußballturnier nach Augsburg kommen können.

Sehr populär

Laut Zeiner ist Fußball in Brasilien noch wichtiger als hierzulande, und auch der Frauenfußball hat dort einen höheren Stellenwert. Kinder und Jugendliche spielen nach ihren Worten überall auf den Straßen. Der Fußball kann in mehrfacher Hinsicht die Situation von Mädchen und Frauen verbessern: Sie können damit ein wenig Geld verdienen und sich über ihren Verein versichern; sie können als Spielerinnen Selbstbewusstsein gewinnen; und der Fußball kann sie davor bewahren, auf die schiefe Bahn zu geraten.

Die positiven Wirkungen des Fußballs kennt auch die katholische Kirche in Brasilien. Viele Pfarrer, so Zeiner, fördern Fußballteams, etwa indem sie sie auf dem Kirchengrundstück spielen lassen, wenn es sonst keinen Platz dafür gibt.

Andreas Alt



▲ In Brasilien ist Frauenfußball populärer als in Deutschland. Das Bild zeigt dortige Spielerinnen beim Training in der Schule. Foto: Dida (oh)

Infos zu den „Frauen für den Frieden“ gibt es unter www.frauen-für-frieden-augsburg.de.

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Dieter Knobel (Unterschöneberg) am 2.2. zum 82., **Hildegard Schürer** (Gersthofen) am 7.2. zum 91.

85.

Barbara Mayer (Memmingen) nachträglich am 22.1.

80.

Karl Seuberlich (Kirchheim) am 2.2., **Rosa Knauer** (Dettenhofen)



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

DIÖZESANRAT

Gegen Werbung für Abtreibung

AUGSBURG – Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg spricht sich für den uneingeschränkten Erhalt des Verbotes, für Abtreibungen zu werben, aus. Das höchste Laiengremium der Diözese betont, dass der Paragraph 219a des Strafgesetzbuches ein unverzichtbares Element der gesetzlichen Regelung zum Schwangerschaftsabbruch und damit zum Schutz des ungeborenen Lebens sei. „Eine Abtreibung ist keine normale ärztliche Leistung, sondern nach Paragraph 218 StGB eine Straftat, wenn sie nicht die im Paragraph 218a genannten Bedingungen erfüllt“, betont Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz. „Zu diesen Bedingungen gehört die umfassende Beratung. Das Werbeverbot behindert weder das Recht der Schwangeren auf Information noch deren freie Arztwahl.“



am 5.2., **Elisabeth Brummer** (Pöttmes-Kühnhausen; *Bild*) am 5.2.; es gratulieren Ehemann Peter und die vier Kinder mit Familien.

75.

Anton Winter (Hörzhausen) nachträglich am 29.1.

MEHR AUSBLICK

Schießscharten geöffnet

NÖRDLINGEN (epd) – Bei einem Rundgang auf der Nördlinger Stadtmauer bekommen Besucher immer mehr Ausblicke. In den vergangenen fünf Jahren wurden über 40 bisher zugemauerte Schießscharten wieder geöffnet. Die Stadtmauer in Nördlingen ist die einzige in Deutschland, auf der die Altstadt ganz umrundet werden kann, ohne das Bauwerk zu verlassen. Die Runde ist 2,7 Kilometer lang. Damit die Verteidiger der Stadt im Mittelalter mit ihrer Waffe auf Angreifer schießen konnten, wurden Öffnungen in der Stadtmauer freigelassen, die sogenannten Schießscharten. Ihre Form ergab sich jeweils aus der Funktionsweise der Waffe, für die die Scharte angelegt wurde. Auch Rundbögen entlang der Stadtmauer werden geöffnet, soweit dies aus Sicherheitsgründen möglich ist.

Buchtipp



Ein Mosaik bayerischer Kulturgeschichte

BAYERNS ZEITEN
Christof Paulus
ISBN 978-3-7917-3278-7, 34,95 EUR

„Die Nacht war kühl und miserabel gewesen. Leutnant Joseph Naus hatte sie weitgehend damit zugebracht, am Feuer sitzend Flöhe zu knacken.“ So beginnt das erste Kapitel des Buches „Bayerns Zeiten – Eine kulturgeschichtliche Ausleuchtung“ des Augsburger Historikers Christof Paulus.

Was wie der Anfang eines Abenteuerromans wirkt, ist der Einstieg in ein Geschichtsbuch. Überraschend, denn der Leser erwartet eher die endlose chronologische Aneinanderreihung von Daten, Fakten, Kriegszügen, Herrschern und politischen Ereignissen.

In „Bayerns Zeiten“ ist das anders. Unterhaltsam und originell beleuchtet der Autor verschiedene Kapitel der bayerischen Kulturgeschichte. Er beschreibt zum Beispiel historische Klangwelten („Klappern gegen den schwarzen Tod“, „Saitenspiel über der Tauber“), verfasst eine kleine Geschichte der Schönheit („Am Ende das Aas“), widmet sich vergangenen Rechtswelten („Sodom und Gomorra“) und nimmt den „Himmel der Bayern“ in den Blick.

Und was hat es mit dem eingangs erwähnten Leutnant Joseph Naus auf sich? Dem Landvermesser Naus, Bergführer Johann Georg Tauschl und einem Gehilfen gelang im August 1820 die erste datierbare Besteigung von Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze. Sie waren von der „Flohütte“ aufgebrochen. Wer hätte das gewusst?

Das Buch hält viele solcher Überraschungen bereit. Es verführt dazu, neugierig kreuz und quer zu lesen. Dabei fällt der Blick immer wieder auf Abbildungen, die wie Schlaglich-

ter die Eigentümlichkeiten ganzer Epochen beleuchten: zum Beispiel das Bild eines Geldbeutels mit fünf Fächern am Stiel. Dessen Besitzer hatte damit die unterschiedlichen Währungen verschiedener Staaten der Neuzeit „im Griff“. Weitere solcher Raritäten sind eine Lostrommel aus der Barockzeit, ein Almosenkästchen, ein Bettlerzeichen sowie Panzer für Jagdhunde.

Wie ein Wolkenkuckucksheim erscheint auf einem Bild aus dem Jahr 1883 die von König Ludwig II. geplante Burg auf dem Falkenstein. Tatsächlich blieb das Schloss, das selbst Neuschwanstein an Prunk übertröfen hätte, ein Hirngespinnst.

Auch dunklen Kapiteln der bayerischen Geschichte widmet sich der Autor: Er erinnert an zum Tode Verurteilte, die in Käfigen am Augsburger Perlachturm hochgezogen wurden und dort oben jämmerlich starben, und an die „ungeheuerliche Unrechts- und Unkulturzeit“ im Nationalsozialismus.

Anhand des Buches lässt sich nachvollziehen, wie Menschen in früheren Zeiten gefühlt und gedacht haben, was sie persönlich bewegte, wie sie sich kleideten, welche Nöte sie plagten und wie ihr Alltag aussah. Was für sie selbstverständlich war, erscheint heute oft kurios.

„Bayerns Zeiten“ ist wie eine Schatzkiste, die zum Wühlen einlädt. Beim Schmökern ist keine Reihenfolge erforderlich, denn jedes Kapitel ist thematisch in sich abgeschlossen. So kann man das Buch immer wieder zur Hand nehmen, um einen weiteren Mosaikstein bayerischer Kulturgeschichte zu betrachten. *Barbara Lang*

BEI MONDSCHHEIN

Wanderung im Winterwald

ROGGENBURG – Eine Mondwanderung im Winterwald veranstaltet das Bildungszentrum des Klosters Roggenburg am Sonntag, 13. Februar, ab 17.30 Uhr für Familien. Anmeldung: Telefon 07300/9611-0.

MIT MUSIK

Segen am Valentinstag

HOHENWART – Am Valentinstag, 14. Februar, um 19 Uhr lädt die Oase Steinerskirchen zum Abendsegens in die Wallfahrtskirche nach Hohenwart ein. Den Gottesdienst mit Musik hält Pater Norbert Becker.

EINZELEXERZITIEN

Für Einsteiger und Fortgeschrittene

ST. OTTILIEN – Ignatianische Einzelexerziten für Einsteiger und Fortgeschrittene finden vom 11. bis 18. März im Exerzitenhaus des Klosters St. Ottilien statt. Die Leitung haben Marcus Volpert und Judith Ossowicki. Elemente sind persönliche Gebetszeiten, durchgängiges Schweigen, tägliche Eucharistiefeier und Einzelgespräche sowie eutonische Leibesübungen. Die Pension kostet 470,60 Euro, der Kurs 260 Euro.

Anmeldung: bis 11. März, Telefon 08193/71601, www.ottilien.de.

BESINNUNG

Aschermittwoch für Frauen

BERNRIED – Einen Aschermittwoch für Frauen als Einstieg in die Fastenzeit veranstaltet der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Augsburg unter dem Motto „Trau dich“ am Mittwoch, 2. März, von 9 bis 13 Uhr im Bildungshaus des Klosters Bernried. Geistliche Impulse, Besinnung und eine Wortgottesfeier mit Auflegen der Asche stärken auf dem Weg zu Ostern hin. Die Leitung übernimmt Schwester Mechthild Hommel.

Anmeldung: beim KDFB, Telefon 0821/3166-3441, E-Mail frauenbund@bistum-augsburg.de.

ST.-VINZENZ-HOSPIZ

Sonnenschutz für Schwerstkranke

AUGSBURG – Ein Sonnenschutz für Sterbende und Schwerstkranke konnte im St.-Vinzenz-Hospiz Augsburg dank eines Zuschusses in Höhe von 30 227 Euro aus dem Förderfonds der Lotterie Glücksspirale installiert werden. Die Markisen spenden jetzt an jeder Terrasse der 16 barrierefreien Zimmer Sonnenschutz und mehr Intimsphäre dank des integrierten Senkrecht-Volants. Mit der Nutzung der Markisen verbunden ist auch eine mögliche Temperatursteuerung. *Foto: oh*



▲ Die große Sebastiansprozession in Landsberg entfiel wegen Corona. Doch eine kleine Prozession konnte stattfinden: Die Ministranten und Geistlichen zogen vom Pfarrzentrum zur Stadtpfarrkirche. *Fotos: Löbhard*

ZU EHREN DES STADTHEILIGEN

„Kirche braucht klare Kante“

Bischof Bertram Meier kam zum Sebastianifest nach Landsberg

LANDSBERG – Der heilige Sebastian, ein römischer Soldat, der Christ wurde und als Märtyrer starb, wird seit dem 15. Jahrhundert in Landsberg verehrt. Während des 30-jährigen Kriegs wurde er zum Schutzpatron der Stadt. Alljährlich findet anlässlich seines Gedenktags am 20. Januar eine große Prozession statt.

Heuer fiel die Sebastiansprozession pandemiebedingt bereits zum zweiten Mal aus. Ein besonderer Tag wurde es trotzdem: Bischof Bertram Meier kam nach Landsberg und zelebrierte mit den beiden Stadtpfarrern Michael Zeitler (Mariä Himmelfahrt) und Gregory Herzel (Zu den Heiligen Engeln) sowie Pfarrer Adelhelm Bals einen Festgottesdienst, musikalisch gestaltet von Johannes Skudlik (Orgel), Werner Rollenmüller (Gesang) und Hideki Machida (Oboe).

Pandemiebedingt konnten nur etwas mehr als 200 Gläubige bei der Feier in der Kirche dabei sein – etliche Gäste fanden keinen Einlass mehr. Des Bischofs erster Weg führte in den Pfarrsaal der Landsberger Pfarrei Mariä Himmelfahrt, wo mehr als 40 Kinder und Eltern mit dem Kinderkirchenteam gespannt warteten.

Er sei so etwas wie ein „Oberpfarrer“, erklärte Bischof Bertram den Kindern schmunzelnd sein Amt. Als Erinnerung schenkte er dem Team eine „Kirchenmaus“, eine Handpuppe für den Einsatz bei künftigen Feiern.

► Bischof Bertram Meier trug sich im Beisein von Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl in das Goldene Buch der Stadt Landsberg ein.



In seiner Predigt plädierte der Bischof für ein wieder weiter verbreitetes humanes Menschenbild. Die Verbindung Kirche-Politik sei auszubauen. „Wir sitzen alle ökonomisch in einem Boot, sollten miteinander schauen, dass das ‚C‘ stärker wird. Wir Christen sollten keine Schlaftabletten sein, sondern Vitaminspritzen. Klare Kante braucht die Kirche.“ Dazu gehöre mehr Tiefgang, mehr Glaubwürdigkeit. Kirche sei system-, ja existenzrelevant für den Menschen. Zum während der Pest besonders angerufenen Stadtheiligen Sebastian sagte der Bischof, die Pest von damals heiße heute Corona. Sebastian sei deshalb aktueller denn je.

Vor allem aber sei der Heilige Glaubenszeuge gewesen. Darauf waren die Fürbitten ausgerichtet. Besonders gebetet wurde aber nicht nur für Opfer von Krieg und Verfolgung, sondern vor allem für die Op-

fer sexueller Gewalt – auch durch kirchliche Würdenträger.

Die von Bischof Bertram geforderte Verbindung zwischen Kirche und Politik sprach auch Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl am Ende des Gottesdienstes an. Das Vorbild des heiligen Sebastian könne in der augenblicklich schwierigen Zeit Trost und Zuversicht spenden. „Wir brauchen gegenseitige Hilfe“, sagte Baumgartl. „Konfrontation ist der falsche Weg.“ Sie wünschte Vertrauen zum Stadtpatron und dessen Hilfe, um damit gesund durch die Pandemie zu kommen.

Nach dem Gottesdienst nahm sich Bischof Bertram viel Zeit für persönliche Gespräche mit Kirchenbesuchern. Es dauerte folglich ein wenig, bis er am Rathaus ankam, wo Landsberger Politikprominenz bereits auf ihn und seinen Eintrag ins Goldene Buch der Stadt wartete.

Romi Löbhard



▲ Ingeborg Krüger, Tochter des Malers Martin Thomann, am Arbeitstisch ihres Vaters.

TOCHTER PFLEGT ANDENKEN AN DEN VATER

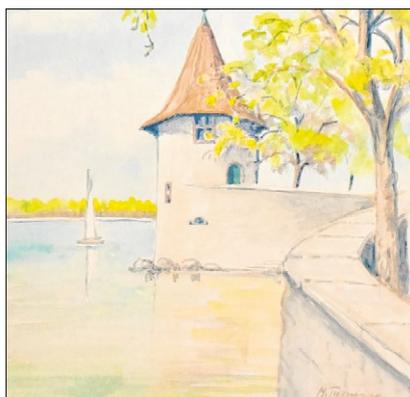
Malerpoet und Ehrenbürger

Martin Thomann malte „sein“ Lindau immer wieder

LINDAU – Das spätmittelalterliche Bürgerhaus in der Vorderen Metzgergasse 12 wurde 1340 erbaut. Von 1829 bis 1959 war es eine Bäckerei, die von der Familie Thomann geführt wurde. Martin Thomann, Bäckermeister, Malerpoet, Stadtführer und seit 2002 Ehrenbürger Lindaus, erblickte in diesem Haus 1915 das Licht der Welt. Hier lebte und arbeitete er.

Ingeborg Krüger, eines seiner drei Kinder, möchte das denkmalgeschützte Gebäude erhalten und den künstlerischen Nachlass ihres Vaters bewahren. 2012 hat sie die Martin-Thomann-Stiftung ins Leben gerufen. Die Wohnung im zweiten Stock, in der sich auch das Atelier befindet, bewohnte Thomann, bis er 2002 für seine letzten fünf Lebensjahre ins Hospital auf der Insel zog.

Im Atelier stehen auf einem Holztisch Becher mit Bleistiften, Farben, Pinseln bereit, als wäre der Künstler nur kurz aufgestanden. Stattdessen setzt sich Ingeborg Krüger auf den Holzstuhl ihres Vaters. „Hier hat er jeden Tag gemalt“, sagt sie. Bilder gibt es von einem, der beinahe täglich eines malte, zuhauf. Rund 2000 Exponate, vermutet sie. Sie hängen



▲ Der Lindauer Ehrenbürger Martin Thomann hinterließ unzählige Bilder.

Fotos: Donner

an allen Wänden im Haus. Schränke und Regale voller weiterer Bilder und Aufzeichnungen verwahren das Lebenswerk des Künstlers.

Im Flur erinnert die prächtige alte Bäckereikasse an die lange Familientradition. Martin Thomann hat sein ganzes Leben in Lindau verbracht – mit Ausnahme der Kriegsjahre. 1947 kam er zurück und übernahm die Bäckerei des Vaters. Als 1959 seine Frau jung starb, gab Martin Thomann die Bäckerei auf, um sich um seine Kinder zu kümmern.

Er ließ sich als Fachlehrer für die Berufsschule ausbilden und gab angehenden Bäckern und Konditorinnen Unterricht. Wenn er Zeit hatte, widmete er sich der Malerei und dem Schreiben. Mit Block und Stift schwang er sich aufs Rad und malte Stadtansichten. 1947 wurde er zudem der erste Stadtführer in Lindau – für ganze 40 Jahre.

„Mein Vater war ein sehr geselliger, humorvoller, zufriedener und hilfsbereiter Mensch. Er hat ein überaus bescheidenes Leben gelebt“, sagt Krüger. Immer habe er alles weggeben können und gesagt: „Ich will nur malen.“ „Weggeben“ sei nun etwas, das sie nicht möchte. Sie will den Bestand denkmalgerecht erhalten. Weil sie keine Kinder habe, sei die Stiftung dafür ihre eingebaute Versicherung. Ein Museum könne das Haus nicht werden, wohl aber kleinen Gruppen gezeigt werden.

Wer sich für Bilder von Martin Thomann interessiert oder aus anderen Gründen Kontakt aufnehmen will, kann sich schriftlich bei der Martin-Thomann-Stiftung melden, Vordere Metzgergasse 12, 88131 Lindau. Die Stiftung unterstützen kann man auch mit dem Kauf des Büchleins „Lindau – eine Stadt verändert ihr Gesicht“ (zwei Bände, Herzsprung Verlag) in den Lindauer Buchhandlungen. Susi Donner

NACHWUCHSTALENT

Kraftvoll und virtuos

Musik und nicht zuletzt die Orgel haben es Felix Brack angetan

KEMPTEN (pdk) – Die Musik spielte für ihn früh eine große Rolle. Seine ersten Versuche unternahm Felix Brack (16) mit vier Jahren auf einer Melodica. Mit fünf hatte er Klavierunterricht, später folgte Schlagzeug. Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ schnitt er mehrfach sehr gut ab. Seit vier Jahren spielt Felix außerdem Orgel und durfte nun erstmals allein die Werktagsmessen in der Basilika St. Lorenz begleiten.

Ein besonderer Höhepunkt für den jungen Mann, der 2021 den zweiten Preis bei „Jugend musiziert“ in der Kategorie Orgel belegte, war die musikalische Gestaltung der Christmette in der Pfarrei Christi Himmelfahrt. „Das war schon sehr aufregend“, sagt Felix.

Familientradition

Der Schüler, der die zehnte Klasse des Carl-von-Linde-Gymnasiums besucht, kommt aus einer musikalischen Familie. Mutter und Vater musizieren auf mehreren Instrumenten, die jüngere Schwester ebenfalls. Ab und zu machen sie gemeinsam Hausmusik oder spielen an Weihnachten als Quartett. Das Orgelspiel hat Tradition im Hause Brack: Schon der Großvater lernte es und hilft zuweilen als Organist in Lenzfried aus. „Und mein Vater hat während der Messen im Krankenhaus und dann im Marien- und Josephinenstift Orgel gespielt“, erzählt der Schüler.

Vor einigen Jahren lernte Felix selbst das Orgelspielen. Auf der Homepage der Basilikamusikschule informierten sich die Eltern und nach einem Vorspiel bei Chormusikdirektor und Kirchenorganist Benedikt Bonelli startete der damals 13-Jährige, der auch Ministrant in St. Lorenz ist, mit dem Unterricht.

Bach-Präludium

Der vielseitig interessierte Schüler findet meist viermal in der Woche den Weg in die Krypta von St. Lorenz, um die neuen Stücke zu üben. „Momentan spiele ich schon größere Werke wie etwa ein Bach-Präludium“, erzählt Felix. Aber auch Lieder aus dem Gotteslob stehen auf dem Programm, denn Benedikt Bonelli möchte ihn für die Begleitung von Messen schulen. „Damit ich mehr Routine bekomme, hat er mich in den Weihnachtsferien drei Werktagsmessen spielen lassen“, blickt Felix zurück. Die Aufregung sei bei der Christmette schon sehr groß gewesen, habe sich dann aber ein bisschen gelegt.

Vom virtuoson Spiel des Jugendlichen zeigt sich auch Stadtpfarrer Bernhard Ehler begeistert. „Er hat die gesamte Gemeinde mit seinem kraftvollen Spiel mitgenommen“, sagt er. Man spüre den Rhythmus, den Felix vom Schlagzeugspielen mitbringe.

Die Musik ist Felix wichtig. „Als Hobby mag ich sie sehr“, stellt er klar. Als Beruf will er aber etwas anderes wählen: „Vielleicht gehe ich in Richtung Informatik.“



▲ In der Krypta der Basilika St. Lorenz hat Felix Brack Orgelunterricht bei Kirchenmusiker Benedikt Bonelli (hinten). Foto: Verspohl-Nitsche



▲ Die Wallfahrtskirche Maria Rain.

Foto: L. Herz

MIT PFARRER BUCHENBERG

Fatimapilgertag am 12. Februar

MARIA RAIN (jh) – Der jahrhundertalte Wallfahrtsort Maria Rain lädt am Samstag, 12. Februar, zum Fatima-Pilgertag ein. Um 8 Uhr beten die Wallfahrer in der Pfarrkirche den Fatimariosenkranz. Gleichzeitig besteht im Pfarrheim Beichtgelegenheit. Um 8.30 Uhr schließt sich eine Eucharistiefeier mit Pater Josef Arackal an. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Pfarrer Roland Buchenberg aus der Pfarreiengemeinschaft Waltenhofen. Er predigt zum Thema „Sehen, worauf es ankommt – Maria von Kana“ und spricht über die Rolle der Gottesmutter bei der Hochzeit zu Kana und das Wunder, das dort geschah. Nach dem Pilgeramt werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und auf Wunsch werden Pilger in die Skapulierbruderschaft aufgenommen.



Strahlend zeigt sich diese Skulptur im Bad Wörishofer Kurpark. Die Reflexionen der Winter Sonne auf den Metall-Sonnenstrahlen passen zum Namen, den das Kunstwerk trägt: „Lass die Sonne in Dein Herz.“

Foto: A. Jeckle

FESTGOTTESDIENST MIT BISCHOF BERTRAM

Beständig im Aufbruch

Thema „Sehnsucht leben – Neues wagen“ prägte Unterallgäuer Landvolktag

KIRCH-SIEBNACH – Für Bischof Bertram Meier war der 48. Unterallgäuer Landvolktag im Marienwallfahrtsort Kirch-Siebnach am 29. Januar ein bewegendes Erlebnis. Am gleichen Tag vor genau zwei Jahren war er zum Bischof von Augsburg berufen worden. Zwar musste die ursprünglich geplante Begegnung im Gasthof mit Vortrag des Bischofs pandemiebedingt entfallen. Der Festgottesdienst in der Kirche St. Georg konnte aber stattfinden.

In einer Zeit, in der „eine Welle die andere überrollt“ und zu den Coronawellen die hochschlagenden Wellen zum Thema Missbrauch kommen, sei das Jahresthema „Sehnsucht leben – Neues wagen“ ein starkes Signal. Das Landvolk zeige Beständigkeit mit seiner Sehnsucht, Neues zu wagen und „Neuland unter den Pflug zu nehmen“.

Angesichts der hochschlagenden Wellen in der Kirche werde es schwer, Vertrauen wiederzuerlangen, sagte der Bischof. Er sprach auch an, dass es sich einige in den kirchlichen Einrichtungen mit der Coronakrise einfach machten, sich zurücklehnen und alle Termine absagen würden. Ein Priester dürfe nicht nur die Eucharistie feiern und schöne Gewänder tragen. Vielmehr gelte es, „nahe am Menschen“ zu sein.

In die Reihen der Kirchenbänke blickend sah Bischof Bertram viele ältere Festgottesdienstbesucher. Doch alt zu sein bedeute nicht, sich zur Ruhe zu setzen.

„Stups“ für Jüngere

Das Landvolk sei beispielhaft: Es bleibe beständig in seinem Einsatz für Ökologie, Klima und christliche Werte. Im Landvolk sei niemand für eine Stagnation im Bestehenden. „Ihr“, hoffte Meier, „setzt manchen Stups!“ Die Älteren könnten mit ihrem Weitblick in die Zukunft weisen. Dringend nötig sei es, mit den Schätzen der Welt vernünftig umzugehen.

Landvolkvorsitzende Centa Neher betonte, die Kirche sei einen Jahrtausendlangen Weg gegangen, auch voller Leid und mit viel Durchhaltevermögen. Immer habe sich gezeigt: „Es geht weiter.“ Von der Nachrichtenflut solle man sich nicht mitreißen lassen. „Es gibt ganz viele, die dem Evangelium Hand, Fuß und vor allem Herz geben.“ Landvolkvor-



▲ Den Unterallgäuer Landvolktag in Kirch-Siebnach besuchten auch der ehemalige Landwirtschaftsminister Josef Miller (rechts), Bürgermeister Robert Sturm (Vierter von rechts) und Landrat Alex Eder (Vierter von links). Gemeinsam feierten Pfarrer Albert Leinauer, Bischof Bertram Meier, Pater Binu und Diakon Albert Vögele den Gottesdienst (vordere Reihe, von links). Die Landvolkvorsitzenden Centa und Josef Neher (Dritte und Zweite von rechts) hatten das Ereignis organisiert. Fotos: Dieboldler

sitzender Josef Neher überreichte dem Bischof als Beauftragtem für die Weltkirche eine Spende für das Landvolk im Senegal und der Bukowina.

Seit fast 50 Jahren veranstaltet die Katholische Landvolkbewegung (KLB) im Unterallgäu ihren Landvolktag in jeweils einer anderen Gemeinde. Die Gründungsidee des damaligen Landvolkreferent Hans Mayer aus Dirlwang, der 2020 verstarb, war 1974 die „Zukunft der Dörfer“. Damit traf er den Geist der Zeit.

Mayer führte Kirche und Politik zusammen. Vor dem Hintergrund von Corona kämpften die Organisatoren aus dem Landvolk in Mindelheim förmlich um ihren traditionellen Landvolktag, allen voran der ehemalige KLB-Bayernvorsitzende und aktuelle Dekanatsleiter Josef Ne-

her mit seiner Frau Centa. Noch einmal wolle er einen derartigen Spagat nicht erleben, sagte Neher.

Kraft gesammelt

Er blickte auch auf 2021 zurück, als der Landvolktag pandemiebedingt komplett ausfallen musste. Heuer aber hätten sie alle Kraft gesammelt und mit Bischof Bertram einen glänzenden Prediger für den Festgottesdienst in Kirch-Siebnach gefunden – auch wenn man auf die anschließende Begegnung im großen Kreis verzichten musste.

Der Gottesdienst wurde von den Solistinnen Silvia Mütterlein (Sopran) und Barbara Fischer (Alt) sowie dem Kirchenchor unter der Leitung von Barbara Müller umrahmt.

Josef Dieboldler



▲ Bischof Bertram zeigte sich beim Landvolktag begeistert vom Wallfahrtsort Kirch-Siebnach mit seiner prächtigen Kirche St. Georg.





▲ Die Hauptakteure der Orgelvesper in Maria Steinbach (von links): Wallfahrtpfarrer Pater Josef Mayer, Orgelbauer Hermann Weber und Organistin Dorothea Ewadinger.

Foto: Göppel

MUSIKGENUSS UND SPANNENDE DETAILS

Reise in die Vergangenheit

Besucher erleben Klangvielfalt und Historie der Gabler-Orgel

MARIA STEINBACH – Sie ist imposant, beeindruckend ob ihrer Historie, berührend in ihrem Klang und einzigartig in der Symbiose von handwerklicher Kunst und künstlerischer Gestaltung: die Gabler-Orgel in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Steinbach. Nach umfangreicher Restaurierung erklingt sie wieder. Bei der dritten Orgelvesper erlebten die Besucher eine gelungene Mischung aus geistlichen Impulsen von Wallfahrtpfarrer Pater Josef Mayer, geschichtlichen Informationen (Orgelbauer Hermann Weber) und Orgelklängen (Dorothea Ewadinger).

Die Organistin setzte mit Johann Georg Albrechtsbergers „Präludium in D-Dur opus 12/2“ einen ersten Glanzpunkt. Mit weiteren Orgelklängen bereicherte sie die Präsentation des Orgelbauers, der mit großer Leinwand und Detailfotos die Orgel erklärte. Ewadinger lieferte Hörbeispiele und veranschaulichte die Klangmöglichkeiten. Verständlich demonstrierte sie, wie Streicher-, Flöten- oder Zungenstimmen erzeugt werden, wie sich Klang und Lautstärke verändern oder wie opulente, festliche Musik entsteht.

Manual und Mixtur

Was Manual, Pedal und Mixtur bedeuten, welche Auswirkungen Größe, Form und Länge der Pfeifen haben, all das erklärte parallel Hermann Weber. Um die Gabler-Orgel historisch einzuordnen, nahm er die Besucher mit auf eine Reise in die Vergangenheit.

So erfuhr man, dass Orgeln bis Ende des 18. Jahrhunderts in der Regel Klöstern und Stadtkirchen vorbehalten waren. Das Dorf Maria

Steinbach kam als Teil geistlichen Territoriums der ehemaligen Reichsabtei der Prämonstratenser in Rot an der Rot in den Genuss einer Orgel, da Joseph Gabler (1700 bis 1771) auch als Orgelbauer in Rot tätig war. So beauftragte der Roter Abt den gebürtigen Ochsenhausener Gabler 1749 bis 1753 mit dem Bau der Orgel für den Kirchenneubau der „Außenstelle“ Maria Steinbach.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Orgel durch verschiedene Orgelbauer verändert und dem Zeitgeschmack angepasst. Die größte Veränderung erfolgte 1911/12, als die Mode des „romantischen Klangideals“ den Ton angab. Ein Teil des Gabler'schen Pfeifenbestands verschwand für immer. Bereits 1926 bis 1928 erfolgte aber die Rückbesinnung und man wurde sich des bedauerlichen Verlustes bewusst.

Laut Weber gilt als gesichert, dass von Gabler heute lediglich die beiden Gehäuse, das Spieltischgehäuse, die Orgelbank, Teile der Spiel- und Registermechanik sowie ein einziges Pfeifenregister (Rohrflöte 4' mit 49 zum größten Teil leider veränderten Pfeifen) erhalten geblieben sind. Für Weber ist die Steinbacher Orgel dennoch besonders. Mit viel Liebe und Fachwissen widmete er sich der Restaurierung, die vor allem wegen des schlechten Zustands des großen Blasebalgs notwendig geworden war.

Weitere Vesper und Buch

Dorothea Ewadinger hat zur gelungenen Renovierung ein Orgelbuch (Info-Broschüre) herausgebracht, das für 2,50 Euro im Schriftenstand erhältlich ist. Eine weitere Orgelvesper ist für 19. Februar um 19.30 Uhr geplant. Es musiziert die Familie Ewadinger

Isolde Göppel

HOCHKARÄTIG BESETZT

Auftakt am Rußigen Freitag

Internationale Orgelkonzerte 2022 in der Erlöserkirche

OTTOBEUREN (jmi) – Mit Optimismus geht der Verein „Pro Arte“ in die neue Konzertsaison. Er hofft auf eine weitgehende Normalisierung. Dennoch steht die Veranstaltungsreihe „Internationale Orgelkonzerte 2022“ in der evangelischen Erlöserkirche, Ludwigstraße 53, zunächst noch unter Vorbehalt.

Dank seiner einzigartigen Orgelgeschichte und der aus dem Ort stammenden berühmten Orgelbauer ist Ottobeuren ein herausragendes europäisches Zentrum des Orgelbaus. Die Orgelkonzerte wollen mit liebevoll ausgewählten Programmen die außerordentlichen Möglichkeiten dieses Instruments mit anderen Kunstsparten verbinden. In mehreren Konzerten soll die norddeutsch konzipierte Maier-Orgel der Erlöserkirche im Mittelpunkt stehen.

Runde Jubiläen

Die runden Jubiläen von Johann Kuhnau (300. Todesjahr), Heinrich Schütz (350. Todesjahr) und Johann Adam Reincken (300. Todesjahr) werden im Jahresprogramm gebührend gewürdigt. Die Reihe beginnt traditionsgemäß am Rußigen Freitag, 25. Februar, um 20 Uhr mit dem Konzert „Orgel, Ballett, Tanz und Stummfilm“ mit Anna Vavilkina (Berlin) und der Tanzpädagogin Theresa Funk (München).

Die nächsten Termine sind am Samstag, 26. März, um 16 Uhr das

Konzert „Orgel und Impulse zur Fastenzeit“ mit Heinrich Wimmer (Burghausen) und Pfarrer Werner Vogl (Ottobeuren) sowie am Samstag, 30. April, 16 Uhr, das Konzert „Orgel und biblische Erzählungen I“ mit Michael Schönheit (Gewandhausorganist zu Leipzig und Domorganist zu Merseburg) und Cornelia Luhmann (Ottobeuren). Es erklingt Orgelmusik aus Sachsen. Nach dem Konzert wird eine kurze Orgelführung angeboten.

Bis Dezember 2022 setzt sich der Konzertreigen fort. Beispielsweise gibt es am Samstag, 24. September, 16 Uhr, ein Konzert unter dem Motto „Orgel und Morbus“ mit Texten zum Kranksein und Gesundwerden.

Nicht nur in Ottobeuren

Auch einige Konzerte in der Region sind vorgesehen. So unter anderem in St. Ulrich in Ollarzried (Sonntag, 1. Mai, 15.30 Uhr) und St. Martin in Heimertingen (Sonntag, 9. Oktober, 17 Uhr).

Die Samstagnachmittagskonzerte in der Erlöserkirche beginnen, wenn nicht anders vermerkt, jeweils um 16 Uhr. Statt Eintritt wird um eine Spende gebeten. Es wird empfohlen, sich bei unklarer Lage jeweils vor den Konzerten über die Coronabestimmungen (derzeit 2G-plus mit Boosterimpfung oder Test) zu informieren: Telefon 083 32/350, E-Mail: Josef.Miltschitzky@web.de. Eine Platzreservierung unter derselben Kontaktadresse wird ebenfalls dringend angeraten.



Sonne und Nebel überm Weinberg

LINDAU AM BODENSEE – Nicht tief verschneit, sondern mit Sonne und Nebel fast frühlinghaft zeigte sich dem Fotografen das Wetter im Weinberg am Ringoldsberg in Lindau.

Foto: Wolfgang Schneider



Aus Stein wurde dieses ungewöhnliche Feldkreuz geschaffen. Es steht etwas außerhalb des Mindelheimer Ortsteils Oberauerbach. Auch der aufwändig gearbeitete Sockel und die Lourdes-Madonna in der Nische bilden einen besonderen Blickfang. So lädt das Kunstwerk Spaziergänger immer wieder zum Innehalten auf dem Weg ein.
Foto: A. Müller

NACHFOLGER FÜR FRANK DEURING

Neuer Dekan ernannt

Werner Haas leitet künftig das Dekanat Marktoberdorf

AUGSBURG/MARKTOBERDORF (pba) – Der leitende Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Pfronten/Nesselwang Werner Haas (56) ist von Bischof Bertram Meier mit Wirkung vom 25. Januar zum Dekan des Dekanats Marktoberdorf ernannt worden.

Bischof Bertram wünscht ihm alles Gute für „diesen sehr wichtigen Dienst“. Gemäß den Statuten des Bistums ist Dekan Haas zunächst für sechs Jahre ernannt. Er folgt damit auf den Füssener Pfarrer Frank Deuring, der das Amt von 2008 bis 2021 innehatte.

Das Dekanat Marktoberdorf besteht aus neun Pfarreiengemeinschaften mit 31 Pfarreien. Zum Stichtag des 31. Dezember 2020 lebten insgesamt 45 440 Katholiken in seinem Gebiet. Haas wurde 1965 in Wangen geboren und am 3. Mai 1998 zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanszeit in Pfaffenhofen an der Ilm und Illertissen

AM 20. FEBRUAR

Gottesdienst für Jugendliche

OBERSTAUFEN (pdsf) – Zu einem Jugendgottesdienst mit Dekanatsjugendpfarrer Johannes Prestele lädt die Pfarreiengemeinschaft (PG) Oberstauften am Sonntag, 20. Februar, um 17 Uhr in die Kirche St. Peter und Paul ein. Jugendliche der Pfarrei bereiten den Gottesdienst mit dem Jugendpfarrer vor. Musikalisch unterstützt wird das Team durch die Franziskus-Band aus Kempten. Der leitende Pfarrer der PG, Dekan Karl-Bert Matthias, lädt alle Jugendlichen zu dem besonderen Gottesdienst in den momentan schweren Zeiten ein.

AUSSTELLUNG VERLÄNGERT

Malerei und Fotografie

BAD GRÖNENBACH – Die Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7, verlängert die Gemeinschaftsausstellung „Bazaar 2022“. Sie zeigt Werke von Alfons Alt, Markus Lindinger, Joseph Mulzer, Werner Prinz, Peter Rudolf, Magdalena Willems-Pisarek und Dean Williams. Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie Samstag von 10 bis 14 Uhr. Info: www.seidenlicht.de.



▲ Bischof Bertram Meier (links) diskutierte mit Regionalbischof Axel Piper über „Ökumene konkret“. Fotos: Bernd Müller/pba, Kirchenkreis Augsburg und Schwaben

80 TEILNEHMER

„Freude an der Ökumene“

Bischof und Regionalbischof diskutierten online

LINDAU (sl) – Zu einer Online-Podiumsdiskussion hatte die Katholische Erwachsenenbildung Lindau eingeladen. Anlass war der 500. Jahrestag der Reformation am Bodensee. Zur Gebetswoche für die Einheit der Christen sprachen Bischof Bertram Meier und der evangelische Regionalbischof Axel Piper unter dem Motto „Ökumene konkret“ über Chancen des interkonfessionellen Miteinanders.

Dekan Ralf Gührer und die evangelische Pfarrerin Petra Harring leiteten die Diskussion. 80 Teilnehmer schalteten sich zu.

Wenn es um das Thema Ökumene geht, erlebt Harring immer wieder viel Freundschaft und Neugier, aber auch Ungeduld. Sie stellte die Frage: „Wird's noch was mit der Ökumene?“ Bischof Bertram betonte, wie viel sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil bereits getan habe. „Seitdem ist mehr gewachsen als in 450 Jahren zuvor.“ Wichtig sei, dass Einheit nicht als Monokultur, sondern vielfältig praktiziert und mehr auf Jesus gehört werde.

Auch Regionalbischof Axel Piper sprach von enormen Fortschritten. Während er als junger Pfarrer erlebt habe, dass Ökumene „ein richtiges Streitthema“ gewesen sei, erfahre er heute eine Ökumene der Praxis, in der man aufeinander neugierig ist.

Zu den vielen Fragen, die angesprochen wurden, gehörte auch die, ob es in Lindau nicht ökumenische Taufen am See geben könnte. „Würden Sie kommen und mitfeiern?“, fragte Harring. „Ich würde schon kommen“, sagte Meier. Denkbar sei aus seiner Sicht zum Beispiel, „dass

es Taufgedächtnis-Gottesdienste gibt, die man auch gemeinsam am See machen kann“. Die eigentliche Initiation, also der Akt der Eingliederung in eine Kirche, müsse aber ihre eigene Profilierung behalten, betonte der Bischof.

Auch die Frage, inwieweit Krisenzeiten eine Chance seien, kam zur Sprache. So erinnerte Dekan Gührer an 1937, als in Wasserburg am Bodensee die evangelische Gemeinde auf katholischem Pfründegrund ihre St.-Johannes-Kirche erbauen durfte. „Wenn wir jetzt nicht zusammenstehen, gehen wir beide unter“, habe der Pfarrer damals gesagt.

Krisenzeiten seien eine Chance, „Kleinkrämerisches wegzulassen und zusammenzustehen“, fand auch Regionalbischof Piper. Es gelte, zu den Menschen zu gehen und ihnen mit der Botschaft des Evangeliums beizustehen, wenn diese sich fragen: „Wo ist Gott in der Krise?“

Bischof Bertram ermunterte zum Abschluss, weiterhin gemeinsam den Gedanken der Ökumene stark zu machen und sich, „auch, wenn manches noch nicht funktioniert“ die Freude an der Ökumene nicht nehmen zu lassen.

Meier ist der Bischöfliche Delegierte der Deutschen Bischofskonferenz in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland sowie Vorsitzender der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog und Mitglied der Ökumenekommission in der Bischofskonferenz. Piper ist für den Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern Delegierter in die Landes-ACK.



▲ Dekan Werner Haas. Foto: privat

wirkte er als Pfarrer in Nordendorf und Starnberg. 2017 übernahm er die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Pfronten/Nesselwang.



Winteridylle mit Sonne und Schnee

BUCHENBERG – Auf dem Weg zwischen Buchenberg und Wirlings spitzelt zwischen den verschneiten Bäumen die Sonne hindurch. *Foto: Maurus*

Wie Kommunikation gelingt

Workshop erläutert „Gesprächsführung für Besuchsdienste“

BUCHLOE – Die **Altenseelsorge des Bistums** bietet am 17. Februar von 18 bis 21 Uhr im Haus der Begegnung, Berliner Straße 50, in Buchloe die Fortbildung „Gesprächsführung für Besuchsdienste“ an.

Angesprochen sind Ehrenamtliche im Besuchsdienst und weitere Interessierte. Wer ehrenamtlich ältere und kranke Menschen besucht, erlebt verschiedenste Gesprächssituationen. Viele Fragen sind zu klären: Wie beginne ich ein Gespräch? Was

sage ich und wie gestalte ich den Abschluss? Der Workshop vermittelt Prinzipien einer erfolgreichen Kommunikation und zeigt, wie sie im seelsorglichen Alltag sinnvoll zur Anwendung kommen können. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Bitte 2-G-Hygienemaßnahmen beachten.

Anmeldung bis 7. Februar: Außenstelle des Bischöflichen Seelsorgeamts Kaufbeuren, Telefon 08341/ 9382-21, E-Mail: bsa-kfb@bistum-augsburg.de oder unter www.bistum-augsburg.de/bsa-kfb/Veranstaltungen.

Impulse und Segnung

Marriage Week: Valentinsgottesdienst in Basilika St.Lorenz

KEMPTEN/OBERALLGÄU (pdk) – Die „Marriage Week“ wird vom 5. bis 14. Februar trotz Pandemie deutschlandweit begangen. Die von Ehrenamtlichen organisierte Initiative will den Wert der Ehe in der Gesellschaft stärken. Während der „Marriage Week Allgäu“ gibt es in Kempten und Umgebung einige Angebote, die Paaren Impulse geben, wie man eine gesunde Beziehung leben kann.

Ideen dazu sind unter www.marriageweek.de abrufbar. Vor Ort finden außerdem am Valentinstag, Montag, 14. Februar, ökumenische Gottesdienste mit Segnungsmöglichkeit statt. Um 19 Uhr beginnt in der Basilika St.Lorenz in Kempten ein Gottesdienst für Paare mit romantischer Orgelmusik von Benedikt

Bonelli. Er wird gestaltet von Pfarrer Bernhard Ehler (St.Lorenz), Pfarrer Hartmut Lauterbach (evangelische St.-Mang-Kirche) sowie der Pastoralreferentin und Leiterin der Ehe- und Familienseelsorge, Außenstelle Kempten, Veronika Füllbier.

Zudem steht am 14. Februar, 18.30 Uhr, ein Valentinsgottesdienst in der Festhalle Dietmannsried auf dem Programm. Anmeldung über das Reservierungssystem www.ticket-regional.de/valentinsgottesdienst. Ab 11. Februar veranstaltet Dietmannsried ein Suchspiel für Paare (Info: www.dietmannsried.de, Rubrik „Standesamt“ oder „Veranstaltungen“). Das Video-Magazin „Kostpaarzeiten“, 35 Minuten Musik und Anregungen für Paare, ist ab 6. Februar auf dem Youtube-Kanal der Marriage Week freigeschaltet.

IM ORDEN MITGELEBT

„Ein besonderes Geschenk“

Eine „Auszeit im Kloster“ half bei Lebensentscheidung

GESTRATZ – Wohl jeder kennt sie – die Phasen im Leben, in denen Veränderungen anstehen, Fragen zur Zukunft zu beantworten sind und doch die innere und äußere Ruhe fehlt, sich grundlegende Gedanken zu machen. Ingrid Kirchmann aus Gestratz hat das für sie richtige Umfeld gefunden: Für drei Monate ist sie ins Kloster Mariazell in Wurmsbach am Zürichsee gegangen.

Die 34-jährige Gestratzerin hat ein „Leben auf der Überholspur“ hinter sich. Nach dem Abitur studierte sie Maschinenbau und arbeitete zwölf Jahre bei Liebherr Aerospace in Lindenberg. Aus ihrem persönlichen Glauben heraus engagierte sie sich in der katholischen Kirche als Pfarrgemeinde- und Pastoralratsvorsitzende. Derzeit ist sie stellvertretende Dekanatsratsvorsitzende.

Für junge Menschen

Und nicht zuletzt sitzt sie seit Mai 2020 für die CSU im Kreistag. Schon seit einem Jahr war ihr klar, dass Veränderungen anstehen. Ihre Ämter in Pfarrgemeinde- und Pastoralrat gab sie daher Ende 2020 ab. Ihren Arbeitsvertrag löste sie zur Jahresmitte 2021 auf. Was für Kirchmann nicht klar war: Was kommen sollte. Umso treffender war für sie der Hinweis des Klosters Mariazell auf eine „Auszeit für junge Menschen“, auf den sie im Internet aufmerksam wurde. Diese boten die Schwestern des Klosters erstmals an. Kirchmann passte in die Altersgruppe von 18 bis 35 Jahren.

Für die drei Monate waren nur symbolische 200 Schweizer Franken zu bezahlen. Erwartet wurde die Mithilfe im Klosteralltag. Dazu gehörte zwar kein starrer Tagesplan, aber Arbeiten im Garten, im Klosterladen und bei der Einrichtung des Onlineshops. „Je nach Talent konnte sich jeder einbringen“, erzählt Kirchmann, die besonders gern beim Kerzengießen, Backen oder Reparieren von Fahrrädern mithalf. Sie war Teil einer fünfköpfigen Gruppe – unter ihnen Schweizer und Deutsche, zwei Männer und drei Frauen, Katholiken und ein evangelischer Pfarrer.

An den Gebeten der Schwestern nahm die Gruppe teil, entwickelte sich darüber hinaus aber dynamisch. Jeder in der Gruppe habe vor der Frage gestanden, wie und wo es weitergehen soll – im beruflichen oder



▲ Die Kirche spielt eine wichtige Rolle im Leben von Ingrid Kirchmann aus Gestratz. *Foto: Winkler*

privaten Bereich. Die Ordensfrauen stellten sich auf ihre Gruppe ein. „Nach den Vorgesprächen bereiten sie die passenden Impulse vor“, erzählt Kirchmann. Dabei sollten es bewusst Impulse sein: „Das war keine Therapie“, erklärt Kirchmann.

Im Kloster hatte sie ihr eigenes Zimmer. Aber viel Zeit verbrachte die Gruppe auch in einem gemeinsamen Raum und bei Ausflügen. „Wir haben toll harmoniert“, sagt Kirchmann. Die dreimonatige Auszeit im Kloster kann sie nur empfehlen. Gerade auch, weil „wir da nicht in geistlichen Sphären geschwebt sind“. Es galt, auch eine funktionierende Hausgemeinschaft zu organisieren.

Richtungsweisend

Für Ingrid Kirchmann war nicht entscheidend, dass sie am Ende Antworten auf ihre offenen Fragen hat. Auch ohne dies wäre die Zeit „ein besonderes Geschenk“ gewesen. Allerdings: Sie weiß nach den drei Monaten im Kloster, wie es für sie weitergehen soll. Darüber sprechen mag sie noch nicht. *Olaf Winkler*

Information:

www.klostermariazell.ch. Die nächsten Auszeiten beginnen am 2. April und im Oktober. Auch im Bistum Augsburg bieten Klöster (meist kürzere) Auszeiten an, so zum Beispiel das Crescentiakloster in Kaufbeuren („Auszeit im Kloster“ für Jugendliche und junge Erwachsene oder „Study and Pray“). Mehr unter www.crescentiakloster.de, Stichwort „Angebote“.

WAS DIE ORTSCHRONIKEN ERZÄHLEN

Kaum ein Hof blieb verschont

Der „Schwarze Tod“ wütete im 17. Jahrhundert und seine Schrecken wirken nach

UNTERALLGÄU – Die weltweite Corona-Pandemie ruft vergleichbare Erschütterungen in der Geschichte in Erinnerung. Einst galt die Pest als größte Geißel der Menschheit. Der „Schwarze Tod“ forderte viele Millionen Tote. Auch in Schwaben und im Allgäu rottete sie ganze Dörfer aus.

Es dauerte lange, bis die Ursachen entdeckt waren. Heute weiß man: Ein energischer Kampf gegen Ratten und Ungeziefer hätte Millionen Leben retten können. Historiker sehen die größte Tragik der Pest darin, dass die Menschen Gott, die Sterne und den Teufel für das Massensterben verantwortlich machten, die wirklichen Ursachen aber nicht erkannten.

In der Sprache begegnen uns die Pest-Epidemien des 17. Jahrhunderts noch heute, beispielsweise wenn es heißt, man hasst etwas „wie die Pest“ oder die Luft ist „verpestet“. Bei zwei Übeln spricht man von „der Wahl zwischen Pest und Cholera“. Der Wunsch „Gesundheit!“ wenn jemand niest, oder das volkstümliche „Helf’ dir Gott!“ stammen aus der Pestzeit. Man wünschte seinem Gegenüber, dass es von der ansteckenden Krankheit, die mit Schnupfen und Niesen begann, verschont bleiben möge.

Viele Gelübde und manche Wallfahrt gehen auf die Pestzeit zurück. Dazu zählt das Sühneverprechen der Oberammergauer von 1634, „alle zehn Jahre das Spiel von der Passion des Heilandes aufzuführen, sofern Gott das Dorf vor der Pest bewahre“.

Auch im Allgäu finden sich gut erhaltene Dokumente: Es sind die Pestkapellen, Pestkreuze, Votiv- und Gedenktafeln, Bilder und Altäre von Pestheiligen sowie der oft überlieferte Flurname „Pestäcker“. In alten Pfarr- und Gemeindechroniken lassen sich ferner anschaulich die Drangsale der Pestzeit nachlesen, die sich lang mit den Gräueln des Dreißigjährigen Krieges vermengten.

Häuser voller Leichen

Ein Blick auf die Unterallgäuer Region zeigt: In Mindelheim starben 1634/35 durch die Pest ganze Straßenzüge aus. Das Pfarrviertel rund um die Stadtpfarrkirche war vollständig entvölkert und „die Häuser lagen voller Leichen“, ist überliefert. Im Markt Dirlwang raffte die Pest 1635 rund 200 Personen dahin. In Unterkamlach starben zwei Drittel der



▲ Die alte Pestkapelle bei Zaisertshofen nach der Renovierung im Jahr 2002. In Kamlach erinnert ein Pestkreuz mit Gedenktafel an die Pestzeit während des Schwedenkriegs (1630).
Fotos: Hölzle



Einwohner, in Oberkamlach mehr als die Hälfte. Die Orte rund um den Fuggermarkt Kirchheim waren 1630 laut Chronik „fast ausgerottet und Viele Häuser waren verwaist“.

In Mindelzell schreiben die Chronisten, dass dort nach der Pestzeit Menschen aus der Schweiz, dem Salzburgerischen und aus Tirol in die entleerten Orte zuwanderten. Im Dorf Wörishofen starben mehr als 500 Menschen. Nur zwei Höfe wurden verschont. Auch in Mattsies sprach man 1635 von einem „großen Totenfeld“. In Mattsies und Hausen berichtet die Überlieferung von einem Platz im Wald zwischen den Dörfern, wohin den ausgestoßenen Pestkranken das Essen gestellt worden ist. Noch heute erzählen drei Waldkreuze davon.

Kapellen und Kreuze

In der Kapelle auf dem Simonsberg bei Hausen erinnert eine alte Marmortafel an die dort begrabenen Pestopfer. Einen Kontaktplatz für die Infizierten gab es auch zwischen den Flossach-Dörfern Zaisertshofen und Tussenhausen. Die dort vormals



▲ In Hausen erinnert diese Tafel an die Pestopfer.

errichteten alten Pestkreuze wurden 2002 erneuert. Nördlich von Zaisertshofen war beim ehemaligen Pestfriedhof auch eine „Pestkapelle“ gebaut worden. Sie wurde ebenfalls 2002 von der Dorfgemeinschaft neu gestaltet, gesegnet und „gewidmet zur Erinnerung an die heutige ‚Pest‘ – die Verkehrsofener unserer Straßen“.

Pestkapellen wurden meist bei den ehemaligen Pestfriedhöfen gebaut. Gut erhaltene Exemplare sind die 14-Nothelfer-Kapelle in Apfeltrach (1660) und die stattliche Kapelle in Unterkamlach, die 1628 „zur Abwendung der Sucht dem heiligen Sebastian zur Ehr“ errichtet wurde. Mitten in Unterkamlach erinnert noch heute ein Pestkreuz an diese unheilvolle Zeit. Auf einer Tafel steht: „Zur Erinnerung an die Pest. Im Schwedenkrieg wurde hier ein Kreuz errichtet. Hier mussten die Leute das Getreide zur Mühle ablegen und das Mehl wieder abholen. Auch soll links der Kammel niemand an der Pest gestorben sein.“

Die Pestzeit im Markt Türkheim ist in den „Türkheimer Heimatblättern“ von 1973 ausführlich dokumentiert. In Wiedergeltingen wurde vor einigen Jahren zu Ehren der Pestopfer am früheren Pestfriedhof ein Gedenkstein gesetzt.

In Pfaffenhausen blieb dank der alten Pfarrchronik eine Beschreibung der Pestzeiten erhalten. Demnach stiftete Pfarrer Michael Honold in der Pfarrkirche einen Frauenaltar zur Abwendung der „Gottesgeißel“. Der Geistliche schrieb 1635 auch nieder, dass man in sämtlichen Filialen Pfaffenhausens „nicht mehr über 300 Seelen findet“. Vor der Pest und dem Krieg seien gut 3000 Gläubige ge-

zählt worden. Im gleichen Jahr starb Honold selbst an der Pest. Seinem Bericht fügte ein Pfarrverweser an: „Niemand wird gerathen, derzeit in den Pfarrhof zu gehen.“ Er fürchtete auch, dass „nur wenige den Winter 1635/36 überstehen, teils wegen der grassierenden Sucht, teils wegen großer Armut“.

In vielen Ortschroniken wird beschrieben, wie mit den Pesttoten umgegangen wurde. Weil die Leichen schwarz wurden, sprach man vom „Schwarzen Tod“. Nach der Ansteckung führte die Krankheit meist binnen weniger Tage zum Tod. Die Leichen wurden mit zweirädrigen schwarzen Pestkarren abgeholt und zu weit außerhalb der Orte errichteten Pestfriedhöfen gefahren, wo sie in Gruben beerdigt wurden. Überall soll ein unerträglicher Geruch geherrscht haben.

Heulende Kinder

Als wichtige Kontaktpersonen fielen vor allem Bader und Wundärzte sowie Pfarrer und Totengräber der Seuche zum Opfer. Aus Mattsies ist überliefert, dass verwaiste Kinder heulend auf der Straße herumirrten, „bis sie vor Hunger umfielen und für sie die Pest der beste Erlöser war“. Viele seien auch bei Nacht von streunenden Hunden gefressen worden.

Gegen die Infektionskrankheit gab es lange keine wirksamen Mittel, zumal sie als „Geißel und Strafe Gottes“ galt. Noch 1795 wurden in dem Büchlein „Der medizinische Landpfarrer“ Methoden gegen die Ansteckung angeführt. Wörtlich heißt es darin, dass es bei „pestartigem Fieber unsere Amts- und Gewissenspflicht erfordert, den Kranken nach allen Kräften mit den geistlichen sowohl, als körperlichen Heilmitteln beizustehen, und sollte es auch unser eigenes Leben kosten...“

Ferner wurde geraten: „Die besten und sichersten Vorbeugungsmittel gegen solche Krankheiten sind eine gute Lebensordnung im Essen und Trinken, und beständige Heiterkeit des Geistes. Wenn man Magendrücken spürt, nehme man als Abführungsmittel ein ‚Laxiertränkchen‘“. Denn „sobald der Magen und die Gedärme von ihren gesammelten Unreinheiten geleert sind, so kann die Ansteckung nicht so leicht vor sich gehen...“ Wie man längst weiß, hat wohl nichts davon wirklich genutzt!
Josef Hölzle

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Der Esel scharrt schon

In Oberammergau laufen die Vorbereitungen zur Passion 2022 auf Hochtouren

OBERAMMERGAU – Im März 2020 war Schluss. Die 42. Passionsspiele in Oberammergau wurden wegen Corona um zwei Jahre verschoben. Nun laufen erneut die Vorbereitungen, wenn auch die Pandemie weiter Sorgen macht.

Nebel durchzieht an diesem grauen Morgen die Straßen um und in Oberammergau. Nur vereinzelt sind in dem etwas mehr als 5000 Seelen zählenden Ort Fußgänger zu sehen. Der Geschenkladen und die Modeboutiquen haben noch zu. Doch beim Container vor der Apotheke in der Dorfstraße herrscht Andrang. Dort geben sich jene die Klinke in die Hand, die Termine für einen Corona-Schnelltest haben.

Nebelschwaden haben sich in dem auf über 800 Meter gelegenen Ort im bayerischen Voralpenland auch über das Passionstheater gelegt. Sie scheinen zu warten, dass sich der Vorhang endlich für die Passionsspiele 2022 hebt. Bis zur geplanten Premiere am 14. Mai bleibt viel zu tun. Zugleich ist nicht sicher, wie sich Omikron auf die Planungen weiter auswirken wird.

Wem sich die Tür zum hinteren Gebäudeteil des Theaters öffnet, der

findet sich derweil in einer anderen Welt wieder. Nur wenige Stufen sind es bis zum römischen Arsenal. Frederik Mayet hebt das weiße Leintuch an und gibt kurz den Blick frei auf die Schilder der römischen Soldaten. Darunter liegen deren Speere in einer Holzkiste. Nicht weit entfernt lagern die drei Holzkreuze für Golgatha.

Das Textbuch herausholen

„Als am 19. März 2020 bekanntgegeben wurde, dass die Passionsspiele wegen Corona um zwei Jahre verschoben werden, wurde alles wieder eingelagert“, erzählt Mayet. Er ist Pressesprecher und einer der beiden Jesus-Darsteller. Es traf den 41-Jährigen unmittelbar in der Vorbereitung seiner Rolle. Das Proben für das Leiden und Sterben des Herrn endete abrupt; danach erkrankte der Vater von zwei Söhnen an Corona. „Mein Textbuch habe ich seit dem Abbruch nicht mehr zur Hand genommen“, versichert Mayet. Zur ersten Leseprobe mit den Hauptdarstellern im Januar holte er es wieder heraus.

Seit Spätherbst 2021 laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Zuvor war am Aschermittwoch erneut der Haar- und Barter-



◀ Gewandmeisterin Susanne Eski behält inmitten von Kostümpuppen den Überblick. Als Chefin der Schneiderei zeichnet sie Schnitte.

Fotos (4): KNA

lass ergangen, der den mitwirkenden Männern – außer den 60 Darstellern der römischen Soldaten sowie Kulissenschiebern oder Orchestermitgliedern – vorschreibt, sich eine Haarpracht stehen zu lassen.

„Wir machen unsere Passion“, hatte Spielleiter Christian Stückl am Tag der Bekanntgabe der Verschiebung seinen Leuten hoffnungsvoll versprochen. Doch in zwei Jahren tut sich einiges. Geburt, Tod, Krankheit – all das gehört zum Leben dazu. Zwar kann sich der Regisseur, der diese Aufgabe zum vierten Mal übernimmt, seiner theater-

begeisterten Oberammergauer sicher sein. Manch einer musste aber für die Passion 2022 absagen.

Des einen Leid, des anderen Freud. Gut 150 Mitwirkende sind in der kommenden Spielzeit nicht mehr dabei, an die 100 meldeten sich neu. Der zweijährige Aufschub macht es möglich, dass mancher oder manche jetzt, nachdem sie oder er die geforderten 20 Jahre im Ort lebt, endlich das Recht zum Mitspielen hat. Nicht unbedingt in einer Hauptrolle, aber als Teil des Volks.

Im ersten Stock des Passionsspielhauses rattern derweil die Nähmaschinen. Die Chefin der Schneiderei, Susanne Eski, behält inmitten von Kostümpuppen und zahlreichen Gewändern den Überblick. Die Gewandmeisterin ist für die von Stefan Hageneier entworfenen Kostüme verantwortlich.

Kostümprobe steht an

Auch bei den Theaterstücken, die seit 2011 in den Sommern zwischen der Passion in Oberammergau zur Aufführung kamen, wirkte sie mit. An ihrem Tisch ist Eski mit Bleistift und großem Geodreieck zugange, um Schnitte zu zeichnen. Da klopft es an der Tür. Die nächste Kostümprobe steht an – für ein Mitglied des Hohen Rats.

„Wir fangen von vorn wieder an und schauen, ob alles noch passt“, sagt Ines Kern und schneidet mit ihrer Schere den grünen Stoff entlang des schwarzen Vorlagenmusters zu. Sie gehört zum eingespielten Team von 14 Schneiderinnen, das den Mitwirkenden an die 2500 Kostüme



Eine Brunnenkulptur erzählt von einer Szene, die im Passionsspielhaus dahinter bald auf der Bühne zu sehen sein soll: der Einzug Jesu in Jerusalem.

auf den Leib geschneidert hat. Nach der Auszeit müssen alle nochmal in ihre Gewänder schlüpfen. „Es sind aber nicht nur die Corona-Pfunde, die Änderungen nötig machen“, betont Kern. Manche seien schlanker geworden; Kinder wüchsen und würden zu Teenagern.

Es sei etwas Besonderes, bei der Passion mitzuwirken, findet Kern: „Wir bringen Kunst auf die Bühne.“ Um dies in die Tat umsetzen zu können, wurden sechs neue Nähmaschinen angeschafft.

An einem neueren Modell sitzt Lisa Flori, um Borten und Krägen für einen erdfarbenen Umhang zu nähen. Mit ruhiger Hand lässt sie die Nähnaedel über den Stoff gleiten. Oft zielt diesen auch ein schwarzer Blockprint, der einem schon mal die Augen flirren lässt. Entdeckt hat Hagenier die Stoffe unter anderem auf dem Basar in Istanbul und in Indien.

Sogenannte Jesus-Latschen in allen Größen lagern zudem auf dem Flur in offenen Kartons. Sie stammen tatsächlich aus Jerusalem, mitgebracht von einer der Reisen ins Heilige Land mit den Hauptdarstellern.

Während die Schneiderinnen praktisch umsetzen, was sich der Kostümbildner ausgedacht hat, sind dessen zwei Assistenten hinter Tür 114 mit Modellen fürs Bühnenbild beschäftigt. Mit Klebstoff, Farbe und Hingabe ist Lorenz Stöger am Basteln. Sein Bruder hat als Petrus bei der Passion 2010 den Herrn verleugnet; er dagegen macht keinen Hehl daraus, dass Theaterspielen nicht Seins ist. Seine Leidenschaft gilt dem Gestalten der Kulissen.

Mit der Salzburgerin Elena Scheicher sorgt er dafür, dass alttestamentarische Szenen wie der Tanz ums Goldene Kalb oder der Zug der Israeliten durchs Rote Meer für die Lebenden Bilder als Modelle entstehen. So kann man sich eine Vorstellung machen, was im Großen dann als Guckkasten auf der Bühne zu sehen sein wird. Mit Liebe zum De-



▲ Valentin Rott (links) und Benjamin Mayr arbeiten auf der Bühne.

tail werden dafür die Utensilien wie ein goldener Brustpanzer für einen ägyptischen Soldaten geschaffen.

Für den realen Holzkasten, in dem die biblischen Bilder zum Leben erweckt werden, sind Valentin Rott und Benjamin Mayr zuständig. Dick eingemummt in Westen und Mützen stehen die Bühnenbauer auf der nach oben offenen Bühne, die nur durch ein Zeltdach abgedeckt werden kann. Rockmusik läuft, während der elektrische Hobel surrt. Die Bohrmaschine liegt in Griffweite.

Man würde gerne loslegen

Rund 75 Prozent der Karten für die 103 Vorstellungen sind verkauft. Vor allem aus Übersee ist die Nachfrage groß. Alles wäre gut geplant; so wurde ein Sicherheitskonzept gegen mögliche Anschläge ausgearbeitet; erstmals wurde auch „Pandemie“ in die Ausfallversicherung aufgenommen. Nun aber würde man in Oberammergau gerne loslegen.

Sogar der katalanische Riesenesel Sancho soll mit den Hufen scharren – „für den Einzug in Jerusalem ist er fest eingeplant“, erzählt Mayr. Bleibt zu hoffen, dass alle anderen Pläne auch aufgehen. Barbara Just



▲ Ende 2019 hatten in Oberammergau bereits Leseproben stattgefunden (stehend: Regisseur Christian Stückl). Dann wurden die Passionsspiele wegen Corona verschoben.

OPTIMISTISCHER GESCHÄFTSFÜHRER

„Auf Vieles flexibel reagieren“

Passionstheater GmbH bleibt trotz Virus beim Premierentermin

OBERAMMERGAU – Seit dem Pestgelübde von 1633 bringen die Oberammergauer alle zehn Jahre die Passion auf die Bühne. Doch wie behält man bei dem Theater – nach der Verschiebung und vor dem neuen Premierentermin im Mai – das Ziel im Blick, während die Republik über die nächste Corona-Welle und eine Impfpflicht diskutiert? Walter Rutz, der Geschäftsführer der Passionstheater GmbH, gibt sich zuversichtlich.

Herr Rutz, wenn Sie gerade Nachrichten schauen: Bekommen Sie da manchmal Zweifel, ob das mit der Premiere am 14. Mai klappt?

Unsere größte Sorge ist derzeit, dass wir nicht wissen, welche Regeln im Mai gelten. Nach aktuellen Vorschriften wäre das 2G plus und 25 Prozent Auslastung der Sitzplätze. Wir haben aber einen Großteil der Karten verkauft – wer darf dann ins Theater, wer nicht?

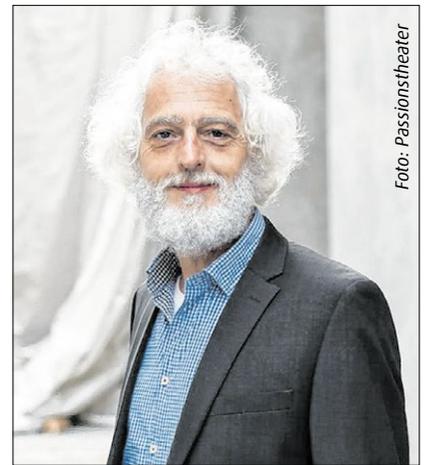
Natürlich hoffen wir, dass sich die Lage bis Mai beruhigt und ein Betrieb unter normalen Coronabedingungen möglich ist. Aber das haben wir nicht in der Hand. Dass wir in dieser Situation nichts selber steuern können, macht die Sache wirklich schwierig.

Die Passionsspiele sind auch in den USA beliebt. Wie gehen die Kunden dort mit der Situation um?

Der ausländische Markt ist momentan sehr zurückhaltend. Die Entwicklung der Inzidenzzahlen bei uns wird genau beobachtet. In den USA bieten viele Reiseunternehmen sogenannte „Bavarian Winterwonderland“-Touren zu Weihnachtsmärkten an – das musste alles abgesagt werden. Sowa beeinflusst die Stimmung! Bevor sie den vollen Preis für die Passionstickets überweisen, wollen die Kunden natürlich wissen, ob die Vorstellungen stattfinden – und unter welchen Bedingungen.

Wie bereiten Sie sich logistisch auf alle Eventualitäten vor?

Desinfektionsspender und regelmäßige Reinigung sind Standard. Momentan beschäftigt uns eher die Frage, wie wir 4500 Gäste ohne Aufwand und Stau ins Theater schleusen, wenn die 2G-Regel gilt. Deshalb werden vier Prüfstellen an den Parkplätzen und im Ort aufbauen, an denen der Impfstatus schon vor dem Einlass geklärt werden kann. Ich denke, 2G ist bis dahin Alltag und keine Überraschung



▲ Geschäftsführer Walter Rutz spielt den Josef von Arimathäa.

mehr für Theaterbesucher, auch nicht für ausländische Gäste.

Dass die Passionsspiele stattfinden, ist für Oberammergau wirtschaftlich und emotional immens wichtig. Da müssten Sie doch eine Impfquote von 100 Prozent haben!

Da in diesem Jahr noch keine „Volksproben“ stattgefunden haben, kennen wir die genaue Impfquote unserer 2100 Darsteller nicht. Bei den 107 Sprechrollen haben wir jedoch eine über 90-prozentige Impfquote. Diesen Monat hat sogar ein Großteil der 40 Hauptdarsteller im Dorf einen Impfaufruf gestartet. Man wird sehen, welchen Erfolg wir durch den Aufruf erzielen werden.

Alle Mitspieler haben einen Arbeitsvertrag mit der Gemeinde, also unterliegen auch alle Proben dem Arbeitsrecht. Und das sieht derzeit 3G vor und 3G plus, wenn ohne Maske und Abstand geprobt wird.

Wenn nach Omikron eine weitere Welle kommt: Müssen Sie auch eine zweite Absage der Spiele einkalkulieren?

Wir tun alles, um die Passion diesmal auf die Bühne zu bekommen. Wenn allerdings im April eine neue Coronavariante auftaucht, kann uns auch noch alles um die Ohren fliegen.

Auf der anderen Seite können wir auf Vieles flexibel reagieren. Wenn es im Mai noch nicht geht, fangen wir eben erst im Juli an. Ich persönlich bin der Meinung, dass wir 2022 spielen müssen. Wären die nächsten Spiele erst 2030, dann hätten wir 20 Jahre nicht gespielt – da verlieren wir im Dorf eine ganze Generation. Am Ende helfen Selbstzweifel jetzt nicht weiter. Wir müssen optimistisch bleiben, sonst drehen wir uns im Kreis.

Interview: Susanne Schröder/red

12 Das Fenster war offen, aber es blieb alles still oben, nur der Nachtwind ging noch durch die Weinranken, die sich bis in das Fenster hineinstreckten. – „Nun, was soll denn das wieder bedeuten?“, rief ich voll Erstaunen aus und lief in das Haus und durch die stillen Gänge nach der Stube zu. Aber da gab es mir einen rechten Stich ins Herz.

Denn wie ich die Tür aufreiß, ist alles leer, darin kein Frack, kein Hut, kein Stiefel. – Nur die Zither, auf der Herr Guido gestern gespielt hatte, hing an der Wand, auf dem Tische mitten in der Stube lag ein schöner voller Geldbeutel, worauf ein Zettel geklebt war. Ich hielt ihn näher ans Fenster und traute meinen Augen kaum, es stand wahrhaftig mit großen Buchstaben darauf: Für den Herrn Einnahmer!

Was war mir aber das alles nütze, wenn ich meine lieben lustigen Herren nicht wieder fand? Ich schob den Beutel in meine tiefe Rocktasche, das plumpste wie in einen tiefen Brunnen, dass es mich ordentlich hintenüber zog. Dann rannte ich hinaus, machte einen großen Lärm und weckte alle Knechte und Mägde im Hause. Die wussten gar nicht, was ich wollte, und meinten, ich wäre verrückt geworden. Dann aber verwunderten sie sich nicht wenig, als sie oben das leere Nest sahen.

Niemand wusste etwas von meinen Herren. Nur die eine Magd – wie ich aus ihren Zeichen und Gestikulationen zusammenbringen konnte – hatte bemerkt, dass der Herr Guido, als er gestern abends auf dem Balkone sang, auf einmal laut aufschrie und dann geschwind zu dem andern Herrn in das Zimmer zurückstürzte. Als sie hernach in der Nacht einmal aufwachte, hörte sie draußen Pferdegetrappel.

Sie guckte durch das kleine Kammerfenster und sah den buckligen Signor, der gestern so viel mit mir gesprochen hatte, auf einem Schimmel im Mondschein quer übers Feld galoppieren, dass er immer ellenhoch überm Sattel in die Höhe flog und die Magd sich bekreuzte, weil es aussah wie ein Gespenst, das auf einem dreibeinigen Pferde reitet. – Da wusst' ich nun gar nicht, was ich machen sollte.

Unterdes aber stand unser Wagen schon lange vor der Tür angespannt und der Postillion stieß ungeduldig ins Horn, dass er hätte bersten mögen, denn er musste zur bestimmten Stunde auf der nächsten Station sein, da alles durch Laufzettel bis auf die Minute vorausbestellt war. Ich rannte noch einmal um das ganze Haus herum und rief die Maler, aber niemand gab Antwort, die Leute aus dem Hause liefen zusammen und gafften mich an, der Postillion

Joseph von Eichendorff AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS



In fliegendem Galopp geht es nach Italien. Der Taugenichts sitzt auf dem Kutschbock und genießt ein Gefühl, das dem Fliegen ganz ähnlich ist. Am Abend halten sie vor einem Wirtshaus auf dem Land. Der Taugenichts streckt sich auf der Bank vor dem Hause hin und ist bald eingeschlafen. Am Morgen erwacht er frisch und munter und will seine beiden Weggefährten wecken, indem er dicht unter ihrem Fenster ein fröhliches Lied anstimmt.

fluchte, die Pferde schnaubten, ich, ganz verblüfft, springe endlich in den Wagen hinein, der Hausknecht schlägt die Tür hinter mir zu, der Postillion knallt, und so ging's mit mir fort in die weite Welt hinein.

Fünftes Kapitel

Wir fahren nun über Berg und Tal, Tag und Nacht, immerfort. Ich hatte gar nicht Zeit, mich zu besinnen, denn wo wir hinkamen, standen die Pferde angeschirrt, ich konnte mit den Leuten nicht sprechen, mein Demonstrieren half also nichts; oft, wenn ich im Wirtshause eben beim besten Essen war, blies der Postillion, ich musste Messer und Gabel wegwerfen und wieder in den Wagen springen und wusste doch eigentlich gar nicht, wohin und weswegen ich just mit so ausnehmender Geschwindigkeit fortreisen sollte.

Sonst war die Lebensart gar nicht so übel. Ich legte mich, wie auf einem Kanapee, bald in die eine, bald in die andere Ecke des Wagens und lernte Menschen und Länder kennen, und wenn wir durch Städte fuhren, lehnte ich mich auf beiden Armen zum Wagenfenster heraus und dankte den Leuten, die höflich vor mir den Hut abnahmen, oder ich grüßte die Mädchen an den Fenstern wie ein alter Bekannter, die sich dann immer sehr verwunderten und mir noch lange neugierig nachguckten.

Aber zuletzt erschrak ich sehr. Ich hatte das Geld in dem gefundenen Beutel niemals gezählt, den Postmeistern und Gastwirten musste ich überall viel bezahlen, und ehe ich mich's versah, war der Beutel leer. Anfangs nahm ich mir vor, sobald wir durch einen einsamen Wald führen, schnell aus dem Wagen zu springen und zu entlaufen. Dann aber tat es mir wieder leid, nun den schönen Wagen so allein zu lassen, mit dem ich sonst wohl noch bis ans Ende der Welt fortgefahren wäre.

Nun saß ich eben voller Gedanken und wusste nicht aus noch ein, als es auf einmal seitwärts von der Landstraße abging. Ich schrie zum Wagen heraus auf den Postillion: Wohin er denn fahre? Aber ich mochte sprechen, was ich wollte, der Kerl sagte immer bloß: „Si, si, Signore!“, und fuhr immer über Stock und Stein, dass ich aus einer Ecke des Wagens in die andere flog.

Das wollte mir gar nicht in den Sinn, denn die Landstraße lief gerade durch eine prächtige Landschaft auf die untergehende Sonne zu, wohl wie in ein Meer von Glanz und Funken. Von der Seite aber, wohin wir uns gewendet hatten, lag ein wüstes Gebirge vor uns mit grauen Schluchten, zwischen denen es schon lange dunkel geworden war.

Je weiter wir fuhren, je wilder und einsamer wurde die Gegend. Endlich kam der Mond hinter den Wolken hervor und schien auf einmal so hell zwischen die Bäume und Felsen

herein, dass es ordentlich grauslich anzusehn war. Wir konnten nur langsam fahren in den engen, steinichten Schluchten, und das eiförmige, ewige Gerassel des Wagens schallte an den Steinwänden weit in die stille Nacht, als führen wir in ein großes Grabgewölbe hinein. Nur von vielen Wasserfällen, die man aber nicht sehen konnte, war ein unaufhörliches Rauschen tiefer im Walde, und die Käuzchen riefen aus der Ferne immerfort: „Komm mit, komm mit!“

Dabei kam es mir vor, als wenn der Kutscher, der, wie ich jetzt erst sah, gar keine Uniform hatte und kein Postillion war, sich einige Mal unruhig umsähe und schneller zu fahren anfing, und wie ich mich recht zum Wagen herauslegte, kam plötzlich ein Reiter aus dem Gebüsch hervor, sprengte dicht vor unsern Pferden quer über den Weg und verlor sich sogleich wieder auf der andern Seite im Walde.

Ich war ganz verwirrt, denn, soviel ich bei dem hellen Mondschein erkennen konnte, war es dasselbe bucklige Männlein auf seinem Schimmel, das in dem Wirtshause mit der Adlernase nach mir gehackt hatte. Der Kutscher schüttelte den Kopf und lachte laut auf über die närrische Reiterei, wandte sich aber dann rasch zu mir um, sprach sehr viel und sehr eifrig, wovon ich leider nichts verstand, und fuhr dann noch rascher fort.

Ich war aber froh, als ich bald darauf von fern ein Licht schimmern sah. Es fanden sich nach und nach noch mehrere Lichter, sie wurden immer größer und heller, und endlich kamen wir an einigen verräucherten Hütten vorüber, die wie Schwalbennester auf dem Felsen hingen. Da die Nacht warm war, so standen die Türen offen, und ich konnte darin die hell erleuchteten Stuben und allerlei lumpiges Gesindel sehen, das wie dunkle Schatten um das Herdfeuer herumhockte.

Wir aber rasselten durch die stille Nacht einen Steinweg hinan, der sich auf einen hohen Berg hinaufzog. Bald überdeckten hohe Bäume und herabhängende Sträucher den ganzen Hohlweg, bald konnte man auf einmal wieder das ganze Firmament und in der Tiefe die weite, stille Runde von Bergen, Wäldern und Tälern übersehen.

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2



Erben und Vererben

Jetzt ein Testament machen



Gemeinnützige Organisationen und Stiftungen leisten jeden Tag einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten Umwelt und Gesellschaft. Ohne Spenden und Zuwendungen wäre das nicht möglich. Auch ein Testament (Foto: gem) kann helfen – und damit die Welt ein bisschen besser machen.

„Darum wollte ich mich schon lange kümmern, aber ...“. Viele schieben es immer wieder auf, sich über das eigene Lebensende Gedanken zu machen. Doch wer sich und die Menschen, die einem nahestehen, absichern will, sollte rechtzeitig vorsorgen. Außerdem: Mit einem Testament lebt es sich unbeschwerter. Zum Jahresbeginn werden stets jede Menge gute Vorsätze gefasst. Etwa drei Viertel der Deutschen nehmen sich regelmäßig etwas für das neue Jahr vor. Besonders beliebt: weniger Arbeiten, dafür mehr Freizeit. Gesünder leben, also mehr Sport und Obst und Gemüse – statt Chips vorm Fernseher. Aber wie wäre es mal mit einem Vorsatz, der anderen Art? Nämlich: das eigene Testament machen.

Für alle, die ihren Nachlass nach eigenen Wünschen aufteilen möchten, gehört ein Testament zur Vorsorge. Es setzt die gesetzliche Erbfolge außer Kraft, die in erster Linie Ehe- und eingetragene Lebenspartner, Kinder und Enkel berücksichtigt. Tatsächlich wird die gesetzliche Erbfolge den meisten Familien- und Vermögensverhältnissen jedoch nicht gerecht. Dennoch haben über 60 Prozent der Deutschen keinen letzten Willen hinterlegt. Das kann die Hinterbliebenen

schnell vor große Probleme stellen und endet für die Erbengemeinschaften oft im Streit.

Es ist nie zu früh, letzte Dinge zu ordnen. Dazu gehören immer auch Fragen wie: Was soll von mir einmal bleiben? Was möchte ich der Welt hinterlassen? Was war und ist mir wichtig im Leben? Keine leichten Fragen. Doch wer sich ihnen stellt, nimmt Angehörigen und Freunden oft schwierige Entscheidungen ab. Außerdem: Wer darüber nachdenkt, was über den Tod hinaus bleiben soll, bringt zugleich Ordnung in das eigene Leben und kann unbeschwerter in die Zukunft blicken.

Große Entlastung

Davon weiß auch die Berliner Anwältin Antje F. Weiser zu berichten. Sie hat sich auf Erb- und Familienrecht spezialisiert und berät Menschen dabei, ihren Nachlass zu regeln. Ihre Erfahrung: „Wer sein Testament verfasst, entledigt sich einer großen Last.“ Mehr noch: „Sich nicht um den eigenen Nachlass zu kümmern und es einfach geschehen zu lassen, kann sehr belastend sein. Viele meiner Klienten haben ihr ganzes Leben lang sparsam und bescheiden gelebt, viel ge-

arbeitet und sich etwas aufgebaut, das ihnen wichtig ist. Ihren Besitz geordnet und den eigenen Wünschen und Vorstellungen entsprechend zu hinterlassen, ist daher zumeist eine Herzensangelegenheit“, betont die Anwältin.

Dabei denken Menschen nicht nur darüber nach, wem sie ihren Wohlstand vermachen möchten. Immer mehr wollen mit ihrem Erbe über das Leben hinaus Gutes bewirken und der Gesellschaft etwas zurückgeben. Vor allem diejenigen, die keine eigenen Nachkommen haben, suchen verstärkt nach alternativen Wegen, ihre Werte an die nächste Generation weiterzugeben.

Rat und Orientierung zu dem Thema und einem Erbe für den guten Zweck, bietet die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“, ein Zusammenschluss aus 25 gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen. Bereits seit 2013 regt die Initiative dazu an, sich frühzeitig mit dem eigenen Testament auseinanderzusetzen und bietet potenziellen Erblassern Informationen und Unterstützung bei der Gestaltung eines rechtsgültigen Testaments.

Mehr Informationen:
www.mein-erbe-tut-gutes.de

Für eine Zeit voller Leben

In Deutschland leben aktuell 50 000 Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen. An dieser Stelle setzt seit 25 Jahren die Arbeit der Björn Schulz Stiftung an und steht betroffenen Familien mit stationärer und ambulanter Hospizarbeit umfassend zur Seite. Schwerstkranke Kinder und Jugendliche werden im Kinderhospiz Sonnenhof palliativmedizinisch betreut, und Eltern sowie Geschwister werden in Krisensituationen aufgefangen, seelsorgerisch begleitet und therapeutisch unterstützt. Zusätzlich stehen den Familien ambulante Dienste zur Seite, sorgen für Entlastung und unterstützen die Betroffenen in immer wiederkehrenden Situationen am Rande des Leistbaren. Im Irmengard-Hof, dem Nachsorge- und Erholungshaus der Björn Schulz Stiftung, macht der Alltag

Pause und Familien können neue Kraft schöpfen.

Wer die Björn Schulz Stiftung in seinem Testament bedenkt, ermöglicht diese wichtige Arbeit und unterstützt die betroffenen Familien unmittelbar. Zustiftungen zu Lebzeiten oder per Testament sind steuerlich privilegiert, kommen eins zu eins beim Stiftungszweck an und stärken darüber hinaus das Fundament der Stiftungsarbeit. Mit der Errichtung einer Verbrauchsstiftung kann die gemeinnützige Arbeit der Björn Schulz Stiftung über viele Jahre gefördert werden.

Silke Fritz steht Interessierten jederzeit gerne als Ansprechpartnerin zum Thema Erben und Vererben zur Verfügung. Sie informiert über die Möglichkeiten, die Björn Schulz Stiftung per Testament zu bedenken.



◀ Über den eigenen Tod hinaus Gutes tun: Das wollen auch die Eheleute Sylvia und Holger Grundies. Sie haben die Björn Schulz Stiftung als Erbin eingesetzt.

Foto: privat



Björn Schulz ²⁵
STIFTUNG
Für eine Zeit voller Leben

GEBEN MIT VERTRAUEN
WIRKSAM HELFEN

Die verbleibende gemeinsame Lebenszeit schwerstkranker Kinder mit ihren Familien so schön und wertvoll wie möglich zu gestalten – dafür steht die Björn Schulz Stiftung mit ihrem bundesweit einzigartigen Netzwerk der Hilfe.

Mit einem Testament Zukunft stiften!

Ihre Ansprechpartnerin zum Thema Erben und Vererben:
Silke Fritz | Telefon: 030 / 398 998 22
E-Mail: s.fritz@bjoern-schulz-stiftung.de



Björn Schulz Stiftung – 25 Jahre
beispielgebende Kinderhospizarbeit



Leben retten durch Innovationen

Gemeinnützige Organisationen wie die DRF Luftrettung haben viel dazu beigetragen, dass die Versorgung bei medizinischen Notfällen in den vergangenen Jahrzehnten immer besser geworden ist. Die Chancen, selbst schwere Unfälle, Herzinfarkte oder Schlaganfälle zu überleben, sind nicht zuletzt deshalb deutlich gestiegen. Theresia Kneschke vom Förderverein der DRF Luftrettung (Foto) erläutert im Interview, wie sich die Notfallrettung entwickelt hat und woran noch gearbeitet wird.



Frau Kneschke, die DRF Luftrettung hilft im medizinischen Notfall schnell und nach den neuesten medizinischen Standards. Was trägt der Förderverein dazu bei?

Wir wollen, dass Schwerverletzte und Schwerkranke bestmöglich erstversorgt werden. Es geht darum, dass sie den Notfall überleben, aber auch um die Frage: Wie gut können sie danach weiterleben? Dank unserer Fördermitglieder sowie unserer Spenderinnen und Spender kann die DRF Luftrettung vieles leisten, was ohne Unterstützung nicht möglich wäre. Beispielsweise werden immer die

vielversprechendsten Behandlungsmethoden eingesetzt – selbst, wenn diese noch nicht von den Krankenkassen übernommen werden. Wir setzen so immer wieder neue Standards in der Notfallmedizin. Darüber hinaus treiben wir bereits seit über 45 Jahren die Entwicklung in der Luftrettung durch Innovationen voran.

Können Sie uns ein Beispiel für so eine Innovation nennen?

Eine der offensichtlichsten neuen Eigenentwicklungen sind die „Pulsing Lights“. Das sind acht auffällige LED-Scheinwerfer an der Unterseite des Hubschraubers, die auch als Standlicht verwendet werden können. Durch die Scheinwerfer

kann die Besatzung bei Einsätzen in der Dunkelheit Gefahren deutlich besser und schneller wahrnehmen. Die Entwicklungsabteilung hat die Pulsing Lights mit zwei verschiedenen Kollisionswarngeräten mit akustischer und visueller Warnung kombiniert. Wenn sich dem Hubschrauber etwas aus einem ungewöhnlichen Winkel nähert, schlagen die Geräte frühzeitig Alarm. Dieses nachrüstbare Antikollisionssystem erhöht die Sicherheit um ein Vielfaches. Aus eigenen Mitteln und mithilfe von Spenden rüsten wir ältere Maschinen nachträglich mit diesem hochmodernen System aus. Sie müssen bedenken, dass der Luftraum immer voller wird.

Flugsicherheit ist natürlich die Basis für den Erfolg Ihrer Einsätze. Gibt es auch Neuerungen im medizinischen Bereich?

Gerade nach Unfällen kann es lebensrettend sein, wenn Schwerverletzte schon auf dem Weg in die Klinik eine passende Bluttransfusion erhalten. Der Förderverein hat die DRF Luftrettung deshalb mit Spendengeldern dabei unterstützt, das sogenannte „HeliBlut“ einzuführen. Um ein sicheres Verfahren entwickeln zu

können, war Forschungsarbeit notwendig: die Blutprodukte werden in speziellen Boxen bei etwa vier Grad Celsius gelagert und erst bei der Transfusion auf 37 Grad erwärmt. An vier unserer Stationen führen die Crews bereits grundsätzlich Blutprodukte mit sich.

Wird schon an weiteren innovativen Projekten gearbeitet?

Ja. Es ist der Anspruch der DRF Luftrettung, Menschen im medizinischen Notfall immer besser helfen zu können. Dazu werden auch Möglichkeiten geprüft, die heute vielleicht noch wie Zukunftsmusik klingen. Stellen Sie sich zum Beispiel vor, ein Mitglied Ihrer Familie erleidet in einigen Jahren einen plötzlichen Herzstillstand – und nach Ihrem Notruf ist dank einer Drohne in kürzester Zeit ein Defibrillator bei Ihnen. Es würde auch viele Leben retten, wenn dringend erforderliche medizinische Geräte an jedem Stau vorbei transportiert werden könnten. Für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens investiert die DRF Luftrettung darum auch in Projekte, die Einsatzgebiete von unbemannten Luftfahrzeugen erforschen und kooperiert dafür mit universitätsmedizinischen Einrichtungen.



DRF Luftrettung
Menschen. Leben. Retten.

DIE LUFTRETTER

IM EINSATZ FÜR DAS LEBEN.

Ihr Letzter Wille gestaltet die Zukunft

Mit Ihrem Testament sorgen Sie dafür, dass Ihre Lieben abgesichert sind und Werte erhalten bleiben, die Ihnen etwas bedeuten. Darüber hinaus können Sie anderen ein Morgen schenken. Zum Beispiel indem Sie Menschen mit einem Teil Ihres Nachlasses dabei helfen, medizinische Notsituationen so gut wie möglich zu überleben.

Wir beraten Sie unverbindlich und persönlich.

Theresia Kneschke | DRF e.V. | Rita-Maiburg-Str. 2 | D-70794 Filderstadt
theresia.kneschke@drf-luftrettung.de | T +49 711 7007-2216

drf-luftrettung.de

Im Einsatz für bedrohte Völker

In vielen Regionen der Welt werden Menschen wegen ihres Glaubens terrorisiert, unterdrückt und vertrieben: Christen, Yeziden und Bahá'í im Nahen Osten, gemäßigte Muslime und Christen in afrikanischen Ländern, muslimische Rohingya im mehrheitlich buddhistischen Myanmar. Viele erwartet unbeschreibliches Elend in schlecht versorgten Flüchtlingslagern. Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) setzt sich seit Jahrzehnten für Glaubensfreiheit, Versöhnung und ein freundschaftliches Miteinander der Religionsgemeinschaften ein. Denn sie ist sich sicher: Toleranz und Verständnis sind die Grundlage für eine gute und friedliche Zukunft – für alle Menschen dieser Welt. Und dieser Einsatz scheint notwendiger denn je.

In den vom Nato-Mitglied Türkei besetzten Gebieten Nordsyriens herrscht keine ethnische und religiöse Vielfalt mehr. Fast alle Christen und Yeziden wurden von den Besatzern und deren islamistischen Verbündeten vertrieben. Auch im Irak fühlen sich Christen nicht mehr sicher. Sowohl radikal-sunnitische als auch radikal-schiitische Milizen bedrohen sie. In Mossul hat der IS zahlreiche Häuser von Christen zerstört.

Im Iran läuft derzeit eine beunruhigende Hetzkampagne gegen die dort lebenden rund 300 000 Bahá'í. Die bloße Zugehörigkeit zu dieser oder einer anderen nicht anerkannten Religionsgemeinschaft wurde unter Strafe gestellt.

Auch auf dem afrikanischen Kontinent wüten religiöse Fanatiker. Zwei Millionen Christen und gemäßigte Muslime hat Boko Haram in Nigeria schon vertrieben. Diese radikale islamistische Gruppe hat viele tausend Menschen ermordet und ist verantwortlich für zahlreiche Entführungen. Mädchen droht Vergewaltigung. Anderswo sind Muslime die Verfolgten: In Bangladesch vegetieren bis zu einer Million Rohingya – Muslime, die aus dem

überwiegend buddhistischen Myanmar fliehen mussten – in einem riesigen Flüchtlingslager. Die Not dort ist kaum zu beschreiben.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker will all diesen Menschen helfen. Sie arbeitet dabei nach den Prinzipien Unabhängigkeit, Glaubwürdigkeit und Transparenz (siehe Kasten). Unter dem Motto „Auf keinem Auge blind“ setzt sie sich vehement für verfolgte und bedrohte ethnische und religiöse Minderheiten, Nationalitäten und indigene Gemeinschaften ein. Sie ergreift Partei für die Opfer von Verbrechen gegen die Menschlichkeit und nennt die Täter und ihre Helfershelfer mutig beim Namen. Sie vertritt die

Interessen bedrohter Minderheiten bei Politikern, Verbänden und Medien. Die Vereinten Nationen verliehen der Organisation Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat.

Grundprinzipien

Unabhängigkeit: Die GfbV ist politisch unabhängig und finanziert sich überwiegend aus privaten Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Glaubwürdigkeit: Alle Fakten werden sorgfältig recherchiert. Die Organisation vertritt nachdrücklich die Interessen von bedrohten Minderheiten gegenüber Politikern, Verbänden und Medien. Sie lässt sich nicht verbiegen oder kaufen.

Transparenz: Die GfbV berichtet offen und umfassend über ihre Arbeit, Strukturen und Finanzen und geht verantwortungsbewusst mit den ihr anvertrauten Geldern um. Das bescheinigt ihr auch das Spendensiegel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Alle Informationen sind frei zugänglich.



◀ Damit die Verfolgten nicht in Vergessenheit geraten macht die Gesellschaft für bedrohte Völker immer wieder auf das Problem aufmerksam.

Foto: GfbV

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Damen und Herren, es grenzt an ein Wunder, dass Christen in Ägypten und im ganzen Nahen Osten so viele Katastrophen überstanden haben.

Wir brauchen Organisationen wie die Gesellschaft für bedrohte Völker, um die Überlebenden zu schützen. Sie ist ein Sprachrohr für Menschen, die in großer Not sind.

Vielleicht möchten auch Sie dazu beitragen, dass das Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und ein respektvolles Miteinander noch lange Zeit möglich ist. Ich wäre Ihnen sehr verbunden!

Ihr Bischof Anba Damian

Bischof der Koptischen Kirche in Deutschland

Wie Sie die Gesellschaft für bedrohte Völker in Ihrem Testament bedenken können, erklärt Ihnen vertrauensvoll Herr Serdar Baysal. Sie erreichen ihn unter Tel. 0551 499 06 29 oder s.baysal@gfbv.de. Gern schickt er Ihnen ausführliche Informationen rund um Vermächtnis und Vererben zu.



Gesellschaft für bedrohte Völker

Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) • Postfach 2024 • D-37010 Göttingen
Tel. 0551 499 06-0 • Fax 0551 580 28 • info@gfbv.de • www.gfbv.de

Spendenkonto: (IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070 • (BIC) BFSWDE33HAN

Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN und mitwirkendem Status beim Europarat



Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Ihre Spende kommt an!



beziehungsweise

Für ein achtsames Miteinander

Gefühle sollten erlaubt sein, benannt werden und Aufmerksamkeit bekommen

Viele Neuerscheinungen in den Auslagen der Buchhandlungen widmen sich derzeit in unterschiedlicher Weise dem Thema „Fühlen“.

Ob aus psychologischer, philosophischer oder historischer Perspektive, ob verbesserungswürdig oder erstmal als Lernaufgabe deklariert, ob im Spannungsfeld zwischen (hoch)sensibel und resilient, ob als allgemein verständlich aufbereiteter Ratgeber oder wissenschaftliche Abhandlung, die Fachwelt kümmert sich um ein Phänomen, das eine neue Wertigkeit und Wertschätzung erfährt.

Die Aussage „Sei nicht so emotional“ punktet nicht mehr wirklich in Gesprächen, Auseinandersetzungen und zwischenmenschlichen Begegnungen. Ganz im Gegenteil! Gefühle sind gefragt, sollen eine Rolle spielen und benannt werden, bekommen Raum, wollen erforscht werden und sind letztlich die Grundlage für ein achtsames und mitfühlendes Miteinander.

Respektvoll

Vorausgesetzt natürlich, Gefühle finden ihren Weg in einen umgänglichen und angemessenen Ausdruck, der auch die Gefühle des Gegenübers berücksichtigt und respektiert. Oder zumindest die Chance offenhält, emotional verbunden zu bleiben, auch wenn die

jeweiligen Wahrnehmungen oder Meinungen (weit) auseinandergehen.

In der Pädagogik hat sich der Begriff und die Methode des „Emotions-Coachings“ einen Namen gemacht. Dabei steht am Anfang die Grundhaltung, dass alle Gefühle ihre Berechtigung haben, ernst genommen werden und dem Kind Zeit und Zutrauen geschenkt werden, sein Problem selbst zu lösen.

Eltern helfen ihrem Kind dabei, seine Gefühle erst einmal wahrzunehmen, zu benennen und in Beziehung zum Erlebten oder zur inneren

Befindlichkeit zu setzen. Sie helfen ihm dabei, in dem sie beschreibend, nachfragend und zusammenfassend auf das Kind eingehen, ohne zu bohren oder zu deuten, ohne von dessen Gefühlen abzulenken oder ihm über dessen Kopf hinweg Ratschläge zu erteilen.

Wertfrei wahrnehmen

Die Kunst also besteht darin, behutsam und voller Achtung jedem Gefühl Aufmerksamkeit zu schenken und den Raum zu öffnen für ein wertfreies Wahrnehmen, ein Sortieren von Gedanken und Gefühlen und ein Annehmen dessen, was da gerade emotional ist und passiert.

Entscheidend ist dabei allerdings, dass zwar jedes Gefühl (!) erlaubt ist und seine Berechtigung hat, keineswegs aber jedes Verhalten, das wohl einer berechtigten Emotion entspringen, aber eben auch Schaden anrichten kann.

Es gilt vielmehr, zu lernen, die Emotionen in eine Handlung zu kanalisieren, die hilfreich oder verändernd wirkt, einen Lösungsansatz oder auch eine neue Sichtweise anstößt oder einfach erstmal zur Beruhigung und inneren Sammlung beiträgt. Dann wirken

Kopf und Herz gemeinsam und münden in ein heilsames Tun.

Unabhängig vom Gegenüber gilt es zugleich, den eigenen inneren Beobachter zu schulen. Denn nur, wer sich selbst in seinen Emotionen und Reaktionen kennt

und ernst nimmt, kann andere und deren Gefühle ernst nehmen und diese entweder verstehen oder sich freundlich davon abgrenzen, behilflich sein oder eine neue Verbundenheit erleben.

Nun ist immer häufiger die Rede von Hochsensibilität. Der eine oder die andere schreibt sich diese Eigenschaft gerne mal auf die Fahne, um damit das (unbewusste) Verweigern von Eigenverantwortlichkeit

zu entschuldigen. Manchmal bricht sich auch die Wut Bahn, weil endlich das Aufbegehren erlaubt und unkontrolliert ausgedrückt werden darf.

Ein kluger Umgang mit Gefühlen allerdings, eine emotionale Intelligenz, meint jedoch etwas Anderes. Beides bedeutet immer, dass das Wahrnehmen und Ernstnehmen – besonders von unangenehmen oder negativen Gefühlen – als Warnsignal gesehen wird und als Aufforderung, auslösende Umstände, Situationen und Beziehungen neu zu betrachten und bei Bedarf zu verändern.

Das bedeutet, in Beziehungen einen neuen Umgang mit Gefühlen zu finden, indem wir ihnen (wieder) einen kostbaren und wegweisenden Wert einräumen. Einen Umgang, bei dem wir uns zeigen und mit Respekt rechnen dürfen, bei dem wir uns Zeit für persönliche Begegnung nehmen, selbst reflektiert und dem anderen zuhörend zugewandt sind.

Gerade in einer Welt und Zeit fortschreitender Digitalisierung und Vereinzelung (wie etwa im Homeoffice) braucht es immer wieder die Dreidimensionalität echter räumlicher Begegnung, in der einer die andere spüren, sehen, riechen und ganz direkt in die Augen schauen kann. Und es braucht vor allem den Mut, sich selbst – behutsam und aufrichtig – mit seinen Gefühlen zu zeigen.

Cordula von Ammon

Die Autorin ist Diplom-Pädagogin, EFL-Beraterin und systemische Paartherapeutin sowie Kommunikations-trainerin und Coach.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „PLAN Patenschaften“ von PLAN International Deutschland, Hamburg, und Prospekt „Lichtbild“ von KRAEMERteam OHG, Esslingen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Gefühle wahrnehmen und benennen – das können schon Kinder lernen. Wichtig dabei: Jedes Gefühl ist erlaubt, aber nicht jedes Verhalten.

Foto: Imago/blickwinkel

SAMSTAG 5.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der ehemaligen Klosterkirche Auhausen im Ries.
 19.40 **Arte: Geo Reportage.** Namibias Geparden – Hoffnung für die Raubkatzen.
 ☉ 20.15 **WDR: Welthits made in Germany.** Von Hildegard Knef bis Rammstein: die größten deutschen Hits aller Zeiten. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Diakon Mathias Kugler, Bad Blankenburg.

SONNTAG 6.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 8.00 **MDR: Kassenleistung Chromosomen-Check.** Vorsorge oder Selektion? Doku über Pränataldiagnostik.
 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Kölner Dom.
 ☉ 18.30 **ZDF: Faszination Erde.** Irland – die magische Insel. Reportage.
 20.15 **RTL II: Operation Walküre.** Thriller über das Stauffenberg-Attentat.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Jeden Tag das Leben neu leben. Die Schweizer Theologin und Philosophin Imelda Abbt.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Heiliges Schweigen. Fällt das Beichtgeheimnis?
 9.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** vom „Leben im Geist Seminar“ aus St. Hubertus in Selfkant, Bistum Aachen. Zelebrant: Propst Thomas Wieners.
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Christoph Seidl, Regensburg.

MONTAG 7.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Erlebnis Erde.** Planet der Liebe: die spektakulärsten Paarungsspiele im Tierreich. Dokureihe.
 ☉ 22.00 **NDR: Betreuungskräfte aus Osteuropa.** Immer da und ausgenutzt?

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Thomas Steiger, Freiburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 12. Februar.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Pater Philipp Jeningen – ein neuer Seliger für die Kirche.

DIENSTAG 8.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Das Drama der Uiguren.** Mehr als eine Million Uiguren wurden in China durch Zwangsarbeit, Inhaftierung und Sterilisierung „umerzogen“. Passiert hinter den Mauern der „Lager“ ein stiller Völkermord? Doku.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Eine Minderheit im Aufbruch. Die palästinensischen Bürger Israels als neue politische Kraft.

MITTWOCH 9.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Wie genießen wir unser Leben?
 20.15 **Bibel TV: Te Deum.** Die Franziskaner – Entsagung des Besitzes.
 22.45 **BR: Die Kür ihres Lebens.** Die Eiskunstläufer Aljona Savchenko und Bruno Massot auf ihrem Weg zu olympischem Gold 2018. Doku-Thriller.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Geheime Verschlussache. Suizide in der DDR.
 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** „Was ist schöner als das Licht?“ Gerhard Richters Kirchenfenster in Tholey.

DONNERSTAG 10.2.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Helgoland.** Wilde Welt am roten Felsen. Doku.
 ☉ 21.45 **HR: Engel fragt:** Behindertenwerkstätten – Moderne Sklavenarbeit?

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Dekolonialisierung und Technologie. Der globale Süden soll digital eine Stimme bekommen.

FREITAG 11.2.

▼ Fernsehen

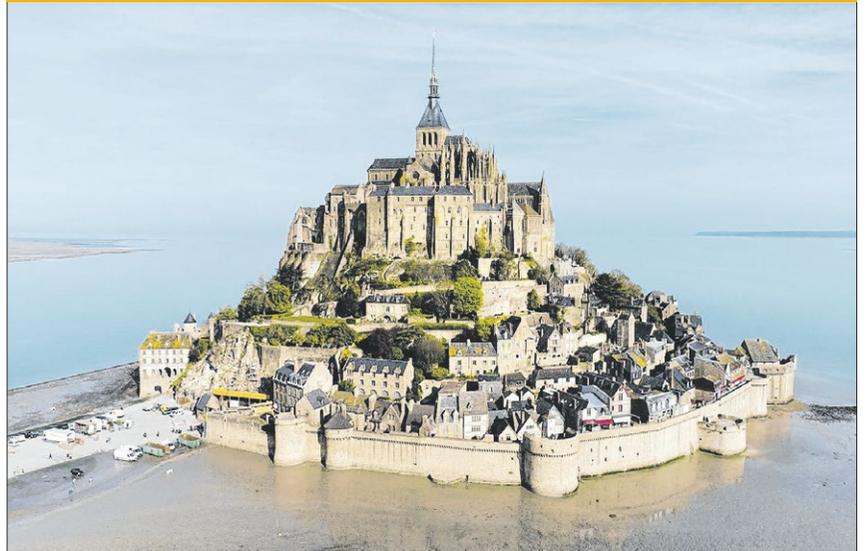
- ☉ 20.15 **Pro 7: Er ist wieder da.** Rund 70 Jahre nach seinem vermeintlichen Tod erwacht Adolf Hitler im Berlin der Gegenwart. Er wird für einen Komiker gehalten und avanciert schon bald zum Fernsehstar. Satire.
 ☉ 12.40 **3sat: Gefühlswelten.** Traurigkeit – die Facetten des Schmerzes. Doku.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Vom Nähen leben. Podcast-Serie über die Kleidungsindustrie.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Das rätselhafte Labyrinth

Wie konnte aus einem von ein paar Eremiten besiedelten Inselchen am Ende der Welt dieses einzigartige Bauwerk werden, das nun Millionen Besucher anlockt? Wie konnte ein Unwetter, Stürmen und Erdbeben ausgesetzter Felsen zwischen der Normandie und der Bretagne, zwischen Frankreich und England, zu einem strategischen Ort werden, an dem Geschichte geschrieben wurde? Viele Rätsel ranken sich um dieses Labyrinth an verschachtelten Gängen, Treppen und Hallen, das im Laufe der Zeit heidnischer Tempel, Zufluchtort für Einsiedler, starke romanische Abtei, gotisches Wunderwerk der Architektur, uneinnehmbare Festung und Gefängnis war: der „**Mont-Saint-Michel**“ (Arte, 5.2., 20.15 Uhr). *Foto: Gédéon Programmes*



Berührende Serie zum Weltkrebstag

„Dass ich sterbe, damit habe ich mich abgefunden. Aber nicht damit, dass ich euch alleine lasse. Mit diesen Videos habt ihr mich immer noch ein bisschen bei euch ... wenn ihr wollt.“ Die junge Mutter Elli (Jessica Ginkel) hinterlässt ein überwältigendes Abschiedsgeschenk: In hunderten selbstgedrehten Videos steht sie ihrer Familie zur Seite. Egal ob Geburtstagswünsche oder Gute-Nacht-Grüße, Tipps fürs Backen oder gegen Liebeskummer – immer wieder gibt es eine „**Nachricht von Mama**“ (Sat.1, 7.2., 20.15 Uhr). Die achteilige Serie kommt immer montags in Doppelfolgen. *Foto: SAT.1/Georges Pauly*

Reportage über Missbrauchsoffer

Als Kinder oder Jugendliche wurden sie Opfer von sexualisierter Gewalt und bleiben ein Leben lang gezeichnet. Das Erlebte bestimmt nach Jahrzehnten noch ihr Fühlen, Denken und Handeln. Die 37-Grad-Reportage „**Nicht vergessen, nie vergeben**“ (ZDF, 8.2., 22.30 Uhr) zeigt, wie Betroffene es schaffen, sich selbst zu helfen und das Erlebte zu verarbeiten. Es ist die Geschichte dreier Menschen, deren Leben schon früh durch sexuellen Missbrauch erschüttert wurde – sei es im Sport oder im kirchlichen Kontext. Heute setzen sie sich engagiert zur Wehr, machen ihr Leid öffentlich und erheben für andere Missbrauchsoffer ihre Stimme.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Wirksame Selbsthilfe

Taping ist eine sanfte, medikamentenfreie und leicht zu erlernende Technik. Zahlreiche Beschwerden lassen sich damit ursächlich behandeln, viele Sportverletzungen ebenso. In über 500 Abbildungen und ergänzt durch hilfreiche Tipps und Tricks, die den Erfolg und die Wirksamkeit des Taping maximieren, erklärt der Autor und Physiotherapeut jede Tape-Anlage Schritt für Schritt.

Die praktische Handhabung wird so klar und leicht nachvollziehbar gezeigt, dass jeder sie schnell an sich selbst oder anderen umsetzen kann. Auf der beiliegenden DVD werden Filmsequenzen gezeigt, wie die Tapes abgemessen, zurechtgeschnitten und korrekt angelegt werden.

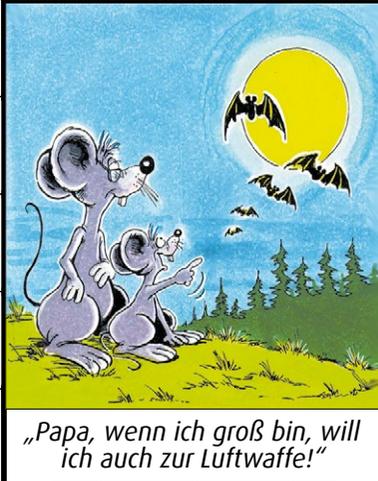
Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:
 Katholische Sonntagszeitung
 bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Postfach 11 19 20
 86044 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
9. Februar

Über das Buch „Rockstar“ aus Heft Nr. 3 freuen sich:
Friedhelm Maurer,
 59969 Hallenberg,
Anne Holetz,
 86356 Neusäß,
Herbert Sammel,
 92637 Theisseil.

Die Gewinner aus Heft Nr. 4 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

leichtniger Fahrer	Karpfenfisch, Döbel	mehrsätziges Musikstück	polar	Fluss durch Nordspanien	französischer Frauenname	klimatisch trocken	weibl. Adelstitel	Fremdwortteil: wieder, erneut	Verbreitung des Glaubens
				Gartengewächs		7			
religiöses Kollegium			hoher kath. Würdenträger					Münzwaage im MA.	
			4	trist			Beschädigung im Stoff	3	
Hülle									
			Hafendamm				Gehilfe der römischen Kaiser	Soldat in der Ausbildung	
spanischer Ausruf	ein Pachtverhältnis	int. Kfz-K. Monaco					also (latein.)		
ein Insekt							stehende Gewässer		9
äußerst schnell		veraltet: Ausschank		chem. Zeichen für Neodym			Steuerberaterbegriff (Abk.)		Sonntag nach Ostern
					Pflichtentbindung	Schubstange	ungezogenes Kind	Waffe im MA.	etwas wahrnehmen
Schallreflexion			Überziehungskredit (Kw.)				Silberlöwe		
				Stillstand im Verkehr	einer der 12 Stämme Israels				
Zeiteinheit			leichtathletisches Gerät				englisch: Männer	Abk.: Register-tonne	
					Abk.: Dieselkraftstoff	Wallfahrtsort des Islam			2
		1	nicht diese, sondern ...				Abk.: getauft		
Abk.: Selbstkontrolle (Film)		sanftes Ende						chem. Zeichen für Neon	



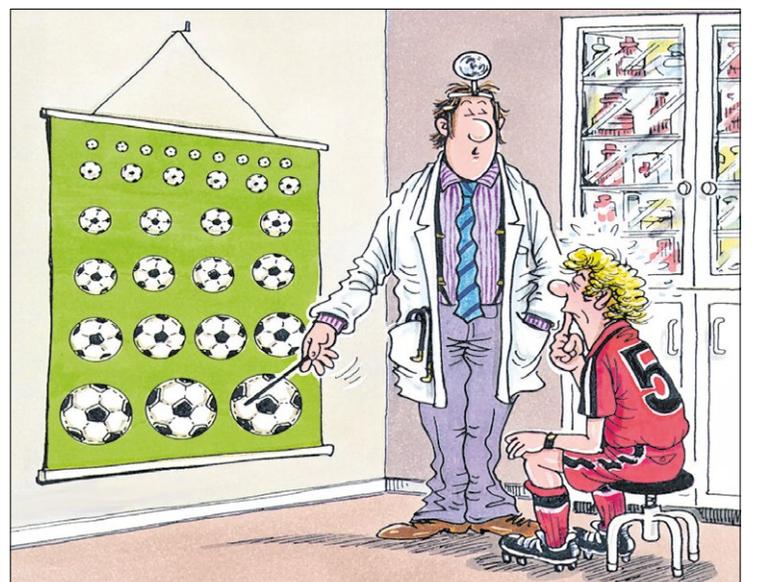
1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Beliebter Wintersport
 Auflösung aus Heft 4: **KLEBLATT**

	O		H	T				
P	F	E	I	L	H	E	R	Z
R	A	H	M		P	L	I	A
M	E	S	N	E	R	P	O	M
U	T	K				L	M	T
D	D	E				D	A	B
D	E	K	A	N		T	I	N
S	T	R	E	U		H	A	L
S	T	R	E	U		L	K	
H	E	R	Z	L		S	O	H
S	E	A	N	E	K	A	N	O
O	G	M	I	T	R	A	L	R
B	A	C	O	N	O	P	I	R
R	A	N	O	K	N	I	E	R
L	E	R	L	O	E	S	E	R
D	U	R	P	E	N	R	A	S

„Bei Ihrer starken Kurzsichtigkeit sollten Sie vielleicht auf Schiedsrichter umsitzen!“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Justus und die Spielsachen



Es war einmal ein Kind, das sagte: „Wenn ich doch nur was zum Spielen hätte!“ Da kam ein freundlicher Spielzeugesel mit rotem Zaumzeug und sagte: „Schau mich an, ich gehöre jetzt dir, du kannst mit mir spielen!“

Das Kind nahm ihn auf den Arm. Während es das weiche Plüschfell streichelte, kamen mehrere andere Tiere herein. Das Schaukelpferd rief: „Auf mir kannst du reiten!“ Ein Pfau aus Blech: „Zieh mich auf!“ Ein blecherner Hahn: „Und ich kann gehen und dabei Körner aufspicken.“ Drei ganz Kleine, ein Hühnchen, ein Hähnchen und ein Lämmchen, riefen: „Und wir sind auch noch da.“

Das Kind stellte den Esel auf den Boden, setzte sich auf das Schaukelpferd, stieg wieder ab und zog die Blechtiere auf. Als sie abgelaufen waren, sagte es: „Wenn ich doch nur was zum Spielen hätte!“ Da kam ein Kran, der sprach: „Ich hebe Lasten, wenn du an meiner Kurbel drehst.“

Das Kind ließ den Kran einen Schrank aus der Puppenstube hochheben und wieder abladen. Nun kannte es den Kran und sagte: „Wenn ich doch was zum Spielen hätte!“ Da tanzte ein Kreisel herbei. Ein Turnkünstler namens Jimmy turnte an seiner Reckstange, bis er schwitzte. Eine Eisenbahn ratterte über die Schienen. Zwei Autos sausten über eine Autobahn.



Ein Karussell begann sich zu drehen. Eine Dampfwalze fuhr vor und zurück. Eine Seilbahn schwebte zur Bergstation empor. Ein großer Lastwagen stoppte, darauf stand ein rotes Telefon, das klingelte und sagte: „Wir gehören dir, spiel mit uns!“

Das Kind ließ das Telefon noch einmal klingeln, Jimmy ein Kunststück machen und alle Fahrzeuge fahren. Dann seufzte es. Da kam die Knetmasse und sagte: „Aus mir kannst du alles machen!“ „Mit mir aber“, redete der Malkasten dazwischen, „kannst du malen in allen Farben, das Malbuch habe ich gleich mitgebracht.“ „Auf mir“, läutete das

Xylophon, „kannst du Lieder spielen“. Die Perlen riefen: „Die feinsten Ketten kannst du aus uns machen.“ Die Mosaiksteine: „Mit uns kannst du Bilder zusammenstellen.“

Das Kind formte aus der Knete zwei moderne Plastiken. Auf dem Xylophon klopfte es ein paar Töne. Es rührte in den Perlen und setzte ein halbes Mosaik zusammen. Dann nahm es das Malbuch. Es zeigte sich, dass das dickste Buch in fünf Minuten vollzumalen ist, wenn man sich mit Kleinigkeiten nicht aufhält. Als das Buch voll und das Malwasser umgefallen war, sagte das Kind: „Wenn ich nur was zum Spielen hätte!“

Da kam der Vater und sagte: „Jetzt habe ich es satt! Fort mit all den Spielsachen! Eine einzige Sache darfst du haben, damit spielst du.“ Er nahm den Sack voll Bauhölzern, die das Kind noch gar nicht angesehen hatte, weil es schon einige Baukästen besaß, schüttete ihn aus und ging. Alles andere nahm er weg.

Das Kind nahm einen Baustein in die Hand und noch einen, und auf einmal hatte es ein Haus gebaut. Es baute eine Mauer, eine Brücke, einen Turm und eine ganze Stadt mit vielen Straßen. Darüber verging viel Zeit. Das Kind merkte gar nicht, dass der Vater wieder eingetreten war.

„Nun seht einmal an!“, sagte der Vater. Und seine Gedanken gingen aus dem Kinderzimmer in die Welt. Je mehr Sachen sie haben, dachte er, um so unzufriedener und unglücklicher sind sie. Zum Beispiel, dachte er weiter, die Frauen! Sie sind manchmal wie die Kinder. Die einen haben immer nichts zum Spielen, und die anderen haben immer nichts anzuziehen.

Er überlegte, seiner Frau, deren Glück ihm nicht weniger am Herzen lag als das seines Kindes, alle Kleider wegzunehmen bis auf eines oder zwei, damit sie endlich etwas anzuziehen hätte ... Doch war das ein allzu verwegener Plan – selbstverständlich führte er ihn auch niemals aus.

Text: Hellmut Holthaus

Sudoku

7	1		3	4	2	9		
4	6	9		1	5			
		5	4	7		6	3	
8	1	9		6				
	4	1		8	7	9	6	
5	7	2			8		4	
4			3	7	2	9	5	1
7	9			1			8	2
1	2	3	8					

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 4.

	7	4				6	3	
6	1		7	3	4			
			9		1	4		
					9	7	3	
	2	7	3	5				
	9	6	1	8				
2				3				6
7		9	5		1			
1				8	5			2





Hingesehen

In den Kitas der sorbischen Oberlausitz haben Mädchen und Jungen „Vogelhochzeit“ gefeiert. Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) empfing Vogelhochzeits-Kinder in der Dresdner Staatskanzlei. Der Brauch „Ptači kwas“ (Vogelhochzeit) geht auf eine Sage zurück. Mädchen und Jungen spielen dabei in traditioneller Tracht mit Tanz und Gesang die Vermählung von Sroka (Elster) und Hawron (Rabe). Traditionell pflegt die slawische Minderheit den Brauch am 25. Januar. Vor allem in den Kitas sei dies üblich, sagte die Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins, Katharina Jurk. Wegen der Pandemie seien Festumzüge mit den Familien derzeit nicht möglich. Zum Teil wurden aber Videos für die Eltern und Großeltern aufgenommen.
epd/Archivfoto: Imago/epd

Foto: Kupuun Behedukmoeb via Wikimedia Commons/CC BY-SA 3.0 GFDL, (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de)

Wirklich wahr

Der mehrmalige argentinische Weltfußballer Lionel Messi darf sich über ein handsigniertes Olympia-Trikot seines Landsmanns Papst Franziskus freuen. Überreicht hat das Geschenk laut der argentinischen Nachrichtenagentur Telam der Lyoner Weihbischof Emmanuel Gobilliard, der innerhalb der Französischen Bischofskonferenz mit der Betreuung der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris betraut ist.



Das gelbe Trikot trägt die Aufschrift „Athletica Vaticana“. Das Sportteam besteht aus Bürgern und Mitarbeitern des Vatikans, deren direkten Angehörigen sowie aus jungen afrikanischen Migranten. Im vergangenen Oktober hatte Frankreichs Premierminister Jean Castex Papst Franziskus beim Besuch in Vatikan ein von Messi handsigniertes Trikot seines Vereins Paris Saint-Germain mitgebracht. *KNA*

Zahl der Woche

278

Millionen Euro hat das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ nach dem verheerenden Hochwasser im Juli für die Betroffenen gesammelt. Mit Spenden in Höhe von mehr als acht Millionen Euro sei im Dezember wieder eine besonders hohe Summe eingegangen, erklärte das Bündnis. „Die hohe Spendenbereitschaft vor Weihnachten hat noch einmal gezeigt, dass die Hochwasserkatastrophe nicht vergessen ist“, sagte Geschäftsführerin Manuela Roßbach.

Nach einem halben Jahr wurden bereits 44 Prozent (122 Millionen Euro) an Spenden für Hilfsmaßnahmen an die Organisationen des Bündnisses verwendet. Das Geld floss in die akute Nothilfe, aber auch in mittelfristige Hilfen und den Wiederaufbau.

Bei dem Hochwasser Mitte Juli 2021 starben in Rheinland-Pfalz und NRW mehr als 180 Menschen. Zahlreiche Gebäude und Infrastruktur wurden zerstört. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 35,25.
Einzelnnummer EUR 2,80.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wer wird im Volkslied „Vogelhochzeit“ vermählt?

- A. Blaumeise und Sperling
- B. Rotkehlchen und Wiedehopf
- C. Storch und Kranich
- D. Amsel und Drossel

2. Wer fungiert bei der Vogelhochzeit als Kaplan?

- A. Truthahn
- B. Auerhahn
- C. Fasan
- D. Kuckuck

8 z ' d 1 : suno1

Sinnbild für die Liebe Christi

Die sieben Sakramente: Ehe ist göttliche Gabe und lebenslange Aufgabe zugleich

Eine wunderbare Berufung: Zwei Menschen lieben und begehren sich und können in ihrer Liebe gar nicht anders, als diese für „immer und ewig“ anzusehen. Und deswegen kann diese Liebe – für gläubige Christen – zum sakramentalen Symbol der Liebe Gottes werden, zum Zeichen des unkündbaren Bundes Gottes mit seinem Volk, zum Sinnbild für die Liebe Christi zu seiner Kirche. Die Unauflöslichkeit der Ehe liegt also in der Liebe selbst begründet, nicht in einem kirchlichen Gesetz oder einer sakramentalen Symbolik.

An Lebenswenden machen Sakramente die Liebe Gottes in konkret-anschaulicher Weise deutlich und deuten diese damit aus dem Glauben. Bei der Ehe ist das äußere Zeichen des sakramentalen Symbols nicht ein materielles Element wie das Wasser bei der Taufe, sondern es sind zwei lebendige Menschen, die füreinander zum wirksamen Zeichen der Liebe Gottes werden: Sie empfangen die Zusage, dass sie ihrer Liebe trauen dürfen, weil Gott selbst hinter ihnen steht – eine Zusage für ihr ganzes Leben! Das Ja Gottes trägt das Ja-Wort der Eheleute: konkretes Ineinander von Gottes- und Nächstenliebe. Ehe ist damit immer beides: göttliche Gabe und lebenslange Aufgabe.

Dreifacher Zeitbezug

„Sakramente dienen der Erinnerung, der Vergegenwärtigung und der Vorwegnahme des göttlichen Heils, das in ihnen gefeiert wird“, schreibt der Moraltheologe Eberhard Schockenhoff. Das Sakrament der Ehe erinnert die Eheleute an den Anfang ihrer Liebe, an den Anfang ihres Lebens, an den Anfang ihrer Ehe, als sie vor Gottes Angesicht zueinander Ja sagten; es vergegenwärtigt ihnen die Liebe Gottes, die sie in ihrem Alltag füreinander spürbar machen; es verheißt ihnen das endgültige Gelingen ihrer Liebe – auch inmitten manchen Scheiterns. Dieser dreifache Zeitbezug kann Paaren helfen, Krisen standzuhalten, Enttäuschungen auszuhalten, Verletzungen nicht aufzurechnen und Zumutungen zu ertragen.

Heutige Eheologie sieht die Ehe als einen Prozess. Sie kann zum sakramentalen Zeichen der Treue Gottes werden, sie kann mit ihren Höhen und Tiefen, mit dem ständigen Bemühen der Partner umeinander, um besseres Verstehen, um



▲ Der Priester oder Diakon assistiert bei einer Trauung lediglich und erteilt den Segen – das eigentliche Sakrament spenden sich die Brautleute gegenseitig. Foto: KNA

innigeres Lieben ein Zeichen und Abbild für Gottes Treue zu den Menschen sein.

Das ist die Berufung der Ehe und der Grund, weshalb die Kirche die Eheleute braucht und ihr Stand, ihre Lebensform, ein Sakrament ist. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt in seiner Kirchenkonstitution, dass Christen „jedweden Standes oder Ranges zur Fülle des christlichen Lebens und Vollkommenheit der Liebe berufen“ sind (Lumen gentium 40). Und der Katechismus formuliert im Anschluss an das Kirchenrecht, dass die Ehepartner „durch ein besonderes Sakrament gestärkt und gleichsam geweiht“ werden (KKK 1638 mit CIC can. 1134). Das sind großartige und ermutigende Worte für Ehepaare, ihr gemeinsames Leben in den großen Zusammenhang des Geistes Gottes zu stellen.

Ehe unter Christen ist immer mehr als eine intime und exklusive Zwei-Einheit. Ehe schließt sich nicht ab, sondern öffnet sich in der Praxis konkreter Nächstenliebe für Menschen drumherum, für Freunde, Verwandte, für Engagement in Vereinen, Verbänden, die Gemeinde – wie es in einer Oration zu einem Ehejubiläum heißt: „Erhalte diese

Eheleute in der Freude und in hoher Liebe, mache ihr Haus zu einem Ort des Friedens und zu einer Stätte des Trostes für viele.“

Ehe kann aber scheitern – eine Erfahrung, die auch Christen machen. Gut, wenn sie in ihren Gemeinden durch die Ehe- und Familienseelsorge oder die Ehe-, Familien- und Lebensberatung Hilfe, Trost und Ermutigung finden. Ich bin froh, dass im Anschluss an das Nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus eine Tür geöffnet ist, durch die Christen nach dem Scheitern einer Ehe und auch nach einer neuen Heirat der Zugang zu den Sakramenten ermöglicht werden kann.

Es ist gut, wenn wir ihnen nicht den Zugang zur Eucharistie als „der Quelle und dem Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (Lumen gentium 11) versperren, sondern sie ermutigen, auch im Scheitern nach dem geistlichen „Mehrwert“ im Sakrament der Ehe zu fragen. Gott will das Zerbrochene heilen: „Das erhaltene Sakrament ist ein Versprechen auf die Eschatologie, auf eine versöhnte Zukunft“, schreibt der Fundamentaltheologe Magnus Striet.

„Ein Wunderbares ist es um die Ehe. Sie ist möglich, sobald man

nichts Unmögliches von ihr fordert“, sagt Autor Max Frisch und bringt damit wunderbar eine Spiritualität der Ehe ins Wort: in Gelassenheit und Gottvertrauen stets mit dem Wachsen-Können des Einzelnen und auch des Miteinanders als Paar zu rechnen, voneinander nicht zu viel verlangen und nicht „alles“ zu erwarten – bodenständig bleiben.

Erfüllung von Gott

„Man vergibt sich nichts, wenn man vergibt“, sagt der Psychologe Arnold Retzer und wirbt für einen Umgang mit Krisen, die keiner Ehe erspart bleiben und zu Chancen und Reifungsschritten werden können, wenn Ehepartnern auf dem Hintergrund der Einsicht in die eigene Unvollkommenheit Vergebung und Versöhnung gelingen. All das ist für Paare umso einfacher, je mehr sie ihre eigene begrenzte Liebesfähigkeit – und auch die des Anderen – annehmen können und letzte Erfüllung nicht voneinander, sondern von Gott erhoffen. Ulrich Hoffmann

Diplom-Theologe Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbundes der Katholiken. Zudem arbeitet er als Ehe- und Familienseelsorger sowie als Ehe-, Familien- und Lebensberater im Bistum Augsburg.

Die
Eucharistie
Buße Taufe
Krankensalbung
Ehe Firmung
Weihe
Sakramente



Wer zu schnell oder zu langsam liest, versteht nichts.
Blaise Pascal

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 6. Februar
Fünfter Sonntag im Jahreskreis
Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! (Lk 5,8)

Ein kirchliches Amt schützt nicht davor zu sündigen. Diese Erfahrung macht Simon Petrus schon zu Beginn seiner Berufung. Beten wir für unsere Bischöfe, dass sie ihre Berufung zum Heil der Menschen wahrhaftig leben können!

Montag, 7. Februar
Und immer, wenn Jesus in ein Dorf oder eine Stadt oder zu einem Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straße hinaus und bat ihn, er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt. (Mk 6,55f)

Tragen wir in diesen Tagen die vielen Kranken, die wir kennen, im Gebet zu Jesus und bitten ihn um Berührung und Heilung für Leib, Geist und Seele!

Dienstag, 8. Februar
Und weiter sagte Jesus: Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft, um eure eigene Überlieferung aufzurichten. (Mk 7,13)

Dieses harte Wort Jesu an die Pharisäer ist heute noch aktuell. Laufen wir gerade in der Kirche nicht auch große Gefahr, Gottes Gebot außer Kraft zu setzen und uns dem Zeitgeist anzupassen? Herr, schenke uns die Umkehr unserer Herzen!

Mittwoch, 9. Februar
Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein. (Mk 7,21f)

Der wichtigste Tatort heute ist unser Herz. Hier entspringt die Richtung unseres Handelns in lebenszerstörendes oder liebendes Tun. Herr, reinige mein Herz und erfülle es mit deiner Liebe!

Donnerstag, 10. Februar
Eine Frau, deren Tochter von einem unreinen Geist besessen war, hörte von ihm; sie kam sogleich herbei und fiel ihm zu Füßen. (Mk 7,25)

In unseren Tagen werden viele von unreinen Geistern bedrängt und in Ängste und Zweifel, sogar in den Selbstmord getrieben. Herr, befreie und heile heute vor allem jeden psychisch erkrankten Menschen von seiner quälenden Situation!

Freitag, 11. Februar
Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. (Mk 7,32)

In den Herausforderungen der Pandemie sind wir vielleicht selbst taub und stumm geworden

und können die negativen Meldungen nicht mehr hören und wollen nicht mehr reden. Beten wir heute besonders für die Kranken in unserer Umgebung!

Samstag, 12. Februar
Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie auf dem Weg zusammenbrechen. (Mk 8,2)

Wonach verspüre ich heute Hunger, was ist meine Sehnsucht? Jesus will den Hunger meiner Seele stillen, er hat Mitleid mit mir und der Menschheit. Suche ich heute die Begegnung mit ihm?



Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de) und in der Klinikseelsorge tätig.

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

4 x im Jahr bestens informiert!

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Hirtenwort des
Augsburger Bischofs

▶ 14:45



Projekt
Video-Botschaft in der
PG Boos

2:41



Missbrauchsprävention

2:44



Aufarbeitung
der Missbrauchsfälle

6:12



Renovierung
Maria Himmelfahrt
Höchstädt

3:41

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Wort Gottes
und Wortgottesfeier

▶ 3:30



Interview
zum Hirtenwort

9:49



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Pfarrgemeinderatswahlen

Am 20. März finden in sämtlichen katholischen Gemeinden wieder Pfarrgemeinderatswahlen statt. Dafür werden vielerorts noch Kandidaten gesucht. Susanne Bosch berichtet.



Pilgerreisen 2022

Wenn es jetzt dann wieder „nauswärts geht“, wie wir so schön sagen, gehen die Coronazahlen sicher wieder zurück und viele von uns wollen dann endlich mal wieder reisen. Wenn's eine Pilgerreise sein darf, hat Susanne Bosch von Radio Augsburg jetzt ein paar Vorschläge für Sie ...

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 4/2022)



**u. a.
Aufarbeitung der Missbrauchsfälle,
Präventionsmaßnahmen,
Vorbericht Pfarrgemeinderatswahlen aus der PG Boos,
Wort Gottes und Wortgottesfeier**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 7.2., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 9.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe anschl. Krankengebet. - Do., 10.2., 8-19 Uhr euchar. Anbetung, 19 Uhr Lobpreis. - Fr., 11.2., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 5.2., 8.30 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 6.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 9.2., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, So., 6.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 7.2., 8 Uhr Messe. - Di., 8.2., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 10.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 11.2., 8.30 Uhr Salve Regina und

Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 5.2., 17.30 Uhr Messe. - Mi., 9.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 5.2., 10 Uhr Messe. - So., 6.2., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 8.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 9.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 11.2., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/242, So., 6.2., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 7.2., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 11.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 5.2., 15.30 Uhr Krankengottesdienst, anschl. Krankensegnung, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 6.2., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 8.2., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 5.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 6.2., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 9.2., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilger-

gottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 5.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Abendmesse, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 6.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Mi., 9.2., 13.30 Uhr Krankenmesse, - Do., 10.2., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 11.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 5.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 6.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mittwochs in jeder Messe Kerzenssegnung. - Fr., 11.2., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Altomünster,

Postkartenausstellung,

bis 26.6. im Museum Altomünster. „Postkarten aus der guten alten Zeit“ heißt die aktuelle Ausstellung, in der Postkarten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gezeigt werden. Die Sammlung stammt von Karoline Mauer, der Großmutter des Vereins- und Beiratsmitglieds Peter Fink. Das Museum ist donnerstags bis samstags von 13 bis 16 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Oberschönenfeld,

„Heinz hört auf! - Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“, bis 15.8. Ein über zwei Jahrhunderte gewachsener Familienbetrieb und dann die Frage: „Was passiert, wenn sich kein Nachfolger findet?“ Dieser Frage widmet sich „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schrei-

bern und einem Neuanfang“ im Museum Oberschönenfeld. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände aus der einstigen Drechslerwerkstatt von Gebhard Heinz in Waal. Weitere Infos unter Telefon 08238/30010.

Exerzitien

Leitershofen,

„Ignatianische Einzelexerzitien“,

Mi., 23.2. bis Mi., 2.3. im Diözesanexerzitienhaus St. Paulus. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Kurse und Seminare

St. Ottilien,

„Das mehr in mir“,

Fr., 11.2. bis So., 13.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Bei diesem Orientierungskurs geht es um den persönlichen Weg und Fragen, wohin Gott den Teilnehmer ruft. Suche braucht Zeit. Darum ist es ein Weg mit verschiedenen Etappen über mehrere Monate. Ein Weg, bei dem es um sich selbst und den eigenen Weg und die eigene Berufung geht. Für Unentschlossene gibt es am ersten Kurswochenende die Möglichkeit zu „schnuppern“ und sich dann für die weiteren Wochenenden anzumelden. Infos und Anmeldung per E-Mail: sr.emmanuela@web.de.

Dillingen,

„Coolout in der Pflege“,

Fr., 18.2. bis So., 20.2. Beschäftigte in Pflegeberufen, aber auch Menschen, die privat Sorgeverantwortung für andere tragen, leben täglich im moralischen Widerspruch zwischen eigenen Ansprüchen und äußeren Zwängen. Wenn Zeit- und Personalmangel dazu zwingen, eigene Werte zu verletzen, setzt oft der Schutzmechanismus des emotionalen „Auskühlens“ ein – Gefühle der Gleichgültigkeit, Ablehnung oder gar Wut tauchen zunehmend im Arbeitsalltag auf. In diesem Seminar setzen sich die Teilnehmer konstruktiv mit diesen uns selbst oft fremden Gefühlen auseinander und finden Lösungen. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31663513.

Heiligkreuztal,

Kurs „Thomas von Aquin“,

Fr., 4.3. bis So., 6.3. im Kloster Heiligkreuztal. Sich mit Thomas von Aquin zu befassen, erfordert letztlich ein gesamtes Gelehrtenleben. Dennoch möchte dieser Kurs in plastischer, kompakter und



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



gut fassbarer Weise die Gestalt dieses großen Heiligen gerade heute wieder als ein großes Beispiel gelebter, verantworteter christlicher Existenz nahe bringen. Leitung: Diakon Wolfgang Urban. Anmeldung bis 10.2. unter Telefon 07371/1860.

Oberschönenfeld und Augsburg, Liturgie im Fernkurs,

ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitag-nachmittag statt. Es werden Lehrbriefinhalte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertiefende bzw. weiterführende Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 0821/31 66-61 12.

Wies, „Ehe wir Heiraten“,

Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08862/91040.

Reisen

Augsburg, Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“,

Fr., 29.4., bis Mo, 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt

über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wundersame Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

Sonstiges

Donauwörth und Wallerstein, Dank-Gottesdienst,

Do., 10.2. 19 Uhr in der Münsterkirche Zu unserer lieben Frau und Fr., 11.2. 18-30 Uhr in der Kirche St. Anna. „Weil du kostbar und wertvoll bist!“ Unter diesem Titel lädt das Team der Seelsorgeamt-Außenstelle Donauwörth alle Mitarbeitende im Pfarrgemeinderat noch vor den Neuwahlen im März zu zwei schwungvollen Dank-Gottesdiensten ein. Anmeldung bis 8.2. unter Telefon 0906/706 2870.

Unterallgäu,

Online-Vortrag zum Thema „Die eigene Lebensspur finden – Menschen auf der Suche nach dem Sinn“,

Do., 17.2., 19.30 Uhr. Online-Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung Unterallgäu. Referentin: Christine Erhardt. Anmeldung unter Telefon 08261/222 13 oder per Email unter keb.ua@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Infonachmittag zum Beruf Pastoralreferent/in,

Di., 22.2., 14.30-17 Uhr im Haus Katharina von Siena in Augsburg. Weitere Informationen unter Telefon 0821/31 66 12 10.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.

AUDIO-IMPULSE

Täglich im Gebet vernetzt

Initiative feierte fünfjähriges Bestehen

AUGSBURG – Seit fünf Jahren gibt es die private Gebetsinitiative „Einfach gemeinsam beten“. Auf dem Weltjugendtag 2016 in Krakau reifte die Idee, jungen Menschen eine einfache Zugangsmöglichkeit zu geistlichen Inhalten, Impulsen und Gebeten für jeden Tag zu ermöglichen.

Den Bedarf dafür stellte der Weissenhorner Jugendpfarrer Daniel Rietzler in seinen Kontakten zu jungen Menschen immer wieder fest. Mit dem Passionisten Frater Dominikus entwickelte Rietzler ein kurzes Format zur einfachen Anleitung, um persönlich im festgelegten Zeitrahmen von 15 Minuten täglich zu beten und in eine Gebetsbeziehung zu finden.

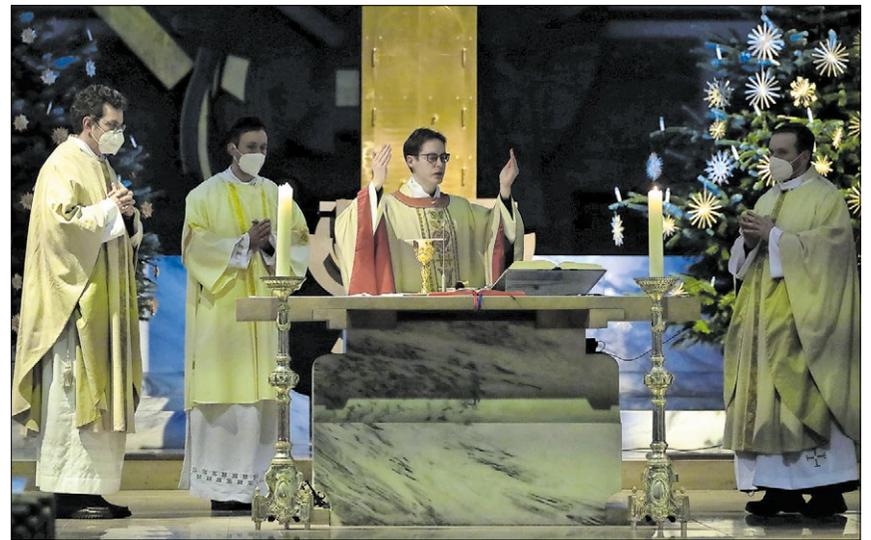
Das Besondere: Das Gebet steht digital zur Verfügung, inzwischen nicht mehr nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene. Jugendliche können sich am Handy per WhatsApp mit Vornamen und Postleitzahl unter 01 76/87 20 28 38 anmelden, Erwachsene unter 01 52/21031561.

So haben sich mehrere tausend Mitbeter in regionalen WhatsApp-Gebetsgruppen vernetzt. Täglich gibt es einen Audio-Impuls als Anregung zum Gebet. Regionale Gebetsgruppen können sich auch einmal vor Ort treffen.

Bei einem Gottesdienst mit Jugendpfarrer Tobias Wolf in der Augsburger Dominikanerkirche Heilig Kreuz feierte die Gebetsinitiative nun schon ihr fünfjähriges Bestehen, musikalisch getragen von der Band Rise Up.

In seiner Predigt betonte Frater Dominikus von der Gebetsinitiative, Jesus sei der Problemlöser, nicht das ausschließliche Vertrauen auf eigene Kräfte oder die Wissenschaften. In der Verbindung durch das Gebetsnetzwerk wisse man sich gemeinsam getragen im Gebet um Veränderung. Mancher sei an einem Tag ein stärkerer Beter, manchmal ein schwächerer, aber zusammen beten stärke. Mit einer Anbetung vor dem Allerheiligsten in der blau erleuchteten Kirche fand der Gottesdienst seinen Abschluss.

Annette Zoepf



▲ Jugendpfarrer Tobias Wolf feierte zum Jubiläum der Gebetsinitiative einen Gottesdienst in der Augsburger Kirche Heilig Kreuz. Foto: Zoepf

FÜR JUNGE LEUTE

Weltfreiwillige gesucht

AUGSBURG – Für 2022/23 sind noch Plätze im Weltfreiwilligendienst in Peru, Uganda, Tansania und Rumänien frei. Am 19. Februar findet ein digitales Bewerbungstreffen mit Informationen und anschließenden Bewerbungsgesprächen statt. Bewerbungsschluss dafür ist der 11. Februar. Info: www.weltfreiwilligendienst-augsburg.de.

BEGEGNUNG

Wieder Kurs aufs Leben nehmen

WIES – „Kurs aufs Leben – immer wieder“ nehmen können Teilnehmer eines Aufbaukurses vom 3. bis 6. März in der Landvolkshochschule Wies. Es besteht die Möglichkeit, endlich wieder in die Wies zu fahren, Kursfreunde zu treffen, Begegnungen zu vertiefen und Neues auszuprobieren. **Anmeldung:** Telefon 08862/9104-0, www.lvhs-wies.de.



SINGEN

Viele Lieder, die sonst nur in Jugendgesangbüchern zu finden waren oder bekannte Taizé-Gesänge sind nun Bestandteile des neuen „Gotteslob“. Ein ausgewogener Mix aus Altem und Modernem bietet nun allen Altersgruppen etwas.

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Sankt Moritz

Mo., 7.2., 19 Uhr Friedensgebet „Punkt 7“.

Heilig Kreuz

So., 6.2., 19 Uhr ökumenischer Hochschulgottesdienst zum Thema „Warum bleiben, wenn die Kirche zum Davonlaufen ist?“ mit Bischof Bertram Meier.

Haunstetten

Sankt Pius

Mi., 9.2., 15 Uhr Seniorengottesdienst „Reinheitsgebot von 70 n. Chr.“, anschließend Cafébesuch.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Do., 10.2., 19 Uhr Bibelgespräch.

Sankt Pankratius

Sa., 5.2. und So., 6.2., Verkauf von Eine-Welt-Waren nach den Gottesdiensten.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 8.2., 18 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt und Einzelsegnung mit der Reliquie der heiligen Thérèse von Lisieux. Informationen unter der Telefonnummer 09 06/70 92 62 01.

Kultur

„**Undo Ending**“, **Fr., 11.2.**, in der Moritzkirche. Eröffnung der diesjährigen fastenzeitlichen Kunstinstallation. Die Installation ist bis zum 10.4. Mo-Sa von 9-17.30 und am Sonntag von 12-17.30 Uhr zu sehen.

„**Augenblicke - Zeit in der Kunst**“, bis **20.2.**, Sonderausstellung, Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg. Das Phänomen „Zeit“ ist für alle Menschen eine prägende Erfahrung. Von jeher haben sich auch bildende Künstler mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die Ausstellung führt mittels ausgewählter Kunstwerke vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor, welche Aspekte sie

herausgearbeitet haben. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Die Erklärung der Welt**“, bis **22.4.**, Guckkastenbilder aus der Sammlung Joachim von Prittitz und Gaffron, im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg. Die Grafiken zeigen die Sehenswürdigkeiten der Welt, exotische Länder, Tagesereignisse, aber auch Militär und Schlachten zu Wasser und Land bis hin zu Katastrophen wie Erdbeben und Großbränden. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Mauro Bergonzoli - Magic Rococo**“, **11.2.-24.4.**, Ausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Mauro Bergonzoli ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„**Das Glück ist eine Farbe**“, bis **26.2.**, Zeichnungen und Malerei von Lilo Ring, im Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, Augsburg. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr außer Mi.: 12-15 Uhr.

Wohin in der Region? 5. - 11.2.

„**Raus aus der Starre**“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen setzen: eine Spur heraus aus der Lähmung - zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

„**Kleine Welten - Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt**“, bis **27.2.**, Sonderausstellung im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1. Was Kinder (und sicherlich auch Erwachsene) einst begeisterte, kann im „Schauraum“ im 2. Stock bestaunt werden: Große und kleine Puppen in prächtigen Gewändern, Küchen, Stuben und kleine Möbel, die exakt denjenigen aus der Welt der Erwachsenen nachempfunden waren. Geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

Sonstiges

„**Tiefenbohrungen**“, **Do., 10.2.**, 19.30 Uhr im Moritzsaal zum Thema „Entschiedene Zukunft leben - in Vielfalt“.

Trauer-Café, Fr., 11.2., im Pfarrsaal St. Martin, Zirbelstraße 21, Augsburg. Das Trauer-Café ist ein offenes Angebot für Menschen in unterschiedlichen Trauer-

situationen. Hier haben sie in einer geschützten Atmosphäre die Gelegenheit bei einer Tasse Kaffee miteinander zu reden, einander zuzuhören oder einfach nur da zu sein, getreu dem Motto „Alles darf, nichts muss“. Anmeldung bis 7.2. unter Telefon 08 21/261 650.

Onlinekurs „Zertifizierte Selbstmanagementkurse zur Unterstützung im Umgang mit der Erkrankung und Verbesserung der Lebensqualität“, ab **Di., 8.3.** Der Kurs findet an sechs Dienstagen von 14-16.30 Uhr statt. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 08 21/32 42 013.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen leider zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



▲ Seit die neue Mozart-App der Regio Augsburg Tourismus im vergangenen November vorgestellt wurde, haben sie bereits mehrere hundert Mozart-Fans auf das Smartphone heruntergeladen. Die App führt mit Wolfgang Amadé Mozart und seinem „Bäsle“ - seiner Kusine Maria Anna Thekla Mozart - interaktiv zu 17 Stationen in der Mozartstadt Augsburg. Infos: www.augsburg-tourismus.de/de/mozart. Foto: Gamble Productions Andreas Horvath



Gottesdienste vom 5. bis 11. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Georg Mayr JM, Therese Mayr und Fam. Mayr und Steinheber, 9.30 M, für Fam. Weckbach, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, und für Theresia Reif, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Roman Staudt. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Maria Mach, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Franziska Hofmann, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Alfred Jaumann, 9.30 M, für Annemarie Kugelmann, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Viktoria Kinzel, 9.30 M, für Georg Müller, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Emil Armin Franz, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Pfarrer Hubert Paulus und verst. Angeh. der Fam. Seefelder, Johanna Linder und Marlie Amtmann. **Di** 18 M, Irmgard Kraus. **Do** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte mit der Motivmesse für Kirche und Gesellschaft mit der kathol. Studentenverbindung der KDStV Algovia Augsburg.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Franz und Liane Rieger. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 16.30 M ungarische Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
So 9.30 PFG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, Familien Priller-Riegele. **So** 9 PFG, 10.30 Sonntagsmesse für verst. Verwandte und Bekannte, Predigt im Rahm des Predigtzyklus zum 500-jährigen Jubiläum der Fuggerschen Stiftungen, 18 AM, 19 evang. Hl. Kreuz, ökum. Hochschulgottesdienst „Warum bleiben, wenn die Kirche zum Davonlaufen ist?“, mit Bischof Dr. Bertram Meier. **Mo** 12.15 M für die armen Seelen. **Di** 12.15 M, 18 AM für Ruth Aumiller. **Mi** 12.15

M für die Anliegen der KirchenbesucherInnen, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M für Rosa Ender, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!). **Montag bis Freitag**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach Rathausplatz

So., 6.2., 9 Uhr Gottesdienst. Bei allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung unter sankt-peter@am-perlach.de oder 0821/512290 erforderlich.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.30 M, für Dr. Anita Geier u. † Vater, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für † der Fam. Lutzenberger. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, † der Fam. Herzner. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Nach Meinung. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Berta Zanker.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 14 Taufe, 18 VAM Irmgard Wolf und Irmgard Schweiger. **So** 10 PFG, Beda Binder. **Do** 18 Abendmesse, Susanne Löhr.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Helmut Sieber zum JG, Theresia Berndt und Maria Hoffmann. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Katharina u.d Max Weittmann, 18 Monatswallfahrt zur Hl. Theresia mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Do** 8.30 M, Verst. d. Fam. Pätzold, Hehl, Schmit u. Meister, Sofie u. Michael Mayr. **Fr** 8 M, Helmut und Gabriele Timpel mit Eltern und Schw.-Elt.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Anna Uhl zum JG, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst,

musikalische Gestaltung Michael Lutz mit Band, Wilhelmine und Karl Finkel, Reinhilde Wagner, † Angeh. der Fam. Weichselbaumer, Erna Metz zum JG, Maria Meier. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und Kerzenweihe mit Blasiussegen, Negele Elisabeth, Ekenberger Maria und Verstorbene für die niemand betet, Paul Schmitz, 17 M Slowakische Mission. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und Kerzenweihe mit Blasiussegen, Hans Kiesewetter. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle, Helga Harmel. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntestraße 19 
Sa 13 Taufe, 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 11 M Marianne Rosner, Katharina, Adalbert und Dora Riedel, 18.30 Abendmesse, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Liesl Stainer. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal. **So** 9.45 PFG im Pfarrsaal, Hans Rampf, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche), M zum Dank. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, † Gerstmeier u. Gail. **So** 8 PFG, 9.30 Fam.-Go. - m. Kerzenweihe, Maria Mielke u. Dieter Götz mit † Angeh., Anna und Fritz Still, 17 Rkr. **Mo** 8 M, Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschafts-Go, Rudolf Sprenzinger, Franz Losert. **Fr** 9 M. **Lechhausen, Unsere Liebe Frau,** Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Anna u. Stefan Schnürer, Christoph u. Viktoria Keinerth. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Verstorbene d. Fam. Herz. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Eltern Paul u. Klara Noparlik. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG i. d. Taufkapelle, 18 M, Georg u. Leni Schmid, Rosalia u. Anna Geiser mit Angeh., Theresia u. Franz Hermann, 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die leb. u. † Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Ana, Janjka und Rafael Pejić. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet, 9 M, Karl Gabriel u. Rosa Kraus, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Barbara Klein, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung m. Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Fam. Czerner, Heda u. Kudla. **Fr** 9 M, Anna u. Adam Kempf, Anna Gutia, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe. Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreinamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG mit Erteilung des Blasiussegens, 18.30 AM mit Erteilung des Blasiussegens, Kreszenz u. Lorenz Schorer, Nicole und Olaf Bolzmann mit Eltern und Agnes Häring, Anna und Wilfried Eisenkolb, Walter Nübling und Albert Gartenmeier. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, nach Meinung.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM mit Erteilung des Blasiussegens. **So** 10.30 PFG mit Erteilung des Blasiussegens. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 PFG, VAM, Adolf und Annemarie Maier, Renate Mayr mit Eltern und Geschwister Schüler mit Eltern. **So** 9.15 PFG, Artur Raders mit Schwester und Eltern, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Euch.-Feier - coronabedingt hausintern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

Sa 16.30 Kinderkirche für 3-8 jährige. **So** 10.45 PFG, Fam. Schmid und Widmann mit Angeh. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Louise Holzhauser, Rupert Scheidl. **Do** 18.30 Abendlob.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM mit Verkauf „Eine-Welt-Waren“, Erika und Helmut Leeb, Maria Pluta und verstorbene Angeh. Fam. Pluta und Ful, Anton und Jolanda Gärtner. **So** 10 M für den Hl. Petrus Canisius und für die Pfarrgemeinde mit Verkauf „Eine-Welt-Waren“, Josefa Höhnle, Mara und Nikola Maric. **Di** 18.30 M, für Mirjana und Miro Cilic und Eltern, Zora Logara. **Mi** 15 „Sprechstunde mit Gott“. **Do** 9.30 M, für Friedrich und Franziska Link. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Verstorbene Kraus, JM Joseph Nenning. **So** 10 Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrsaal, 10 PFG, 1. Vorstellung der Erstkommunionkinder, Josef und Barbara Mayer. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 Vorabendmesse. Nach dem Go Möglichkeit zum Spenden von Altar-

und Kirchenkerzen. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst. Nach den Gottesdiensten Möglichkeit zum Spenden von Altar- und Kirchenkerzen; 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, Verstorbene der Fam. Hübel. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus, Krippackerstraße 6

So 11 M, kein Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M mit Blasiussegens und Kerzenssegnung, Elizabeth, Anna und Joseph Siedlaczek. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M mit Blasiussegens, JM Adolf Hebeisen. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M mit Blasiussegens, Ottmar Mießl, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Erich Förtsch mit Eltern und Geschwister, Eduard und Sofie Welzhofer und Geschwister. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M mit Blasiussegens, 18.30 M mit Blasiussegens, Alexander Linder. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung/Anmeldung). **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Fam. Herbst und Raab, Anton Wagner und Fam.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Elisabeth und Rudolf Biswanger mit Enkel Richard, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr, 18.30 VAM, Juli, Emmi, Christel und Anni mit Angeh., Horst und Marlene Epple, Don Paride Bertoldi. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Anni und Karl Listle, Konrad Köhler JM, Jonna-Maria Ivancic, 17 Rkr. **Mo** 9 M, Fam. Benedikt und Graf, Jutta Dyllong, 17 Rkr. **Di** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Josefa Gabelsberger, 17 Rkr. **Do** 9 M, 17 Rkr. **Fr** 9 M, Gabriele und Karl-Heinz Ehehalt, Hediwig Huppenberger, 17.45 Rkr, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

Sa 18.30 VAM, Hildegard Müller. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Kurt Lippert mit † Eltern.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Konrad Blösch, Wilhelm und Pia Ost, Jakob und Viktoria Lidel, Karl Konrad. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 Fam.-Go. mit Tauferinnerung der Täuflinge des Jahres 2021 (unter Einhaltung der 3G-Regel), anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Otto und Johann Lakota, Eduard und David Hoffmann, Sepp Huber mit verst. Eltern, Hildegard Westermeier, 19.30 Liturgischer Grundkurs im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 18 M, Erna u. Josef Sandner. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen).

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Hans Georg Jung, Herbert Rolle u. verstorbene Angehörige, zu Ehren des Hl. Patrick, Katharina und Georg Bayer, Johann Miller, Josef u. Frieda Klaus, Elfriede Steichele, Rosa Hohl. **Di** 18 M, Veronika u. Josef Fischer u. Kinder.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 18 M, Leonhard u. Frieda Baumann.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM, Matthias u. Theresia Wörner u. Helene u. Wenzel Pux. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. u. † der PG, Irma Gwalt, Tommy Thum, Verstorbene d. Fam. Leonhard Micheler, Georg Mordstein, Verstorbene d. Fam. Krautmann, Ottilia Hintermayer, zu Ehren der Hl. Muttergottes um Schutz und Hilfe in bes. Anliegen, Leb. u. † der Fam. Stempfle u. Kaifer, Fam. Oblinger u. Keller, Fam. Urbansky u. Jablonski, Pfarrer Novodny, zur Heiligen Muttergottes mit der Bitte um Kraft, die Krankheit durchzustehen, Anton u. Kreszenzia Pecher, Richard Nießer JM, Johann u. Erika u. Doris Bihler, Edmund u. Franziska Huber u. Sohn Werner, Herbert Wenisch u. † Angeh. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Benedikt Weldishofer u. Eltern. **Do** 18 M (Filiale Neumünster).

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Lorenz Zinkler, Alfred u. Marianne Tilp u. Eltern Tilp u. Keckstein, Maria Kanefzky, Verstorbene d. Fam. Eser, Karl u. Pia Kraus. **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Karl Ehinger, Eltern und Geschw. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Johann Vöst und Eltern, Josef und Afra Reiser. **Di** 18 M. **Do** 9 M, Barbara Maier JM. **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affalter, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG zu Mariä Lichtmess mit Segnung der Kerzen und Spendung des Blasiussegens.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG, 17.30 Rkr, 18 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Dreißigstgedächtnis für Ludwig Drexel. **So** 9 PFG, anschl. Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M für Walburga Schaller und Angehörige. **Mi** 8 M, zu den hl. Schutzengeln. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Klara und Josef Stegherr. **Fr** 8 M für Maria und Martin Brunner.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Emma Dörrich, Gottfried Nähr, Andrea Müller, Valentin u. Anni Kopp, Merk u. Hofmarksrichter, Karl u. Angelina Abbt m. To. Hildegard, Rosina u. Johann Heilmann, Rita Bronnhuber u. Franziska Reiter, Gustav Schmid, Christine u. Alois Gröger, Hilaria u. Johann Egge, Erich Kugelman, Seitz u. Felgenhauer, Josef u. Anna Seitz. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Wild u. Schindler, Rita u. Werner Spring. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM. **Mi** 19 M, Günther Ruth.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM mit Blasiussegens, Erna u. Werner Neher u. Angeh., Karl u. Johann Kast mit Eltern. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M mit Kinderpredigt und Blasiussegens, Georg Gleich, Bettina Schmid m. Großeltern, Thea Lindenfelser, Peter u. Maria Stöckle, Anton Gleich

u. Angeh., Josef u. Berta Kutschenreiter, Helmut Enzler u. Fam. Müller u. Bauer, Konstantin u. Johanna Kastner, Maria Kothmeir JM, Karl Kast, 17 St. Simpert: Rkr, 18 Jugend-Wortgottesdienst am Lagerfeuer im Pfarrgarten, musik. gest. von den „music juniors“. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Al-tenh.: Wortgottesdienst unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Simpert: M. **Fr** 17 St. Simpert: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 M, Erna u. Hermann JM Seibold, Elisabeth u. Anton Förschel, Franziska u. Maximilian Dehner u. verst. Angeh., Georg u. Wilhelmine Fendt JM. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M, anschl. Konvent, Maria Fürtsch JM u. verst. Angeh. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Josef Müller, Dreißigst-M f. Franz Hartmann. **Di** 19 M, zu Hl Schutzengel, Hl. Josef, Hl. Antonius u. Hl. Judas Thaddäus.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Julius u. Maria Bär u. Sohn Julius, Otto JM u. Anna Kraus u. Angeh., 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Alois u. Theresia Leutenmayr u. Tochter Mina u. z. Hl. Antonius, Mathilde u. Karl Schmid.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG mit Kerzenssegnung und Blasiussegen für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 9 M, Bernhard Klima (Stiftsmesse). **Do** 18 M für, die leb. u. verst. Mitgl. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 10 M mit Kerzenssegnung und Blasiussegen, Dr. Anton Tischinger, Blasius Jehle u. Angeh. **Mi** 9 M, zu Ehren der Muttergottes.

St. Vitus. Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 18 erste Sonntagsmesse u. Fam.-Go. mit Kerzenssegnung und Blasiussegen auch für Kinder, Erich Kraus JM u. Johann Kahn, Josef u. Gisela Seizmeier u. Amalie Kiefer. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft

Gablingen/Langweid

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19.15 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen, Wendelin und Walburga Kranzfelder, Leonhard JM und Rosa Goll, Maria und Michael Endrös, Rudolf Peter, Karl, Katharina und Thomas Jakob. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M, Georg und Maria Hietmann, Dora Schnierle.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 10 M mit Kerzenübergabe der Erstkommunionkinder, 18 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei) m. Kerzenweihe u. Blasiussegen, Michael Kerner, Margareta, Hildegard u. Georg Scherer, Anna Weihmayr u. Geschw., Helga u. Walter Pest, Berta u. Engelbert Ruoff, Berta und Egelbert Ruoff, Helga und Walter Pest. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Leonhard Wollmann, Anton u. Dorothea Thalhofer, Christa Schaller u. Angeh. **Mi** 18.30 Halbpausezeitpause. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

So 11 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen Verkauf von Fairtrade-Artikeln nach dem Go, Maria Hasmmüller, Adolf Wagner JM m. Angeh. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgen-gebet), 17.30 Rkr, 18 M, Verst. Hillenbrand u. Berchtold.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

So 9.45 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen, Eltern Baste, Verst. Angeh. Baste, Cal, Rillo, Konrad Korbmacher, Luise Hietmann m. Verst. d. Fam. Große, Monika Klein JM. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Johann Schuster u. verst. Angeh., Rosa Walter, 19 Konvent der Marianischen Congregation. **Fr** 19.30 Bibelseminar PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 8.30 M m. Kerzenweihe u. Blasiussegen Verkauf von Fairtrade-Artikel nach dem Go. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M. **Do** 14 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

So 10.15 M, Maria Brandl und Sonja Meyer. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 M. **Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,** Johannesstraße 4 **So** 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Eltern Frey u. Dr. Anton Leichtle, Andreas, Centa und Alfons Fendt, JM Karl Dums. **So** 8.30 PFG. **Di** 19 M. **Do** 14.30 Andacht/Wortgottesfeier in Tagespflege Johanniter.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Rkr (MMC) (Vereinsstadel), 9.30 Fest-Go zum Patrozinium für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinde mit Blasiussegen (Vereinsstadel). **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Siegfried Merk, nach Meinung, Sebastian und Anna Schuster. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen, für Margot Zimmermann und Johanna Kerner, für Helga JM, Ella Baumgärtner und Eltern, für Hermann Ried, für Johann Viehl. **Fr** 18.30 M, für Paula Geh und Anna Jung.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen, für Julia Mozet. **So** 9 M mit Segnung der Kerzen und Blasiussegen, für Anna, Philomena und Josef Steinle, für Anton und Albert Vogt mit Eltern. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 17.25 Rkr, 18 VAM JM Josefa Meister, Alois Meister, Mina und Michael Abold, Viktoria und Josef Mayr, Josef Losleben und verstobene Angehörige, JM Johann und Viktoria Bissinger, Sohn Hans und Schwiegertochter Julianne, Walter Pötzl. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Lucia und Ulrike Kosick, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Elisabeth und Michael Mayer und Verstorbene Häusler. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Anton Spiller, Katharina und Josef Hartung, JM Erich Träger, Anton Zach, Andreas Mairle, Andreas Ivenz mit Theresia Ivenz und Sohn Hermann, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Elisabeth Eberhardt, Ida Fröhlich, Bernhard und Karin Jaron, Elenore und Willibald Matschl, Elisabeth Eberhardt mit Angeh. **Mo** 17 Rkr, 19 Eucharistische Anbetung (bis 20.30 Uhr). **Di** 9 M, Christian Schulz, Sr. Pia Junker, Fritz Müller, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Veronika Rosenwirth. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Johann und Theresia Burkhardt. **So** 9 PFG, 14 Offene Kirche. **Mo** 8 M, Rosa und Oskar Wolfram, Frieda und Josef Müller. **Mi** 8 M, Anna und Georg Uhrle.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, für verstorbene Bernhard und Robert Meyer. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Mathilde Rueß, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, Gesundheit und Frieden in der Fam., 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, zur Muttergottes für Hilfe, Herta Kögel JM.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 Vorabendmesse - 17.15 Rosenkranz, Anna und Wilhelm Christl und Wolfgang Kotter. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Rosenkranz. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Dr. Josef Becker, 20.10 Spätmesse PLUS, mit neuen geistlichen Liedern. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern, Siegfried Kell JM und Eltern Trieb.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Andreas Stemmer JM, Gerlinde Schafitel. **Do** 9 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8 a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, JM Anton Jäger, Ruben und Günter Deck, Maximilian Bauer und Angeh. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Franziska und Thomas Welzhofer, Peter Hackl und Eltern Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Angeh. Exler, Ziegler, Wagner u. Hanni Glatzel. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Nordendorf/Westendorf

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Agatha Blankenburg, mit Kerzenssegnung, Kollekte für die Kerzen, allgemeiner Blasiussegen, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Georg Spengler, Xaver und Anna Schlögel, Josefa Reißner, Anna und Xaver Gundel, Anna Girstenbrei, Maria, Martin und Richard Kuchenbaur, für Otto Achtner, Johann und Bärbel Matzka, Anni Fickert und verstorbene Angeh.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Maria und Josef Bissinger, Fam. Böwing und Hildegard Reichel.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 8.30 PFG, M Fam. Schraml, Anton Frey JM, 19 Holy Hour, musik. gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Karolina Michel u. Angeh. **So** 10 M für Frieden in der Welt, 11.30 Taufe.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Werktags findet der Gottesdienst in der Hauskapelle statt.

Sa 7 M Verst. T. A. u. H., für Erwin Jäger, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Rudolf Oberlander, Leb. u. Verst. d. Fam. Anton Mayer, Jakob und Franziska Deil, Karl-Heinz Mayer und Angehörige. **Mo** 7 M Maria Dörle und verst. Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. K., Leb. u. Verst. d. Fam. Donderer. **Di** 7 M Paulina Berchtold, Martha Wilms, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Pesch-Karls, i. e. bes.

Anliegen v. Brauchle, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. M. Sailer, Leb. u. Verst. d. Fam. S. K. M., i. bes. Meinung. **Fr** 7 M verst. Patienten und Angeh. d. Sozialstation Diedorf-Dietkirch, Jakob und Theresia Knöpfle, Anton Kappes.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4

Sa 17 M mit Lichterprozession und allen Erstkommunionkindern aller Pfarreien, Werner Issle JM mit verst. Angeh. Issle, Schmid, Stegherr u. Vogel. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M mit Kerzenssegnung. **Di** 18 M, Matthias und Barbara Escheu und Sohn Matthias.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,
Uzstraße 2

Sa 18 PK: VAM mit Kerzenssegnung für, Maria Griechbaum u. Verw., Mariluisse Bernhard u. Helmut u. Luise Lamprecht. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK: M.

Reutern, St. Leonhard,
Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG mit Kerzenssegnung für alle Leb. und Verst. der PG, Leonhard, Adolf u. Hermann Graf u. Eltern, Georg Wengner, Helmut, Johann, Barbara u. Adolf Harthauser, Anna Ruhland. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,
Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde mit Kerzenssegnung und Blasiussegen. **Do** 8.30 Betstunde um Berufung, 9 M.

Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Verst. der Fam. Steiner, Rindle, Gayer und Kastner. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße

Di 19 M, Rupert und Cäcilia Reitmayer und Edith Scholz. **Do** 19 Betstunde um Berufungen.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse

So 8.45 M, Maria u. Josef Mayer, Anna u. Johann Kraus und Eugen May. **Mo** 19 Abendlob. **Do** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, zu Ehren und um Fürsprache der Hl. Fam., Mina Streit, Viktoria Steidle und Josefa Scherer.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, † Endres und † Steppich, Maria und Josef Rupp, Benedikt und Barbara Kastner und † Kastner u. Käßmair. **Mi** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe. **Fr** 18 Rkr für unsere Fam.

Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4

Sa 17.30 Rkr um Priesterberufe, 18 VAM mit Blasiussegen und Kerzenssegnung, zu Ehren der Hl. Schutzengel, Helga u.

Erwin Schenk, Johann Miller, Josef u. Maria Böck und Anton u. Anna Schenk. **Do** 18.30 Rkr, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, Ernst Kempfer, Franz u. Paula Bröll und Hubert Weindel.

Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18 VAM mit Blasiussegen und Kerzenssegnung. **Di** 19 M mit Gebet um geistl. Berufe.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr um Priesterberufe. **So** 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M mit Blasiussegen und Kerzenssegnung, Franziska Gastbühl JM und † Angeh., Karl JM und Agnes Fischer, Hermann und Amalie Kastner, † Dursch, † Kraus, † Klotz, † Konrad und † Aunkofer, Karl Vogg JM, Franz Krebs und Emilie und Karl Günther. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr, 19 M in der Friedenskirche mit Kerzenssegnung, die Eheleute Schütz und Sohn, zum Dank für alles Gute und die Liebe, welche uns der Herr geschenkt hat. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M mit Gebet um geistl. Berufe, Elsie Deger, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M, Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Mi** 8 M.

Heretshausen, St. Laurentius
Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus
Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M. **Mi** 9 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus
Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina
Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul
Schloßplatz

Sa 13.30 Nachmittags Krankenkommunion. **So** 9.15 M mit Kerzenweihe, Kreszenz Kastenhofer, Rudolf Draxler, August und Maria Mittelhammer und Verstorbene

ne Kosub, 11.15 Evangelischer Go. **Mi** 18 Rkr. **Fr** 7.30 M, Ludwig und Sofie Mittelhammer, Sofie und Anton Kling, zu Ehren der Mutter Gottes.

Anwalting, St. Andreas
St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M mit Kerzenweihe, Konrad Recher und † Verw., Pfr. Jakob Zeitmeir. **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 8 M mit Kerzenweihe, für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, zu Ehren der Muttergottes. **Do** 17 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt
Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 17.30 Rkr, 18 M mit Kerzenweihe, Jakob und Magdalena Mägele und verstorbene Angehörige, Paul Mägele. **Di** 18 Rkr, 18.30 M mit Segnung der Erstkommunionkinder, Marcus Steinherr, Kreszenz Manhard, zur immerwährenden Hilfe Mariens.

Haunswies, St. Jakobus maj.
Pfarrweg 1

Sa 19.15 M mit Kerzenweihe, Stefan und Walburga Higl, Maria Weiß und Peter und Elisabeth Weiß. **Mi** 18.30 M mit Segnung der Erstkommunionkinder, Therese Wanner, Pfarrer Franz Rudrof, Eltern Balleis und Lang und Josef Wackerl.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M mit Kerzenweihe, Albert Schmid, Eltern Steiner und Geschwister. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M mit Segnung der Erstkommunionkinder, Lorenz Möriz und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt
Danhauser Platz 7

Sa 13 Trauung von Manuel Fischer und Verena Giesbrecht, 18 VAM mit Blasiussegen, Pfarrer Pürner und Gertraud Behringer, Maria und Martin Erdle, Hermann Obermair, Johann Gumpf, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Josef, Rosina und Edith Angerer, Viktoria Leinfelder, Josef Kraemer, Maria und Xaver Kratzer, Martha und Otto Predasch. **So** 9 PFG mit Blasiussegen und mit besonderem Ged. an die verst. des Monats Januar, 10.30 Fam.-Go. mit Blasiussegen (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Magdalena Schmid mit Angehörige, Johann Knöferl und Angehörige, Otto Werber, Agnes Staps und Herbert Braun und verstorbene Angeh. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, Peter Kammerer und Eltern. **Do** 9 Euch.-Feier, Michael Schalk. **Fr** 9 Euch.-Feier, Michael Brucklachner mit Eltern und Geschwister.

Ecknach, St. Peter und Paul
Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier mit Blasiussegen, Zenta Höger u. Wolfgang Höger. **Mo** 17 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist
Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier mit Blasiussegen, Kaspar Augustin, Hans Marquart, Christian Dumler. **Di** 14 Seniorengottesdienst, 18 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha
Chrombachstraße 20

Sa 18 Fest-Go zum Patrozinium der Hl. Agatha (mit Blasiussegen).

Unterschneitbach, St. Emmeran
Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier mit Blasiussegen. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin
Walchenstraße 1

Sa 18 VAM mit Blasiussegen.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch
Althegenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG mit Kerzenssegnung, anschl. Blasiussegen, Franziska Erhard, Elt. Popfinger u. Hilscher u. Ermelinde Pittrich.

Baidlkirch, St. Martin,
St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG m. Kerzenssegnung, anschl. Blasiussegen, Pater Georg Rydzewski SDB, Frieda, Kreszenz u. Wolfgang Schneller mit Johann u. Magdalena Zimmermann, Magdalena Reindl mit Maria u. Johann, Jakob und Magdalena Kahn mit Söhnen Josef u. Jakob u. Tochter Sophie.

Hörbach, St. Andreas
Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 VAM mit Kerzenssegnung, anschl. Blasiussegen, Wilhelm Müller.

Mittelstetten, St. Silvester
Hauptstraße 20

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM mit Kerzenssegnung, anschl. Blasiussegen, JM Dorit Groß, JM Thomas Glaser mit Verwandtschaft Weigelt u. Haberegger.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei. **So** 8.30 PFG mit Kerzenssegnung, anschl. Blasiussegen, JM Wenzel Meisetschläger, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen (entfällt je nach Corona-Lage), 18.30 VAM Stephan Eberle, Fam. Huß und Fam. Stich. **So** 9.45 PfG, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Ursula Kyrrmayr, Vinzenz Schmid und Verwandtschaft Mück, Monika Rummel mit Angeh. JM, Xaver Asam, Martin Schlatterer mit Eltern JM.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 M, Afra Reiner JM, Andreas Wurzer und † Angeh. JM. **Mi** 18.30 M, Elisabeth Sulzer, Josef Rohmoser.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 18.30 M.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse mit Blasius-Segen, Maria Finkenzeller JM, Anna und Lorenz Lapperger, Franziska Riemensperger. **Do** 18.30 M.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Sa 18.30 VAM, Josef und Maria Gail JM, zu Ehren der Heiligen Anna Schäffer.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17 Erstkommunion Lichtmessgottesdienst m. Kerzensegnung, 17.55 Rkr. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (St. Afra im Felde), JM Klaus Ritter, 10.15 M (St. Stefan), JM Waltraud Florian, 11 M - Fam.-Go., Renate Knoller, 17.55 Rkr, 18.30 M, Gerhard Breinl u. Eltern Anton u. Elisabeth Breinl. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Dora Schenk. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Georg Götz. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, gest. JM Mina Kainz, 15 Trauercafé (Divano).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Adele Gänswein. **So** 10.30 EF für Friederike Winter, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF für Albert und Juliane Scheurer. **Mi** 18 EF für Helga Wiedemann und Angehörige. **Do** 18 EF für Werner Repper. **Fr** 18 EF für Elisabeth und Roland Wiesmann.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 M Annemarie Birkert, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 8 M (mit Anmeldung), Franziska und Anton Meier, JM Georg Mayr mit Therese Mayr und An-

geh. der Fam. Mayr und Steinheber, 10 M (mit Anmeldung), Josef und Elisabeth Rieger mit Schwiegersohn, 14 Rkr, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Josef, Maria und Markus Bitzl mit Angehörigen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Sel. M. Theresia Ledochowska, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Werner Braun, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Gisela Fischer. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Ida Mayer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte für die Kranken und Sterbenden, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 19 M, JM Franziska Wittmeir, JM Paul Gamperl und verstorbene Angehörige, Kaspar Vogl, Georg Neusiedl und Sohn, Alois Spar, zum hl. Schutzengel.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Franziska und Jakob Kranz, Karolina und Gerhard Mika, nach Meinung. **So** 8.30 Heiliges Amt, Josef Arzberger, Johanna Fehrer, Heinrich und Viktoria Fehrer, Josef und Kreszenz Schapfl, Christian Wittmann, Michael Euba, Ludwig und Josef Sauerlacher mit Eltern und Verwandtschaft, Alois Kandler. **Mi** 18 M in Schönbach (St. Ulrich Schönbach), für die Armen Seelen, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18 M, für Joachim Kanert und Albert Hoch, 19.45 4. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ in Inchenhofen Thema: „Unterwegs gemeinsam im Glauben.“ Referent: Msgr. Thomas Gerstlacher aus Oberbernbach.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 10 Heiliges Amt, für Franziska Sedlmeir, Georg Hartl, Günther Czekalla, Maria und Josef Haimer. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, zu Ehren des Hl. Antonius. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Do** 19.45 4. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ in Inchenhofen Thema: „Unterwegs gemeinsam im Glauben.“ Referent: Msgr. Thomas Gerstlacher aus Oberbernbach (Pfarrsaal Inchenhofen). **Fr** 18 M, für die Armen Seelen.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal., 9.45 Heiliges Amt, JM Anton Höger, JM Josef Stahl, JM Maria Fröhlich, Hermann Fröhlich und Karin Betzmeir, Leni, Josef und Maria Haas. **Mo** 19 M, Georg Schneider, Pfarrer Georg Steger und Leni Steger, zu Ehren des Hl. Geistes anschl. Betstunde. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum Hollenbach. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Leo Hundseder, And-

reas Aumann, Ludwig Mayr und Eltern, Monika und Georg Assenbrunner anschl. 4. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ - Thema: „Unterwegs gemeinsam im Glauben.“ Referent: Msgr. Thomas Gerstlacher, Oberbernbach.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt, JM Sieglinde und Theres Nefzger, Josef Steinherr, Alfons Müller. **Mi** 19 M, zu Ehren der hl. Schutzengel, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum Hollenbach. **Do** 18.30 in Inchenhofen: Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 in Inchenhofen: M anschl. 4. Vortragsabend des „Ländlichen Seminars“ - Thema: „Unterwegs gemeinsam im Glauben“, Referent: Msgr. Thomas Gerstlacher, Oberbernbach. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Kreszenz und Franz-Xaver Zeitlmeir und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr, 18.30 M mit Kerzensegnung u. allg. Blasiussegen für EK-Familien. **So** 10.30 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, Agatha und Anton Ziegler. **Mi** 9 M nach Meinung. **Fr** 17 M für EK-Kinder.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M mit Kerzensegnung und Blasiussegen, für Stefan Ortlieb m. Eltern und Geschwistern und Eltern Bachmair, Anton Wagner und Angehörige, Maria Nefzger m. Eltern. **Do** 17.30 Anbetung mit bes. musikalischer Gestaltung, 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Großhausen, St. Johannes Baptist,

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M mit Kerzensegnung und Blasius mit den EK-Kindern, Peter Lutz, Simon Höß.

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 13.30 Taufe von Lea Maria Mayr, 17.30 Rkr, 17.30 BG m. Gastpriester, 18 VAM Agnes u. Lina Wachinger u. Agnes Stocker, Johann Landherr. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Männerrosenkranz, 9 Frauenmesse.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 10 M, Maria u. Josef Sailer, Maria Kaspar u. Johann u. Theresia Wagner.

Unterschönbach, St. Kastulus,

Unterschönbach 3

So 9.45 M m. Blasiussegen, Eltern Schormair u. Angeh., † Eltern Wenger u. Eidelsburger, Maria Streber, Eltern und Geschwister, Robert Lindermayr, Willibald Mair m. Eltern u. Angeh. Seidel.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9 M, Sofie König u. † Angeh., JM Nertinger Sebastian, Annemarie u. Karl-Heinz Korherr, für die Mutter Gottes. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Stille

Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Fam. Wolferstetter und Fam. Mehlan, Therese Völk, Gertrud Weber und Joachim Biermeier, JM Lorenz Walch mit Frau Elisabeth und Enkel Lorenz. **Fr** 16 Uhr Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M, JM Katharina Huber. **Di** 18 M.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 10.30 M, Michael und Anna Kreuzer mit Verwandtschaft, Hedwig Ferschke.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM mit Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, JM Veronika Nöhbauer mit Angehörige.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

So 8.30 M und Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Sa 18 VAM. **Mi** 18 M.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M und Kerzenweihe, Kerzenopfer und Blasiussegen, Josef und Euphrosina Heintl. **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 9 Rkr, Herz-Marien-Samstag, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Leonhard Wagner, Anton Wörl JM m. Großeltern u. Fevi Süßmeier, Stefan Neumeier m. Anna u. Michael Gistl Gistl m. Fam., in einem bes. Anliegen, Maria Ortlieb JM, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Fam. Lidl u. Hartmann m. Eltern u. Geschw., Schwager und Schwägerin, 16 Rkr. **Mi** 10 Mütter beten, 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM mit Kerzensegnung zum Fest Mariä Lichtmess u. Blasiussegen, Georg u. Therese Schmolz, Leonhard u. Magdalena Wagner m. verst. Verw. Wohlmuth, Sonja Vötter.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

Sa 18 VAM, Kerzensegnung, JM Corona Kügler, JM Maria und Anton Naßl, Vitus und Franziska Naßl. **Mi** 18.30 M, Georg und Konstantia Kreitmayer, Maria und Rudi Mehl, Josef und Cäcilie Haas und verstorbene Verwandtschaft.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Kerzensegnung, JM Peter Jugl. **Mo** 7.30 M, Erika Reitberger, Elisabeth und Josef Märdauer mit Töchtern, Schwiegersöhnen und Enkeln. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Fr 7.30 M, JM Anna Oefele, JM Maria Rieblinger, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der PG; Kerzensegnung. **Di** 18.30 M, Tamara Peter und Rosa Wunderlich, Cäzilia Pfaffenzeller, Jakob und Veronika Pfaffenzeller mit Söhnen.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Do 18.30 M, Xaver, Albert und Thomas Achter, Magdalena und Christian Lorenz mit Eltern und Geschwistern.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 10 M Willi Frauenknecht, Maria, Anna u. Teres Mayr, Johann Motzko JM, Eltern Pfaffenzeller u. Söhne, Georg Mayr (MM), Anna Scholz, Ernst Weber mit Eltern u. Annelies Weber.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M Barbara u. Martin Merkl, Martina Kraus, Marianne Schwarzenbrunner, Josef Diepold, Jakob u. Magdalena Lechner, Heidi Osterhuber. **Do** 19 M Josefa u. Maria Mahl, Anna u. Xaver Kraus.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Karolina u.

Andreas Menzinger, Kreszenz u. Georg Wittmann JM. **Mo** 9 M Georg u. Therese Funk mit Sohn Hermann, Leonhard u. Juliane Gail mit Schwester Viktoria, Hans Michl, Horst Herkommer, Josef Diepold. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart). **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM mit Blasiussegen u. Kerzenweihe, für Magdalena u. Michael Gastl, Verwandtschaft Funk-Strasser, Anton Steinhart, Josef u. Johanna Greppmair. **Fr** 19 M für Pfarrer Richard Steiner, Elisabeth Bucher u. Sohn Richard.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Peter Aumiller. **Di** 19 M Theresia u. Johann Kraus mit Katharina Lachner.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Anna Steber u. Michael Ketzer, Ottilie Holzmüller, Centa u. Innozenz Lindemeyer mit Alfred Böckl u. Renate Brunner, Stiftsmesse für Michael und Maria Mayr, Erwin Käser mit Angeh.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M Barbara Karcher (MM), Eltern Gail u. Verwandtschaft, Anton Büchler (MM), Maria Büchler JM.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

So 9.30 Rkr, 10 M mit Kerzenweihe und Kerzenopfer, Martin Ziegler und Karin Splinter JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Elisabeth und Jakob Pest.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Hannelore Brummer JM. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Josef Götzenberger.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Manfred Engelniederhammer JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Fritz Strobl, Eltern Strobl und Angerer, Christine Stegmayr JM, Xaver und Maria Stegmayr, 13 Sühnerosenkranz. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 11.15 Taufe von Emily Rohrhirsch. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der hl. Maria Magdalena.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr, 19 VAM, Anni und Johann Dannenhauer mit Sohn Helmut JM, Franziska und Konrad Reich und Tochter Gertraud. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und Verst. der PG. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Dr. Ronny Kaiser. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Erwin Zagler und Anna und Xaver Stadlmeier. **Mi** 8 M, zum Dank, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Konrad Lechner JM und Martin und Thekla Meitinger, Josef und Maria Schupfner JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

Sa 19 VAM mit Kerzenweihe, Eltern Ottlinger. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, die armen Seelen.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Harald Harlander JM.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Rkr, 19 M, Christa Raab, Elisabeth Gietl JM, Rosa Wunsch JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Georg Stöckl, Jakob und Walburga Lechner, Maria und Franz-Xaver Happacher und Geschwister, Stefan Jung, Kaspar und Theresia Jung und Verwandtschaft, Gertrud Frank mit Eltern und Angeh. Lentscher. **Mi** 18 M in Au (St. Nikolaus). **Do** 7.15 M, Fanny Jakob und Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG mit Kinderkirche. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Johann Strobl, Franziska Hagg JM u. Eltern Held, Leonhard Lapperger JM.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Pfr. Jakob Zeidlmeier, Michael Lemberger.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Theresia und Lorenz Happacher, Theresia Schneider, 13.30 Schönstatt Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Michael Fritz, pauline und Karl Hauen-schild. **Fr** 7 M.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Maria Schuldes, Peter und Walburga Scherer, zu Ehren der hl. Schutzengel, Sofie Müller mit Angeh. Schlicker und Müller. **Di** 18.30 M, Kaspar und Maria Groß. **Fr** 18.30 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM, Anna Betzl JM, Lorenz Betzl. **So** 9.15 PFG, Georg u. Maria Stichlmayr u. VW, Anton Ostermayr, Albert Oberhauser, VW Schoder u. Moser.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9 Familiengottesdienst., Martina und Josef Hanol und verstorbene Eltern (Fam. Wörl), Amalie und Korbinian Wörl und verstorbene Angehörige (Fam. Wörl), Daniel Wörl (Fam. Wörl). **Mo** 18 Rosenkranz. **Mi** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Eltern Augustin (Traudl).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 14 Taufe von Lennard Cedric Alexander Groß. **So** 10 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament, 11.30 Taufe von Johannes Konrad. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Richard Pömmel.

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 M, Kathi Höß (Reif), Michael Sandmair (Reif). **Di** 19.30 Bibelkreis. **Do** 18 Rkr, 18.30 M für alle Verst. von Reichertshausen anschl. stille Anbetung, zum Dank an die Hl. Schutzengel (D).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 16 BG i. Pfarrzentrum von 16- 16.30 Uhr, 18 Rkr, 18.30 VAM mit Segnung des Agatha-Brotes, Josef Schlosser (Fam.), Josef u. Katharina Jocham, Josef u. Xaver Jocham u. Maria Preitsameter, Hans und Centa Zanker (Fam.), Berta u. Ernst Englert, Helmut u. Roland Englert. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Johann Öttl sen. (Fam.), f. d. Armen Seelen (L. B.).

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Dora u. Ernst Buckel, Veronika u. Franz Schlosser, Florian Schwarz u. Angeh., Ernst u. Elfriede Hahn u. verst. Angeh., Ursula, Michael u. Josefa Mayer, Eltern Schorer, Kiechle mit Angeh. **So** 9 PFG, 10.30 Wortgottesdienst gest. v. Kinderkirchen-Team. **Mi** 8 M, Max u. Hildegard Kugelmann u. Angeh. **Do** 18.30 M für die Verst. des Monat Januar: Georg Zintl, Ulrike Heichele, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Magdalena u. Josef Franke u. verst. Büchele u. Niederhofer, Ludwig Rosengart u. Eltern.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Anna Hölzl u. Angeh., Hans u. Berta Kraus. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 10.30 PFG, Georg u. Martha Weber m. To. Brigitte, Christian u. Maria Zobel, Georg u. Maria Frey, Franz u. Gertrud Drechsler u. Erwin Sappler, Walburga JM, Michael u. Leonhard Förg u. Eltern, Birgit Frey.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Josefa JM, Kreszenzia JM Miller u. Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Lichtmessfeier mit Vorstellung der Kommunionkinder, GR Pfarrer Loenhard Haßlacher, Anna u. Andreas Kirchenbauer u. Sohn Lorenz, Theresia Reiter JM u. Willibald Reiter, Josef JM u. Radedung Spengler, Josef Spengler jun. u. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

So 10 M, Edeltraud und Karl Mörderisch, für die Wohltäter der PK, Walburga und Mathias Dietmair, Walburga Hutterer und † Angeh. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Dreißigst-M für Helmut Fischer. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Max und Veronika Reiter, Engelbert und Hildegard Mayer, Erna Eierschmalz JM. **Do** 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M mit Kerzenweihe u. Blasiussegen, Leni Zimmermann mit Kindern Kurt und Petra, Agnes u. Martin Abold u. † Verw. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 18 AM.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, zu Ehren d. Hl. Judas Thaddäus, Magdalena Konetka JM, Dreißigst-M für Georg Stelling. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Monika Locher JM, Franz u. Viktoria Schmid. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Maria Wolf u. Angeh.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG, Josef u. Anna Wiedemann, Erhard u. Anna Bihler mit Sohn Erhard. **Mi** 18.30 M, Max Fiehl, verstorbene Mitglieder vom Garten- u. Heimatpflegeverein. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PfG mit Taufenerneuerung und Kerzensegnung der Erstkommunionkinder, die Verst. des Seniorenkreises, Lorenz, Maria u. Harald Reiter, Robert Wiedemann mit Eltern, Josef u. Katharina Schmitt. **Mi** 18 M, nach Meinung. **Fr** 18.30 Ökumenischer Go mit Pfarrer Lukas und Pfarrer Ratzinger anschl. evtl. Begegnung im Pfarrsaal nach Corona-Regeln.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, Maria Heim.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 Pfarrgottesdienst mit Taufenerneuerung u. Kerzensegnung der Erstkommunionkinder, Veronika Vonay, Ludwig Ringler JM, Michael Berchtold, Dreißigst-M für Alois Gschwilm, Maria Theresia Fürst. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Eltern Streit u. Geschwister, zu Ehren d. Hl. Muttergottes zur immerwährenden Hilfe. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft**Hiltelfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringinger Straße 1

So 10 PfG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Dreißigst-M für Hermann Hagg, Maria Wiedemann JM, Waltraud Schürzinger, Georg und Josefine Schmid. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 16 Gebetskreis.

Hiltelfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr, 19 PfG, Maria Stegmann JM, Anton und Aloisia Stegmann und † Angeh. **So** Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Füreinander beten in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Irmgard Hauser.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So Rkr, 19 PfG.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG, Romana und Xaver Wolgshaft, Martina Mayr JM und Ignaz Mayr und Albert und Maria Bihler. **Do** 19 Friedensgebet des Kath. Landvolkes.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So Rkr. **Di** 19 M.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

Mi 19 M Markus und Theresia Almer.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M mit Blasiussegen, für Olga u. Josef Kunz. **So** 11.30 Fam.-Go. mit Blasiussegen. **Di** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Groß. **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Seniorennachmittag.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M mit Blasiussegen, 19 M mit Blasiussegen und Schubertmesse, für Erwin Fischer. **Mo** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Salvamoser, für Bernadette Wohn JM. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PfG mit Blasiussegen, für Verst. d. Fam. Storhas u. Raders. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft mit Kerzenweihe. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Geneviève Mittelhammer, Barbara Heider u. Angeh. nach Meinung, Pfr. Dr. Jan Radkiewicz, 10.30 M mit Kerzenweihe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), Adolf Lauter, Alfred Sachs mit † Angeh. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M, Alfred u. Amalie Ranzelzofer und † Angeh., Hermine Janisch, Marie, Anna u. Johann Soural.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 18 VAM mit Kerzenweihe, Oswald und Thomas Schneider. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Jürgen und Annemarie Ehni. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M, Franz Wagner, Annemarie, Joachim und Franz Starkmann.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 18 VAM, † Angeh. der Fam. Krabler und Ludwig Krabler. **So** 10.30 M mit Kerzenweihe, Marianne Kohlbeck, alle armen Seelen, Edwin u. Anna Muck. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, † der Mittwochsfrauen, alle armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz) mit Blasius-Segen. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, mit Blasius-Segen, zu Ehren der Mutter Gottes.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PfG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Bernhard Scholz JM, Maria und Thomas Frick, 19 M, Adolf Schauer. **Mo** 9 M. **Di** 19 M. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Walter und Gudrun Schneider. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M. **Fr** 9 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz) für Pfr. Hermann Schwenger, Irmgard Müller JM. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

Sa 19 VAM mit Vorstellung d. Kommunionkinder. **Di** 9 M, Oswin Habres mit Fam. **Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

So 8.30 M, Anna Kleber mit Kinder, Anni Schuster zum Jahresged., Josef Endres zum Jahresged. **Do** 19 M, für die Verst. der Fam. Schwab, Vogt und Miller, leb. und verst. Verw. Vogt und Vogt.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM mit Vorstellung der Kommunionkinder, Maria und Georg Rößle, Annelies Lutz z. Jahresged., Johanna Ramming, Frieda Heckl z. Jahresged.

Mittelnuefnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

So 10 M mit Vorstellung der Kommunionkinder. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, zu Ehren des Hl. Judas Thaddäus.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 PfG.**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

So 10 M mit Vorstellung der Kommunionkinder, Gudrun Kobell z. Jahresged., Sigisberta Bachler und Verw. Bachler-Guggemos-Fallenbacher-Jahnke, Josef Lex zum Jahresged. mit Anna Lex. **Fr** 9 M, Fam. Strobel-Miller und Rita Leitenmaier.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für leb. und verst. Ettalwallfahrer, für leb. Nikolai und Alex Doronin, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für leb. Renate Sonntag, Walter und Mathilde Schulze, auf die Fürsprache des unbefleckten Herzen Mariens für die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Martin und Maria Dietmayer, Familie Ritter und Donderer. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Elvira Nägele nach Meinung, Josef Spring, 8.30 M für Charlotte Deja, Anna und Franz Wanke, für Familie Katharina Glück, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Philipp nach Meinung, für Georg und Rosa Müller und Geschwister, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Elisabeth Steger zum kostbaren Blut, Dank und Bitte dem unbefleckten Herzen Mariens. **Mo** 7.30 M für Georg und Johanna Böller, für † Eltern Trollmann, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Maria und Johann Stegmiller, für Tobias Hofer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Viktoria Sonntag, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, anschl. Krankengebet in der Kirche. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; nach Meinung, zu Ehren Gott Vater, für lebenden H. Müller, Kinder und Enkelkinder, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Familie Wiedemann und Schmid, für Arme Seelen. **Mi** 7.30 M für Sabine Schiebel-Zimmermann, für Priester und Ordensleute nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Theresia Wisniowski, Katharina Greppmair, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr „um Beendigung der Corona-Krise“, 19.15 M für Jakob Huber, in einem besonderen Anliegen, für die Armen Seelen. **Do** 7.30 M für Aloisia Kopp, für Wanda und Michele Marconi, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Paul Kaiserauer, für Ilb. und † König und Roschätzky, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Leb. und Verst. d. Fam. Fischer, nach Meinung, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M nach Meinung, für die Priester nach Meinung, 9.30 Brevier-Gebet(TErz) mit den Priestern, 10.30 stille Anbetung, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zu Ehren Gott Vater nach Meinung, für lebende Elena Adam, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Jakob und Maria Zott, zu Ehren und zum Dank an den hl. Josef, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.